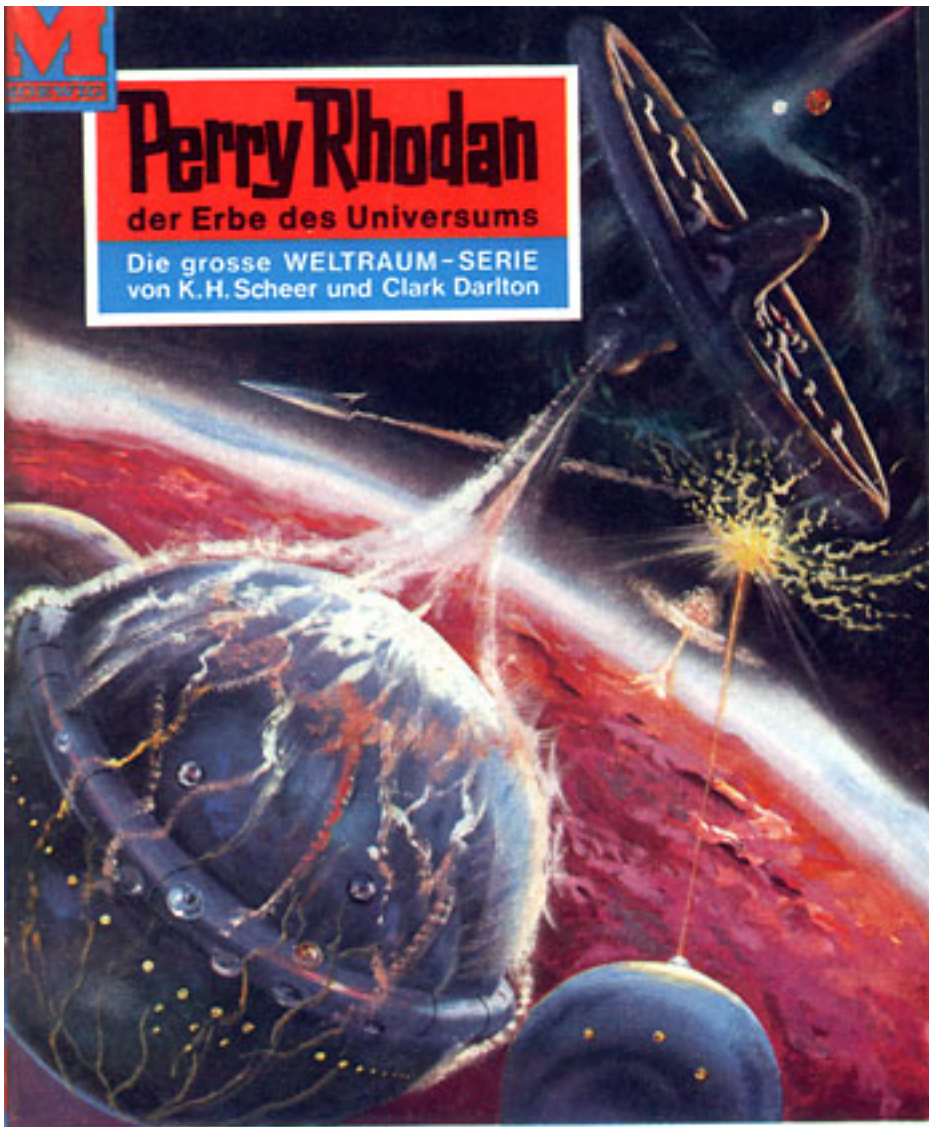




# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## Gefahr aus der Vergangenheit

Seit 10000 Jahren gelten sie als tot — nun erscheinen  
sie mit einer fliegenden Festung

Nr. 217

80 Pfg.

Chiemsee S. 3,-  
Schweiz Fr. 30,-  
Italien L. 120  
Luxemburg 115,-

Sonderpreis Berlin 70 Pfg.

## Gefahr aus der Vergangenheit

*Seit 10.000 Jahren gelten sie als tot - nun erscheinen sie mit einer fliegenden Festung*  
von K. H. Scheer

*Vor 10.000 Jahren - zu einer Zeit also, da die Erde noch keine echte Zivilisation aufwies - standen die Arkoniden im erbitterten Kampf mit den Methans.*

*Dieser Krieg rüttelte an den Grundfesten des arkonidischen Imperiums. Er hätte zur totalen Vernichtung Arkons geführt, wäre es den damaligen Herrschern der Galaxis nicht im entscheidenden Moment gelungen, eine neue Waffe gegen die Methans zum Tragen zu bringen.*

*So aber unterlagen die Methanatmer, und die Arkoniden, in deren Flotte Atlan als junger Kommandant mitkämpfte, glaubten, die Bedrohung durch die nichthumanoiden Intelligenzen ein für allemal ausgeschaltet zu haben.*

*Jetzt, rund zehn Jahrtausende später, als Perry Rhodans Solares Imperium der Menschheit längst das Erbe der Arkoniden angetreten hat, zeigt es sich überraschend, daß die Macht der Methans damals doch nicht gebrochen wurde.*

*Lordadmiral Atlan, Perry Rhodans Freund und Mentor, erkennt diese Tatsache als erster - er erkennt die GEFAHR AUS DER VERGANGENHEIT ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Atlan** - Der Arkonide erkennt die Gefahr aus der Vergangenheit als erster.

**Perry Rhodan** - Großadministrator des Solaren Imperiums.

**Icho Tolot** - Ein abenteuerlustiger Haluter, der Perry Rhodan auf seinem Wege begleitet.

**Melbar Kasom** - Der USO-Spezialist ist bereit, sich zu opfern.

**Wuriu Sengu** - „Späher“ des Mutantenkorps.

**Oberst Carl Rudo** - Kommandant der CREST II.

### 1.

„Nohetto - es ist vorüber!“ hatte Captain Don Redhorse in seiner indianischen Muttersprache gesagt, als wir den Shift vor der Durchbruchsöffnung zur Oberfläche gelandet hatten.

Es war nicht vorüber! Es begann erst! Die Hölle von Horror hielt uns nach wie vor mit unsichtbaren Fesseln umschlungen. Nichts kann einen Mann nervöser, ungeduldiger oder auch fatalistischer machen als eine Zustandsform, gegen die man nichts unternehmen kann.

Wir waren zu Spielbällen unbekannter Mächte geworden. Der Shift, ein flugfähiges und geländegängiges Allzweckfahrzeug mit ausreichender Bewaffnung und Panzerung, maß nach Erdbegriffen zehn mal vier Meter.

Für uns, die unter kaum verständlichen Umständen Geschrumpften und Kleingewordenen, war dieser Wagen nun zehn Kilometer lang und vier Kilometer breit! Wir hatten mit unseren Flugzeugen auf einem Teil der Heckladefläche landen können, der sonst gerade zur Unterbringung von Paketen ausgereicht hätte.

Luftschlitze und Abgasöffnungen, die man noch vor wenigen Tagen nur mit schmalen Spezialbürsten hatte reinigen können, waren nun so groß, daß wir

bequem hindurchschreiten konnten, ohne die Decke zu sehen. Metallsporen, oberflächlich bearbeitete Schweißnähte und sonstige Unebenheiten bildeten für uns Mikromenschen weite Plattformen und Vertiefungen, die wir kaum überwinden konnten.

Niemals zuvor hätte ich mir vorstellen können, wie einem Mann zumute sein muß, der in einem tausendfach verkleinerten Zustand plötzlich ein Gerät handhaben will, das nicht in den Verkleinerungsprozeß einbezogen wurde.

Ich saß in der Pilotenkanzel eines zweistrahligen Jagdbombers vom Typ F-913 G. Es war der naturgetreue Nachbau eines Flugzeugmodells, das vor mehr als vierhundert Jahren auf der Erde entwickelt worden war. Wir sagten deshalb auch OLDTIMER dazu.

Mit fünf Maschinen dieser Art waren wir vor acht Tagen Standardzeit in jenen gewaltigen Schacht hineingeflogen, den die CREST II ehemals mit ihren Thermo- und Impulsgeschützen ausgebohrt hatte.

Diese Öffnung hatte es uns vor Wochen ermöglicht, die Oberfläche des Hohlweltplaneten zu erreichen, die dritte und letzte Etage zu verlassen und in den freien Raum vorzustoßen.

Dann hatte sich Perry Rhodan dazu verleiten lassen, seine sichere Position weit außerhalb der drei künstlich „installierten“ Sonnen zu verlassen und Horrors Oberfläche erneut anzufliegen. Er hatte eine

nordpolare Kraftstation zerstört, doch zu diesem Zeitpunkt hatte bereits ein dort eingebautes Gerät zu arbeiten begonnen, das wir nach der Klärung der Sachlage „Potentialverdichter“ genannt hatten.

Zweitausend Mann und das Superschlachtschiff CREST II waren um das Tausendfache ihrer ehemaligen Größe verkleinert worden. Ich war später gelandet und in die gleiche Falle gelaufen. Niemand unter uns konnte genau sagen, wie der Potentialverdichter arbeitete. Wir hatten nur herausgefunden, daß es auf Horror zwei Maschinen dieser Art gab. Die nordpolare Einrichtung war vernichtet worden. Die südpolare Kraftstation arbeitete jedoch nach wie vor, obwohl Oberst Kotranow bei seiner Ankunft mit dem Langstreckenschiff ANDROTEST II versucht hatte, die gewaltigen Kuppelbauten auf dem südlichen Pol dieser Höllenwelt zu zerstören.

Es war ihm nur teilweise gelungen. Seine Schiffsgeschütze waren zu leicht und zu schwach gewesen, um das Gigantenbauwerk dem Boden gleichzumachen. Anschließend hatte er mit seiner kleinen Besatzung unser Schicksal teilen müssen.

Sein Vierstufenschiff, das einen Aktionsradius von einer Million Lichtjahre besaß, hatte uns eigentlich zum dreihunderttausend Lichtjahre entfernten Twintransmitter zurückbringen wollen. Nun war auch diese Chance vorüber.

Immerhin - eine Rettungsmöglichkeit hatte sich noch angeboten, und wir hatten sie genutzt.

Jemand von der Besatzung der Kaulquappe C-11, die bei einem früheren Einsatz in der zweiten Etage des Planeten abgestürzt war, hatte sich daran erinnert, daß die Katastrophenautomatik kurz vor dem Aufschlag einige Flugpanzer ausgeschleust hatte.

Wir hatten sie gesucht und auch gefunden. Allerdings hatten sich dabei so viele Schwierigkeiten ergeben, daß wir bald verzweifelt waren. Der in der zweiten Etage stehende Shift war nicht verkleinert worden, da er niemals die Oberfläche und damit den Einflußbereich der beiden Potentialverdichter berührt hatte.

Wir waren jedoch ums Tausendfache geschrumpft! Das bedeutete - in nüchternen Zahlen ausgedrückt - daß ich jetzt noch 1,9 Millimeter groß war. Die größten Personen an Bord der nur noch 1,50 Meter durchmessenden CREST II waren zwischen 2,5 und 3,5 Millimeter groß. Diese Personen waren der Ertruser Melbar Kasom und der Haluter Icho Tolot. Ihnen hatten wir es zu verdanken, daß die Bergung eines für unsere Begriffe zehn Kilometer langen Ungetüms gelungen war.

Nachdem wir einen seinerzeit ausgestoßenen Shift entdeckt hatten, waren Tolot und Kasom an die Arbeit gegangen. Hebel und Knöpfe, die wir normalerweise mit einem Finger hätten betätigen

können, waren zu riesigen Gebilden geworden. Wir hatten sie mit Flaschenzügen und anderen Seilzugvorrichtungen bewegt und dabei erneut schmerzlich empfunden, wie winzig wir geworden waren.

Fünfundzwanzig Mikroben, darunter ein Haluter, drei Mutanten, ein umweltangepaßter Riese von Ertrus und ich, der Arkonide, hatten sich bemüht, den Flugwagen bis hinauf in die dritte Etage zu bringen und ihn dort zu landen, wo die Durchbruchsöffnung zur Oberfläche begann.

Ihr lichter Durchmesser hatte ehemals drei Kilometer betragen. Nun waren es dreitausend Kilometer geworden. Es bedeutete durchaus kein Problem, mit einer schnellen F-913 G in weiten Kreisen emporzusteigen und die Freiheit zu gewinnen. Die Maschinen erreichten immer noch eine Geschwindigkeit von etwa zwei Mach. In dieser Hinsicht hatten wir ein weiteres physikalisches Phänomen erlebt. Für mich war es fast unvorstellbar, daß diese nur noch sechszwanzig Millimeter langen Flugzeuge mit zweifacher Schallgeschwindigkeit über das weite Land rasten. Dadurch waren die Entfernungen im relativen Gegensatz zu unserer Schrumpfung konstant geblieben.

Vor einer Stunde hatten wir mit einer Tätigkeit begonnen, die uns vor wenigen Tagen noch traumhaft vorgeschwebt hatte.

Die atomaren Maschinen der CREST II waren infolge der Potentialverkleinerung, die nicht mit einer Zusammenballung oder Verdichtung verwechselt werden durfte, nach und nach ausgefallen. Jetzt liefen nur noch die drei chemischen Hilfskraftwerke, die sich für Notfälle besonderer Art an Bord befanden.

Auch die Strahltriebwerke der OLDTIMER arbeiteten auf rein chemischer Basis. Hätten wir die Flugzeuge nicht an Bord genommen, als die Nachschubverbindung zum Twintransmitter noch funktionierte, wären wir endgültig verloren gewesen.

Durch diese Maßnahme besaßen wir nun einen Shift, der nicht verkleinert worden war! Das bedeutete ferner, daß wir einen leistungsfähigen Hypersender in Betrieb nehmen konnten.

Oberst Kotranow hatte erklärt, im Twinsystem stünde das dritte Vierstufenraumschiff aus der ANDROTEST-Serie zum Einsatz bereit. Wenn dieses Schiff über Horror ankam, dann mußte seine Besatzung vor dem verderblichen Einflußbereich der südpolaren Horrorstation gewarnt werden. Dies war jedoch nur mit einem überlichtschnell arbeitenden Hypersender möglich.

Insoweit hatte Captain Redhorse recht gehabt, als er sein „Nohetto - es ist vorüber“ ausgesprochen hatte.

Icho Tolot und Melbar Kasom hatten den

Hypersender des Shifts übernommen. Jeder Knopf und jeder Hebel mußte mit Hilfe von Flaschenzügen bewegt werden. Die Männer waren erschöpft, am Ende ihrer Nervenkraft. Die eigenartigen Lebewesen der dritten Etage, die Gelbpelze, hatten uns nach der Ankunft belästigt. Als sie schließlich zu den menschlichen Mikroben keinen parapsychischen Kontakt herstellen konnten, waren sie wieder verschwunden.

Die Besatzung der CREST war über unsere Ankunft informiert worden. Ich hatte mich nun dazu entschlossen, mit einem OLDTIMER den Flug zu wagen, Bericht zu erstatten und mit zwei Tankflugzeugen zurückzukehren.

Von unseren fünf Maschinen waren nur noch drei voll flugklar. Das hatten die Untersuchungen der letzten Stunden ergeben.

Wir hatten die kümmerlichen Treibstoffreste aus den Tanks der anderen Maschinen herausgepumpt, sie in die Behälter meiner F-913 gefüllt und damit wenigstens eine Einheit flugfähig erhalten.

Gucky und Gecko, die beiden Mausbiber, saßen hinter mir in der Kabine. Meine kleinen Freunde vom Planeten Tramp waren deprimiert. Ihre telekinetischen Fähigkeiten, auf die wir bei dem Transport des riesigen Shifts so große Hoffnungen gesetzt hatten, waren nicht voll zum Einsatz gekommen. Die extreme Verkleinerung eines jeden Atoms hatte zu schwerwiegenden Störungen in den psionisch begabten Hirnregionen der Mausbiber geführt. Gucky, der sonst riesige Schaltungen mühelos beherrschen konnte, war kaum in der Lage gewesen, einen Knopf zu bewegen. Schließlich war er ganz ausgefallen.

Gecko, der seine Naturgaben ohnehin noch nicht voll ausgebildet hatte, war als Hilfskraft noch wertloser gewesen.

Die an den Enden der scharfgefeilten Tragflächen angebrachten Strahltriebwerke schwenkten herum. Sie wirkten nun als Hubeinheiten, deren Schubkräfte von den Bug- und Hecktriebwerken verstärkt und stabilisiert wurden. Die OLDTIMER waren gute Senkrechtstarter, die ihre konstruktiven Kinderkrankheiten schon vor vierhundertzwanzig Jahren überwunden hatten.

Ich schaute durch die transparenten Kanzelscheiben nach draußen. Die hintere Ladefläche des Shifts wirkte auf meine Mikroaugen wie eine Kraterlandschaft mit Gebirgen und Abhängen. Jede Lackblase - und es gab viele davon - bedeutete für uns ein ernsthaftes Hindernis.

Meine Maschine stand nahe dem hinteren Entlüftungsstutzen, dessen rostfreie Edelstahlkappe ausnahmsweise nicht mit einer Tarnbemalung versehen worden war. Also gab es hier auch keine Lackblasen, die sich infolge der Materialbelastungen

überall gebildet hatten.

Die Klappe war normalerweise dreißig Zentimeter breit und vierzig Zentimeter lang. Mit ihr konnte der Ent- und Belüftungsstutzen zum hinteren Turmraum hermetisch verschlossen werden, sobald der Wagen auf Welten mit giftigen Lufthüllen zu operieren hatte.

Diese Klappe bildete für uns einen idealen Flughafen, auf dem mehr als drei OLDTIMER Platz gehabt hätten.

Perry Rhodan winkte. Er stand neben dem gähnenden Schlund des Stutzens und hielt sich an einem Seil fest, an dem wir in die Tiefe steigen konnten. Sein hageres Gesicht wurde von dem gelben Licht gefärbt, das vom Deckengewölbe der dritten Etage herabstrahlte und die Konturen der Trümmerfelder weniger scharf hervortreten ließ.

Hier hatte vor unbekannten Zeiten ein atomarer Krieg getobt. Wir wußten, daß es sich um eine Auseinandersetzung zwischen den Bewohnern der Oberfläche und den Intelligenzen der dritten Etage gehandelt hatte.

Beide Völker waren untergegangen. Die Gelbetage war zur strahlenden Wüste und die Oberfläche zu einem brettflachen Gelände geworden, das durch die Einwirkungen einer unbekannten Waffe tausendfach geschrumpft war.

Als ich noch meine normale Größe besessen hatte, war ich wie ein Gigant über das weite Land geschritten. Unter meinen Stiefelsohlen waren Wälder zerborsten. Wir hatten die Gewächse für Flechten und Moose gehalten. Die riesigen Gebirge dieser Welt waren für uns Sanddünen gewesen - bis wir selbst verkleinert worden waren. Da hatten wir bemerkt, was mit Horrors Oberfläche geschehen war.

Jetzt waren die Relationen wieder ausgeglichen. Da sich alles ums Tausendfache verkleinert hatte, ergaben sich keine Bezugspunkte mehr, an denen wir unsere Schrumpfung hätten ablesen können. Diese Tatsache hatte auch dazu geführt, daß die Männer der CREST anfänglich an eine Spiegelfechterei geglaubt hatten. Als sie noch ihre normale Größe besessen hatten, war ihnen Horrors Oberfläche ebenfalls als flaches Gelände erschienen. Nach der erfolgten Verkleinerung hatten sie plötzlich riesige Berge und ausgedehnte Urwälder erblickt.

Erst meine Ankunft hatte Rhodan darüber belehrt, was geschehen war. Wenn wir psychisch in der Lage gewesen wären, die Vorkommnisse zu vergessen, hätte niemand unter uns gemerkt, daß sich die Größenordnungen auf Horrors Oberfläche verschoben hatten.

Wir konnten es aber nicht vergessen! Die normalen Abmessungen des Allzweckwagens wirkten auf uns wie ein Trommelfeuer von seelischen Nackenschlägen. Niemals zuvor hatte ich unser Mückendasein so stark empfunden.

Ich schaltete den automatischen Hubstabilisator ein und drückte die beiden Schubhebel der Turbinen nach vorn. Sie brüllten auf. Wenn ein normaler Mensch in der Nähe gewesen wäre, hätte er das Geräusch wahrscheinlich nicht einmal vernommen; oder nur als Raunen, dessen Ursprung er kaum hätte herausfinden können.

Meine Gefährten gingen in Deckung. Es gab genug Kratzer und sonstige Unreinheiten im Material.

Ich winkte Rhodan, Don Redhorse und dem Zweiten Offizier der CREST nochmals zu, hob die Maschine im Senkrechtstart ab und ging dicht über dem Turm des Panzers auf Kurs.

Jetzt erlebte ich wieder das eigenartige Phänomen einer als normal anzusehenden Geschwindigkeit, die mit meiner derzeitigen Größe nicht zu vereinbaren war. Meine Mikroaugen waren nicht mehr in der Lage, die unter mir hinweghuschende Landschaft zu erkennen. Das Auseinanderhalten der einzelnen Bodenerhebungen war ausgeschlossen.

Ich ließ die Maschine im Winkel von fünfzig Grad steigen und suchte nach der Schachtöffnung. Ich entdeckte sie erst, als ich längst unter ihr hinwegflog.

„Steigen“, schrie mir Gucky zu.

Ich zwang den OLDTIMER in eine weite Kurve und begann mit jenem Flugmanöver, das Melbar Kasom als „widerliche Kurbelei“ bezeichnet hatte.

Sekunden später wurden wir allseitig von den Schachtwänden eingeschlossen. Ich wußte, daß er nur drei Kilometer durchmaß, obwohl er im relativen Vergleich zu meiner Größe dreitausend Kilometer weit war.

Das hatte jedoch mit den tatsächlichen Gegebenheiten nichts mehr zu tun. Meine Maschine war nach wie vor zweifach überschallschnell.

Als ich mich den Wandungen dreimal so weit genähert hatte, daß die Radarautomatik warnend zu schrillen begann, verlor ich die Geduld.

Ich stieß die Schubhebel der beiden Flächentriebwerke auf Notleistung, zwang die F-913 G mit der Nase hoch und begann mit dem vertikalen Aufstieg nach Raketenart.

Die Beschleunigungskräfte preßten mich in den Sitz zurück. Gucky und Gecko wurden mit solcher Gewalt in ihre Polster gedrückt, daß sie fast das Bewußtsein verloren. Diese psychische Schwäche war eine typische Eigenschaft der Mausbiber. Da der OLDTIMER keine Andruckabsorber besaß, stieg die Belastung bis auf fünfeinhalb Gravos an.

Augenblicke später erreichte ich das obere Ende des hundert Kilometer langen Schachtes. Über mir wölbte sich der schwarzblaue Himmel des Planeten Horror.

Zwei der drei Sonnen, die Horror, entgegen allen physikalischen Gesetzen, umliefen, tauchten in meinem Blickfeld auf. Der dritte Stern stand hinter

dem südlichen Horizont.

Ich beendete den Steigflug, zwang das Flugzeug in die Normallage und sah mich nach den Mausbibern um.

Gucky richtete sich stöhnend auf. Sein Gefährte gab keinen Ton von sich.

Ich lachte den Kleinen an und ging auf Kurs. Die Sandkuchenberge, zwischen denen die CREST stand, waren nur dreihundertachtzig Kilometer entfernt.

Wenn ich die Distanz hätte laufen müssen, hatte es sich um dreihundertachtzigtausend Kilometer gehandelt! Die Flugeigenschaften meiner Maschine stellten jedoch die realen Werte wieder her. Auf diesem Planeten lernten selbst geistig schwerfällige Leute den Begriff „Relativität“ kennen.

Die gewaltige Kugel der CREST tauchte schon nach wenigen Minuten am Horizont auf. Ich umflog die achttausend Meter hohe Gebirgskette und stieß von Süden her in das weite Tal vor.

Die Landung brachte keine Probleme mit sich. Als das Bugrad auf den Boden wippte und die Hubtriebwerke in Heck und Bug ausliefen, strömten die Männer der CREST aus dem Schiff, das in Wirklichkeit nur noch eineinhalb Meter durchmaß.

Ich hatte gesehen, wie Icho Tolot das Flaggschiff der Solaren Flotte auf den Schultern davongetragen hatte. Damals waren wir jedoch noch normal groß gewesen. Ich konnte mir also besser als jeder andere Mann vorstellen, wie winzig die CREST II tatsächlich geworden war.

Jetzt war nichts mehr davon zu bemerken. Ich schaute an den schimmernden Stahlwandungen hinauf, bis mir der in etwa siebenhundert Meter Höhe beginnende Ringwulst den Blick versperrte. Die gähnenden Schlünde der Impulsdüsen hatten schon lange nicht mehr ihre lichtschnellen Energietürme ausgespieen und den terranischen Giganten durch Raum und Zeit gerissen.

Ich schüttelte die Gedanken von mir ab. Seitdem uns die Bergung des Shifts gelungen war, litt ich unter Zwangsvorstellungen, die mir immer eindringlicher meine tatsächliche Körpergröße vorhielten.

Dieser Gefühlssturm konnte gefährlich werden und zum sogenannten Horror-Koller führen. Ich mußte mich beherrschen.

Mory Rhodan-Abro, Perrys Gattin, trat auf mich zu. Sie versuchte ein Lächeln. Ihre rotblonde Mähne war noch länger geworden. In ihrer Kampfkombination glich sie mehr einem Mann als einer begehrenswerten Frau.

„Willkommen, Atlan“, sagte sie leise. „Ist alles in Ordnung?“

Ich bemerkte die bange Frage in ihren schönen Augen. Oberst Cart Rudo, Epsalgeborener und Kommandant des Superschiachtschiffes, räusperte

sich. Ich ahnte, daß Mory Todesängste ausgestanden hatte.

„Alles in Ordnung“, bestätigte ich. „Der Einsatz war schwierig.“

Sie sah mich abschätzend an.

„Das dürfte wohl etwas untertrieben sein. Der Wagen muß einem Ungeheuer gleichen. Wie haben Sie ihn bewegen können?“

„Das ist eine Sache für sich“, sagte ich ausweichend. „Wir haben es jedenfalls geschafft.“

Cart Rudo nickte. Wir schwiegen, bis die beiden Mausbiber verschwunden waren. Gucky lag auf den Armen eines starken Terraners und weinte. Gecko gab keinen Ton von sich. Die kleinen Burschen taten mir leid.

„Haben sie versagt?“ fragte Mory flüsternd.

„Objektiv nicht. Aber Gucky ist nicht mit sich zufrieden. Lassen Sie ihn in die Bordklinik bringen, Rudo. Eine Schlaftherapie wäre vielleicht angebracht. Unsere Mediziner sollten mittlerweile wissen, wie man mit einem Mausbiber umzugehen hat.“

Anschließend begrüßte ich die Männer der CREST II. Sie benahmen sich diszipliniert und duldsam, aber die Hoffnung hatten sie nicht aufgegeben. Ich suchte in meiner Erinnerung nach einem ähnlichen Erlebnis, aber ich entdeckte nichts.

Dagegen sagte mir mein fotografisches Gedächtnis, daß die Angehörigen anderer galaktischer Völker schon bei wesentlich geringfügigeren Anlässen kapituliert hatten!

Hier hatte ich es mit Terranern zu tun, den fraglos fähigsten Intelligenzwesen der Milchstraße. Sie verloren weder ihren bissigen Humor noch gaben sie auf, noch klagten sie unnötig oft über ihr Schicksal. Diese zweitausend Elitesoldaten aus allen Völkern der Menschheit dachten nicht daran, sich selbst aufzugeben und in Lethargie zu verfallen.

„Wie war das Wetter da unten?“ erkundigte sich ein rothaariger Oberstleutnant. Es war Brent Huise, Erster Kosmonautischer Offizier der CREST. Er deutete mit dem Daumen über die Schulter und grinste mich an, als wäre nichts geschehen.

„Prächtig“, ging ich auf seinen Ton ein. „Es hätte ab und zu regnen können.“

Major Cero Wiffert, unser Erster Feuerleitoffizier, lachte etwas gequält auf. Seitdem seine Schiffsgeschütze nicht mehr funktionierten, trug er ständig einen Maschinenkarabiner mit chemischen Minirak-Geschossen über der Schulter.

Diese Waffen gehörten ebenfalls zu der Notausrüstung, die wir aus einem der vernichteten Posbitransporter übernommen hatten. Sie waren die einzigen, die noch verwendet werden konnten. Wiffert war fest entschlossen, bei dem nächsten Auftauchen der FESTUNG etwas gegen diesen

fliegenden Giganten zu unternehmen, obwohl niemand besser als er wußte, wie lächerlich seine winzigen Projektile waren.

Ich schaute unwillkürlich in den sternlosen Himmel hinauf. Horror und seine drei Sonnen waren ein künstlich aufgebautes System. Wer das Kunststück fertiggebracht hatte, drei Sterne und einen großen Planeten aus den ehemaligen Umlaufbahnen zu zerren, um sie fünfhundertfünfzigtausend Lichtjahre vom Andromedanebel entfernt in der Öde des Leerraumes zu einem System zu formen, war uns nach wie vor unklar. Wir wußten nur, daß wir uns im Zentrum einer Materieballung befanden, die einsam und verlassen im Leerraum zwischen den Sterneninseln stand. Wir wußten ferner, daß sie dort nicht hingehörte.

Unbekannte, die wir mangels besserer Definition „Meister der Insel“ nannten, hatten es für strategisch notwendig gehalten, die komplizierte Transmitterverbindung zwischen der Milchstraße und dem Andromedanebel durch Auffangstationen vom Range des Horror- oder des Twinsystems abzuriegeln.

Kein Unbefugter sollte jemals Andromeda erreichen können. Selbst Befugte, unter denen wir uns nichts vorstellen konnten, hatten anscheinend diese Auffangstationen zu passieren, wo sie erst einmal getestet wurden.

Wir waren Geheimnissen auf die Spur gekommen, die man nur mit dem Begriff „ungeheuerlich“ bezeichnen konnte. Wer war technisch und wissenschaftlich in der Lage, drei, vier oder gar sechs riesige Sonnen einzufangen, sie zu geometrischen Figuren zu ordnen und sie anschließend so zu schalten, daß ihre unfäßbaren Energieströme nutzbar gemacht werden konnten? Da versagte selbst das Vorstellungsvermögen eines zehntausendjährigen Mannes von meiner Art.

Als ich an meine Vergangenheit dachte, griff ich unwillkürlich an den Brustteil meiner Kombination. Unter ihr fühlte ich die eiförmige Schale meines Zellaktivators, dessen biophysikalischen Reizimpulsen ich die Erhaltung meines Zellsystems zu verdanken hatte.

Auch Rhodan, Mory und der Mutant Wuriu Sengu waren Aktivatorträger. Sie waren biologisch unsterblich - normalerweise! Ob unsere Geräte auf Horror ebenfalls versagen würden oder nicht, war uns noch unklar. Bisher hatten sie die potentielle Schrumpfung der Atome anscheinend überstanden. Wäre es nicht so gewesen, wären wir bereits an plötzlich einsetzender Altersschwäche verstorben. Wenn ein Aktivator ausfiel, hatte man ungefähr noch sechzig Stunden Zeit bis zum jähen Absterben des Organismus, der Jahrhundert- und jahrtausendelang



künstlich aufgepeitscht und jung erhalten worden war.

Cart Rudo deutete meinen Handgriff richtig. Er räusperte sich erneut und wechselte das Thema.

„Wir haben Ihren Spruch einwandfrei empfangen. Seit fünfzehn Minuten registrieren wir seltsame Schwingungen, die wir nicht genau identifizieren können. Funken Sie etwa mit den Geräten des Shifts auf Hyperwelle?“

Mir wurde heiß. War Rhodan verrückt geworden?

„Wie - ununterbrochen?“ erkundigte ich mich hastig.

„Laufend“ bestätigte der dunkelhäutige Chef der Funkzentrale, Major Kinser Wholey. Er sah mich prüfend an. „Ist etwas nicht in Ordnung, Sir?“

„Sind Sie sicher, daß es sich um verzerrt einfallende Hyperimpulse handelt?“ lenkte ich ab.

„Fast sicher, Sir“, meinte er. „Unsere Geräte sprechen kaum noch darauf an. Ich habe zwei Notaggregate auf meine Zentrale schalten lassen. Es sieht aber anhand der dürftigen Empfangsergebnisse ganz danach aus, als würde der Shiftsender arbeiten.“

Ich drehte mich auf dem Absatz um und wollte unseren Chefphysiker ansprechen. Dr. Spencer Holting stocherte mit einem aufgelesenen Stock im Sand herum. Der mürrische Gesichtsausdruck war für Holting normal.

Ehe ich etwas sagen konnte, ergriff er schon das Wort. Er sah dabei nicht auf.

„Schweigen Sie lieber“, meinte er knurrig. „Ich kenne Ihre Befürchtungen. Vielleicht haben Sie sogar recht. Wenn die sogenannte Festung, dieses fliegende Riesenrad, die Sprüche aufnimmt und den Sender anpeilt, erleben wir unser blaues Wunder. Die Herren halten uns doch wohl für tot, oder?“

Er sah auf und fixierte mich. Der Stock schwebte wie eine wurfbereite Lanze in seiner Hand.

„Nein, Sie sollen noch immer nichts reden“, schnitt er mir erneut das Wort ab. Seine Wangen röteten sich.

„Hören Sie, Atlan - hier *muß* etwas riskiert werden, verstehen Sie! Sie haben meine letzte Theorie, die noch etwas Aussicht auf Wahrscheinlichkeit hatte, ebenfalls über den Haufen geworfen. Ich hatte angenommen, der Verkleinerungsprozeß würde rückläufig werden, sobald organische oder anorganische Materie für längere Zeit aus dem Einflußbereich des südpolaren Potentialverdichters entweichen könnte. Nun - Sie waren acht Tage Standardzeit in der Unterwelt. Auf Horrors Etagen ist die Strahlung nicht existent. Wie ich jedoch sehe, besitzen Sie nach wie vor Ihre stolze Körpergröße von knapp zwei Millimetern. Meine Hypothese war falsch. Unsere Zustandsform scheint konstant zu bleiben. Es ist zwecklos, den geplanten Versuch zu unternehmen, auf die strahlungsfreie

Nordhalbkugel des Planeten zu fliehen. Ich hätte es bei einiger Aussicht auf Erfolg empfohlen, selbst auf die Gefahr hin, die CREST unbemannt zurückzulassen und jenseits des Äquators von Beeren und Wurzeln leben zu müssen.“

„Kommen Sie zum Thema, Doktor“, forderte ich ungeduldig. „Die ständigen Hypersendungen sind ein Unfug ersten Ranges. Wir können spielend leicht angepeilt und entdeckt werden. Die Festung ist ein Ungetüm. Als ich mit meiner Space-Jet über Horror ankam, besaß ich noch meine normale Größe. Dennoch ist meine Maschine von der Festung abgeschossen worden, obwohl sie mit neunundneunzigprozentiger Wahrscheinlichkeit ebenfalls ums Tausendfache verkleinert wurde. Ich habe die Radnabe des Schiffes in meiner damaligen Normalgröße als einen zweihundert Meter langen und fünfzig Meter durchmessenden Körper gesehen! Hinsichtlich der heute gültigen Relationen bedeutet das, daß sich dieses Schiff ums Tausendfache vergrößert hat.“

„Stimmt“, bestätigte Holting ungerührt. „Eine Salve, und wir sind erledigt. Dazu wird es aber nicht kommen! Wenn die Festung ebenfalls verkleinert wurde, woran ich übrigens nicht einmal mit einem Prozent Wahrscheinlichkeit zweifle, dann müssen ihre Hyperfunkgeräte ebenso ausgefallen sein wie die Geräte der CREST. Sehen Sie das ein?“

Ich war bestürzt. Spencer Holting gehörte zu den ersten Kapazitäten des Planeten Erde. Wieso ließ er sich zu solchen Mutmaßungen hinreißen.

Holting fuhr sich mit den gespreizten Fingern durch seine frühzeitig weiß gewordenen Haare. Dazu grinste er mich ausgesprochen böse an.

„Grübeln Sie nicht schon wieder. Ich habe keinen Horror-Koller. Wenn die Festung ebenfalls verkleinert worden ist, kann sie einfach nicht mehr auf unsere Sendungen ansprechen. Begreifen Sie doch, daß ein Atom und ein Atomkern an Bord dieses Schiffes genauso reagieren müssen wie ein Atom oder ein Stromfluß der CREST. Hyperenergetische Frequenzen können nicht gesendet oder empfangen werden. Selbst einfachste Kernreaktionen sind unmöglich geworden. Mich wundert es überhaupt, daß wir nicht schon längst in die Luft geflogen sind. Oder wollen Sie auch behaupten, hier gäbe es keine Luft?“

Er hob schnuppernd die Nase und schritt grußlos davon. Ich drehte mich nach Cart Rudo um. Mit Holting war nicht mehr zu reden.

Anschließend schnitt er mir ein drittes Mal das Wort ab, indem er mir aus einiger Entfernung noch zurief:

„Lassen Sie Rhodan um alles in der Welt funken! Lassen Sie ihn funken, bis die Shiftgeräte heißlaufen. Die ANDROTEST III kann jeden Augenblick über

dem Horrorsystem aus der Librationszone kommen und im Einsteinraum materialisieren. Wenn die Männer des Bergungsschiffes ebenfalls zur Landung gezwungen werden wie Kotranow mit seiner ANDROTEST II, dann können wir gleich Blockhäuser bauen. Lassen Sie ihn funken, selbst auf die Gefahr hin, daß die Festung eine undeutbare Peilung erhält. Wer weiß, ob es auf diesem Fahrzeug überhaupt Hyperfunkgeräte in unserem Sinne gibt, auf welchen Frequenzen sie arbeiten und ob sie ständig auf Empfang geschaltet sind. Ich wage das hinsichtlich der kosmischen Einöde, in der wir uns nun einmal befinden, zu bezweifeln.“

Ich konnte mich der Logik dieser Worte nicht länger verschließen. Außerdem wurde mir klar, daß Spencer Holfig gewillt war, alles auf eine Karte zu setzen. Dieser kluge Mann hatte sich seine Erklärung überlegt.

Trotzdem konnte ich die in mir aufsteigende Nervosität nicht verbergen. Meine Nervenkraft ließ nach. Schärfer als beabsichtigt forderte ich vom Kommandanten:

„Lassen Sie bitte meine Maschine und zwei weitere OLDTIMER voll auftanken. Ich werde mit dem Vorrat die leergeflogenen Flugzeuge versorgen. Die Männer des Einsatzkommandos müssen sofort abgelöst werden. Sie sind krankenhausreif.“

Cart Rudo verschwand im Laufschrift. Ich schaute prüfend an den mächtigen Felshängen hinauf, die ein Terraner „Sandkuchenberge“ genannt hatte. Typisch terranischer Humor!

Mory trat zu mir und legte mir beruhigend die Hand auf den Arm.

„Holfig weiß, was er sagt. Was haben Sie mit Perry wegen der Funksprüche ausgemacht oder besprochen?“

„Eigentlich nichts Besonderes“, entgegnete ich gereizt. „Wir hatten kurz nach der Ankunft einmal probenhalber den Sender anlaufen lassen. Dann bin ich gestartet, um Treibstoff zu holen. Ich hatte angenommen, er wäre vernünftig genug, auf ein derartiges Feuerwerk auf der hyperkurzen Flottenfrequenz zu verzichten. Er kann seine Ungeduld nicht zügeln.“

„Beinahe hätte ich Sie gefragt, ob Sie schon öfter weniger als zwei Millimeter groß gewesen sind“, meinte sie spöttisch. „Mich wundert Ihre Einstellung. Atlan - hier geht es um alles! Die ANDROTEST III muß gewarnt werden.“

„Wem sagen Sie das! Es sollte jedoch alles zu seiner Zeit erfolgen. Die Energieortung des Shifts ist empfindlich genug, um ein eintauchendes Schiff von der Größe eines Vierstufenraums aufzuspüren. Dann bietet sich immer noch Gelegenheit genug für eine Warnung.“

Etwa dreißig Männer der Besatzung hatten meine

Worte gehört. Sie warfen sich nachdenkliche Blicke zu. Leutnant Nosinsky, der jüngste Offizier an Bord, sprach einen Soldaten an.

„Machen Sie mal unsere großen Raketenspritzen feuerklar und bringen Sie die Rohre hinauf zur oberen Polkuppel. Von dort dürften wir das beste Schußfeld haben.“

Ich musterte ihn fassungslos. Bildete er sich tatsächlich ein, mit einem Raketenwerfer die Festung abwehren zu können? Wie groß waren die Geschosse jetzt noch? Früher hatten sie ein Kaliber von fünfundsiebzig Millimetern besessen!

## 2.

Icho Tolot, das größte und stärkste Intelligenzwesen, das dem Menschen bisher begegnet war, war selbst in seinem tausendfach verkleinerten Zustand noch 3,5 Millimeter groß.

Der Drehknopf des Lautstärkereglers durchmaß in seiner normalen, unveränderten Form fünfzehn Millimeter.

Tolot war nicht in der Lage gewesen, den Knopf allein zu bewegen.

Melbar Kasom, der umweltangepaßte Mensch, war so schnell wie möglich über die Falzgrate der Schaltungsverkleidung nach oben geklettert, um dem nichtmenschlichen Haluter zu Hilfe zu kommen.

Jetzt wuchteten beide an den langen Hebeln aus mühevoll bearbeiteten Kunststoff splittern, deren scharfe, hochgewölbte Enden unter der Riffelung des Knopfes eingriffen.

Rhodan und Don Redhorse knieten auf der relativ glatten Kunststoffhülle des Gerätes und hielten die beiden Plastikböcke fest, auf denen man die Hebel provisorisch gelagert hatte.

Tolot griff mit allen vier Armen gleichzeitig zu. Der Knopf drehte sich mehr und mehr nach links. Das Brüllen und Tosen, das soeben noch aus den Lautsprechern der akustischen Signalanlage hervorgebrochen war, mäßigte sich, je weiter der Schalter der Nullstellung zu bewegt wurde.

Trotzdem war das Geräusch für das überempfindlich gewordene Gehör der Männer noch immer zu laut.

Als das Dröhnen gänzlich verstummte und nur noch die Diagrammschreiber mit aufgezackten Meßkurven bewiesen, daß eine Energieortung im Lautstärkewert achtzehn vorlag, war Perry Rhodan einer Ohnmacht nahe.

Don Redhorse lag mit zuckenden Schultern auf der Hülle, und Melbar Kasom, der kräftigste Mensch der Gegenwart, hatte sich mit dem Rücken gegen den Lautstärkeregler gelehnt.

Selbst Icho Tolot, der Übergigant von Halut, stöhnte. Seine schwarze Lederhaut glänzte im



reduzierten Licht der Instrumentenbeleuchtung.

Eine höhere Intensität war nicht erforderlich. Die Mikroaugen der Geschrumpften nahmen den Schimmer wie eine Lichtflut wahr.

Die körperliche Anstrengung konnte Tolot durch seinen Körper-Metabolismus ausgleichen. Seine beiden Herzen arbeiteten augenblicklich mit erhöhter Leistung.

Was der Haluter ebenfalls nicht gänzlich absorbieren konnte, das war die Belastung durch die ultrahohen Schwingungen, die bei dem akustischen Orkan auf seine Nervenzentren eingewirkt hatten.

Der Haluter bückte sich und hob Rhodan auf. Er wußte, daß er mit seiner dröhnenden Baßstimme beruhigende Worte sprach, aber er hörte sie nicht. Dafür arbeiteten seine drei faustgroßen Augen um so besser.

Das Oszillogramm war eindeutig. Die Rotverfärbung der stufenlos arbeitenden Ortungsanzeige schritt rascher fort, als es der halutische Wissenschaftler für wünschenswert hielt. Etwas, das eine starke Energiestrahlung ausschickte und das von den empfindlichen Hochleistungsgeräten des Shifts im vierdimensionalen und auch im fünfdimensionalen Bereich angemessen wurde, näherte sich dem Standort des Flugpanzers.

Tolot war erfahren genug, um sofort Recherchen anzustellen. Sein Planhirn, eine unterhalb des Ordinärgehirns liegende organische Denkeinheit von höchster Packungsdichte, nahm auf seinen Gedankenbefehl hin die Arbeit auf. Die von dem Energieorter ermittelten Daten wurden von dem Haluter ausgewertet. Sekunden später lagen die Ergebnisse vor.

Er übernahm sie in sein Ordinärgehirn, das auch für den Bewegungsablauf und die Steuerung seiner Sinnesempfindungen verantwortlich war.

Tolot hob vorsichtig seine säulenförmigen Beine an und legte Rhodan am Rande der Verkleidungsbleche nieder. Einige Meter tiefer, relativ und den Relationen entsprechend gesehen, begann die schräge Fläche des eigentlichen Kontrollpultes.

Als Melbar Kasom die Sachlage begriff, seilte Tolot den besinnungslos gewordenen Regierungschef des Solaren Imperiums bereits ab. Unten standen andere Männer, die dem Schallorkan nicht so direkt ausgesetzt gewesen waren. Sie konnten augenblicklich auch nichts mehr hören, aber sie hatten wenigstens nicht das Bewußtsein verloren.

Sie nahmen Rhodan in Empfang und nach ihm Don Redhorse, der jetzt wie leblos in Tolots Seilschlinge hing.

Kasom sah an dem klobig wirkenden Riesen hinauf. Tolots flaschengrüne Kampfkombination schimmerte im Licht der Armaturen, als wäre sie mit

Smaragden besetzt.

Das nichtmenschliche Gesicht des Haluters war so ausdruckslos wie immer. Wesen dieser Art hatten es noch nie verstanden, ihre Gefühle mimisch wiederzugeben.

Dennoch empfand Melbar die Nervosität und die drängende Hast, die von jeder Bewegung des Fremden ausging. Es wurde Zeit, den Shift zu verlassen.

Kasom gebrauchte eine ertrusische Verwünschung, die niemand hörte. Die Männer hatten plötzlich begriffen, was geschehen war.

Kasom sprang die wenigen Meter bis zum Kontrollpult hinab. Da sein Mikrogravitator nicht mehr arbeitete, der ihm sonst die heimische Schwerkraft von 3,4 Gravos ersetzte, brauchte Kasom bei dem Aufprall kaum die Knie zu krümmen.

Icho Tolot zerrte an dem massiv befestigten Flaschenzug des Hauptschalters. Das scharfe Knacken des in Aus-Stellung springenden Hebels konnte Tolot bereits wieder hören. Sein Metabolismus hatte den Schallschock überwunden.

Die Kontrolllampen des Hypersenders erloschen. Das Gerät schwieg, nachdem es fast eine Stunde lang den vorbereitenden Kodetext auf der Solaren Flottenfrequenz ausgestrahlt hatte.

Der Haluter nannte sich selbst einen Narren. Er hätte Rhodans Drängen nicht nachgeben dürfen. Er war ein schlechter Verbündeter und Freund gewesen, als er in einer momentanen Schwäche auf Perrys Wünsche eingegangen war, obwohl sein mathelogisch denkendes Plangehirn die Gefahr einer Einpeilung als gegeben errechnet hatte.

In dieser Hinsicht waren Tolot und Dr. Spencer Hofling zu zwei verschiedenen Auffassungen gekommen, nur wußten sie nichts von ihren gegenseitigen Recherchen. Tolot hatte sich nicht dazu entschließen können, die Hyperempfänger der Festung als arbeitsuntauglich einzustufen. Er hatte mit anderen Werten operiert als der terranische Wissenschaftler. Vor allem hatte es Tolots Plangehirn für durchaus wahrscheinlich gehalten, daß die unbekannte Besatzung der Festung während des jahrtausendelangen Zustandes der Verkleinerung einen Weg gefunden haben könnte, um selbst die hyperenergetischen Kraftanlagen des Schiffes wieder in Betrieb zu nehmen. Diese Meinung resultierte aus Rückschlüssen aus anderen Fakten. Die atomaren Triebwerke der Festung hätten einwandfrei gearbeitet.

Icho Tolot, anlagebedingt von ausgeprägten Mutterinstinkten belastet, hatte Rhodan und die anderen Terraner wieder einmal als seine Kinder und Schutzbefohlenen eingestuft. Nur daher war es möglich gewesen, daß er unbegreiflich nachsichtig

gewesen war und den Sender eingeschaltet hatte.

Diesen Fehler wiedergutzumachen, war nun Tolots vordringlichste Aufgabe. Er arbeitete und organisierte bis zur Selbstaufopferung.

Er kam mit einem Sprung neben Kasom an. Die Terraner bemerkten nur seine Gesten - und sie verstanden. Tolots rechter Handlungsarm, stärker und wesentlich länger als der auf der gleichen Seite gewachsene Sprungarm, deutete eindringlich auf die optischen Anzeigen. Es gab niemand unter den Spezialisten des Bergungskommandos, der ein Oszillogramm nicht hätte lesen können. Man brauchte nicht mehr lange auf die Rotfärbung der zusätzlichen Warneinrichtungen zu sehen, zumal sie längst nicht so genau war wie der Schwingungsschreiber.

Perry Rhodan kam wieder zu sich. Er schlug die Augen auf, fuhr sich mit den Händen über das Gesicht und preßte dann die Fäuste gegen die Ohren.

Tolot hob ihn auf und stellte ihn wie eine Puppe auf die Beine. Kasom hatte sich bereits Don Redhorse über die Schultern geschwungen. Er befestigte den schlaffen Körper in den Seilschlingen seiner Schultergurte und begann nach einem weiteren Wink des Haluters mit dem Aufstieg.

Als er die ersten Zentimeter zurückgelegt hatte, erwachte auch der Cheyenne. Protestierend schlug er Kasom auf die Schulter, den noch geschwächten Terraner aus seiner Obhut zu entlassen.

Weit über ihnen, kaum erkennbar und eine unwirkliche Drohung ausstrahlend, gähnte der schwarze Schlund der Abgasöffnung, durch die man in die Turmzentrale gelangt war. Es gab noch genügend andere Abstiegsmöglichkeiten, aber dieser Weg hatte sich als der kürzeste und gangbarste erwiesen.

Der Luftschacht begann dicht über dem Drehkranz des Turmes. Hinter dem Filtergitter stieg er nicht mehr senkrecht an, sondern zog sich im Winkel von nur dreißig Grad durch die Panzerwandungen hindurch, um über der Heckplattform ins Freie zu münden.

Für die Mikromenschen bedeutete der eine Meter Differenz zwischen der oberen Kontrollpultverkleidung und dem Abluftgitter eine Strecke von einem Kilometer.

Tolot wartete, bis Rhodan wieder sicher auf den Beinen stand. Das Gesicht des Großadministrators hatte sich weißlich verfärbt. Immer wieder schaute er zu den Meßkurven hinauf. Auch Perry Rhodan hatte verstanden, was er mit seinen Hyperfunksprüchen angerichtet hatte.

Tolot kletterte an dem zweiten Seil in die Höhe. Er passierte die lange Reihe der aufsteigenden Männer, glitt wie von unsichtbaren Kraftfeldern getragen an Kasom vorbei und erreichte die erste Plattform.

Von hier aus zog er Kasom und Redhorse in die Höhe. Da die Größenunterschiede zwischen den verschiedenen Männern gleich geblieben waren, bedeutete es für den Haluter auch jetzt keine besondere Anstrengung, das Gewicht von zehn Terranern auf einmal zu bewältigen.

Kasom griff ebenfalls zu. Als Rhodan auf dem Vorsprung angekommen war, jagte der Haluter bereits der zweiten Plattform entgegen. Von dort aus konnte man den Weg zu Fuß fortsetzen, da sich ein Instrumentenbord schräg nach oben zog.

Schweißgebadet kamen sie oben an. Tolot rief sie an. Hier und da wurden seine Worte schon wieder verstanden. Nur Redhorse und Rhodan hörten noch nichts.

Perry rannte keuchend hinter dem Haluter her. Kasom machte den Schlußmann. Nach einer halben Stunde hatten sie das Ende des Grates erreicht. Hier begann die dritte, vertikal verlaufende Aufstiegsphase. Das starke Kunstfaserseil war in mühevoller Arbeit mit Knoten und Schlingen versehen worden. Die Abgasöffnung war immer noch dreihundert Relativmeter entfernt.

Tolot umklammerte mit allen sechs Gliedern das Seil. Er verschwand in der Finsternis über dem Instrumentenbord.

„Können Sie mich wieder hören, Sir?“ dröhnte Kasoms Stimme.

Rhodan hob den Kopf. Ja - er hatte den Ertruser verstehen können. Das Rauschen und Summen in seinen Ohren ließ nach.

Kasom beugte sich noch weiter vor. Sein sandfarbener Sichelkamm berührte fast Perrys Gesicht.

„Ortung, Sir. Etwas kommt näher. Tolot meint, es könnte die Festung sein. Sollen wir den Shift tatsächlich verlassen? Wenn Sie anderer Meinung sind, können wir auch umkehren, oder?“

Rhodan stocherte mit den kleinen Fingern in den Ohröffnungen herum. Captain Redhorse gebrauchte einige Verwünschungen in seiner Muttersprache. Er verstand noch immer nichts.

„Auf keinen Fall“, entschied Perry. Seine grauen Augen glänzten und bewiesen, daß er jetzt wieder hellwach war. Hilfloser Zorn prägte seine Züge.

„Auf keinen Fall“, wiederholte er noch bestimmter. „Ich habe voreilig genug gehandelt. Welcher Teufel hat mich geritten, länger als eine Stunde zu funken?“

Kasom grinste. Sein grobporiges Gesicht hing wie eine konturhafte Strichzeichnung vor dem Lichtschein, der aus der Tiefe heraufdämmerte.

„Dieser Teufel hat uns alle geritten, Sir. Es ist auch nicht verwunderlich, wenn man nach wochenlangen Strapazen die Geduld verliert. Außerdem haben wir auch nicht mit einer Einpeilung gerechnet.“

„Man scheint uns aber trotzdem gehört zu haben.“

„Sicher, es sieht so aus. Dennoch können die Peiler der Festung nicht einwandfrei arbeiten. Wenn wir mit der CREST im Raum gestanden hätten, und hier unten hätte jemand auf die Taste gedrückt, hätten wir innerhalb von zwei Sekunden den genauen Standort des Senders gehabt. Die Festung brauchte mehr als eine Stunde, um uns erst einmal zu hören.“

„So - und daraus wollen Sie ableiten, daß die Geräte des Riesenschiffs auch nicht mehr viel taugen?“ warf Major Jury Sedenko ein.

„Genau das“, behauptete Kasom überzeugt.

„Hoffen wir es. Oh - Tolot ist schon oben. Wie macht er das?“

Kasom winkte ab und begann ebenfalls mit dem Aufstieg. Ehe er in der Dunkelheit der oberen Turmrundung verschwand, rief er den Terranern noch zu: „Bleiben Sie hier, ruhen Sie sich aus und warten Sie, bis das Seil dreimal ruckt. Dann hängen Sie sich zu zwei Gruppen in die Schlingen. Tolot und ich ziehen Sie hinauf. Ich habe so das Gefühl, als wäre es höchste Zeit, diese Unterwelt zu verlassen.“

Rhodan winkte ihm bestätigend zu. Erschöpft setzte er sich auf eine Materialunebenheit.

Der Abgrund der Turmsohle wurde mehr und mehr von einem dunkelroten Leuchten ausgefüllt. Don Redhorse ging nach vorn, legte sich flach nieder und spähte über den Rand des Instrumentenbords hinweg.

Das hagere Gesicht des Cheyenne zeigte keine Regung. Don Redhorse hatte sich selbst wiedergefunden. Er empfand Rhodans fragende Blicke wie Nadelstiche.

Als er sich zurückzog, begann sein Gehör ebenfalls wieder zu arbeiten. Noch etwas zu laut und kratzig, meinte er: „Es ist die Rotanzeige, Sir. Die Energiequelle kommt näher. Hier und da pendelt sie aus dem Anflugkurs, doch dann schwenkt sie wieder ein. Man hat uns ungefähr eingepielt und fliegt nun nach dem Verstummen des Senders nach einem festgelegten Koppelverfahren. Anders kann es nicht sein. Immerhin gewinnen wir dadurch Zeit.“

Perry strich sich die verschwitzten Haare aus der Stirn und lehnte sich zurück.

Wer interessierte sich für den Shift? Wer war überhaupt dazu in der Lage, sich dafür zu interessieren?

Es konnte nur die Festung sein; das einzige raumtüchtige Fahrzeug auf Horror, seitdem auch noch die ANDROTEST II ausgefallen war.

Rhodan fühlte bohrende Unruhe in sich aufsteigen. Er dachte an die startunklare CREST II, die nach Normalmaßstäben nur wenige hundert Kilometer von der Schachtöffnung entfernt stand. Zweitausend Mann und eine Frau gaben sich zur Zeit noch immer der Hoffnung hin, mit der Auffindung und Bergung des Flugpanzers sei ein entscheidender Schritt zur

Rettung gelungen. Oder...?

Das Gesicht des Lordadmirals schien plötzlich vor Perrys Augen zu schweben. Er kniff die Lider zusammen und versuchte, die Sinnestäuschung zu verbannen. Es gelang ihm nicht ganz.

Atlas war mit einem halbwegs aufgetankten OLDTIMER zur CREST geflogen, um für die beiden anderen noch voll flugklaren Maschinen Treibstoff zu holen. Eventuell konnten die leichten Beschädigungen an Redhorses F-913 G schnell behoben werden. Es kam darauf an, den ohnehin zusammengeschmolzenen Flugzeugbestand nicht noch mehr zu verkleinern.

Sicher - Redhorses OLDTIMER konnte bestimmt starten. Die fünfte Maschine war allerdings kaum noch verwendbar.

Wieder glaubte Rhodan, Atlans Gesicht zu sehen. Die rötlichen Augen des ehemaligen Arkonidenimperators und Herrschers über ein gigantisches Sternenreich drückten massiven Vorwurf aus.

Rhodan preßte die Handflächen vor die Augen und versuchte ruhig zu bleiben. Was würde Atlas zu den Funksprüchen sagen? Würde er noch schnell genug kommen, um die letzten Männer des Bergungskommandos in Sicherheit zu bringen?

Rhodan fühlte das harte Pochen seines Zellaktivators. Seine Körperkräfte kehrten schneller zurück als die der anderen Männer. Ausgelaugt, die stoppelbärtigen Gesichter in den Armbeugen verborgen, lagen sie auf dem schartigen Metall und schliefen. Sie waren innerhalb der acht vergangenen Tage so hart beansprucht, worden, daß sie nur noch an das Ausruhen dachten. Sie nützten jeden Augenblick, um die entzündeten Augen zu schließen.

Redhorse und Sedenko schliefen nicht. Sie lauschten auf jedes Geräusch. Das Knacken des Materials - ganz normale Entspannungserscheinungen infolge wechselhafter Umwelteinflüsse - klang wie Donnerschläge. Das Summen des Fremdfrequenztasters hörte sich an, als rumorten in der Ferne Energiegeschütze.

Rhodan analysierte seine Handlungsweise. Warum hatte er sich dazu verleiten lassen, kurz nach Atlans Abflug mit der Sendung zu beginnen? War es nur die Ungeduld gewesen; eine gewisse Ermattung des Geistes und des Körpers, die ihn dazu verführt hatte? Oder waren seine Überlegungen über die Funktionstüchtigkeit der Festung stichhaltig genug gewesen, um selbst jetzt noch, nach der erfolgten Einpeilung, als Rechtfertigung dienen zu können.

Rhodan fand keine Lösung. Jede Überlegung fiel ihm schwer. Als sich seine Lider zu einem bleischweren Schlummer schlossen, dröhnte von oben herab eine Stimme. Ein solches Getöse konnte nur der Haluter erzeugen.

Rhodan fuhr auf. Zusammen mit Redhorse weckte er die Männer. Die erste Gruppe, die von Major Sedenko geführt wurde, hängte sich in die Seilschlinge. Augenblicke später war sie im Dämmerlicht der oberen Turmrundung verschwunden. Am anderen Ende des Seiles standen zwei Giganten, einer menschlich, der andere nichtmenschlich. Sie arbeiteten unter Aufbietung aller Kräfte, um die Terraner nach oben zu bringen.

Rhodan und Redhorse erschienen mit dem zweiten Trupp. Als die acht Männer das stählerne Verstärkungsband über den Geschützverschlüssen erreichten, sank der Ertruser zu Boden und blieb schweratmend liegen. Melbar Kasom fühlte, daß er am Ende seiner Kräfte angelangt war. Selbst der Haluter zeigte schon Anzeichen von Erschlaffung.

Die Männer warteten einige Minuten. Dann traten sie den langen Marsch durch den ansteigenden Schacht an. Kasom und Icho Tolot legten sich eine Weile nieder. Sie wollten als letzte den Turmraum eines Fahrzeuges verlassen, das sie unter größten Mühen aus der zweiten Etage des Hohlweltplaneten Horror geholt hatten und das nun allem Anschein nach Gefahr lief, von einer unbekannten Macht angegriffen zu werden.

Tolots Planhirn rechnete schon wieder. Die Chance, daß die Fremden den Wagen nicht fanden, war gering. Die Möglichkeit, daß sie sich nicht zu einem Vorstoß in die dritte Etage entschließen würden, wurde dagegen in der Auswertung als neunundneunzigprozentig zugunsten der Mikromenschen eingestuft.

Tolot wurde etwas ruhiger. In dem Shift arbeitete nur noch die batteriegespeiste Notstromanlage, die gerade zur Versorgung der Instrumentenbeleuchtung und des Fremdenergie-Orters ausreichte. Einpeilung mit feinsten Werten war ausgeschlossen. Es waren nur wenige Watt, die auf diesem Wege abgegeben wurden. Hyperenergetische Schwingungen traten nach dem Abschalten des Senders ohnehin nicht mehr auf.

Es kam jetzt nach Tolots Meinung primär darauf an, die Unterwelt von Horror zu verlassen und dafür zu sorgen, daß die CREST nicht entdeckt wurde. Wie dieses Kunststück zuwege gebracht werden sollte, war ihm momentan noch unklar.

Icho Tolot und Kasom brachen auf, als das Bergungskommando längst im Abluftstutzen verschwunden war.

Die beiden Giganten hatten den Trupp schon nach zehn Minuten eingeholt. Von da an wurden die schwächsten Leute von Tolot und Kasom getragen.

Sie durchstiegen einige Schutzgitter, zwängten sich zwischen den Filterlücken hindurch, die normalerweise keiner. Stubenfliege den Durchschlupf erlaubt hätten, und rissen sich an dem

nur grob bearbeiteten Stahl die Glieder auf.

Endlich, nach einer guten halben Stunde, sighteten sie einen Lichtschein. Das war die Freiluftöffnung des Stutzens.

Als Tolot einen erschöpften Mann absetzte und auf allen vieren zu einem letzten Spurt ansetzte, berichtete der Mutant Wuriu Sengu, er könnte durch die Stahlplatten der äußeren Turmverkleidung hindurchblicken.

Rhodan blieb stehen und lehnte sich mit dem Rücken gegen die Schachtwand.

„Was sehen Sie?“ erkundigte er sich.

Wuriu setzte den verfügbaren Rest seiner parapsychischen Gabe ein. Seine Augen verglasten.

„Gelbes Licht, wie immer“, berichtete er tonlos. „Von den Gefühlswesen ist nichts zu sehen. Sie haben sich anscheinend zurückgezogen. Draußen ist alles ruhig.“

Perry nickte. Er hatte nichts anderes erwartet. Die gelbpelzigen Teleporter dieser Etage hatten das Interesse an den Mikromenschen verloren.

Tolots Stimme drang durch den weiten Stollen. Man verstand nur ein Wort: Atlan!

Perry wurde aufmerksam. Seine mechanische Uhr lief noch. Der Arkonide war erst seit drei Stunden unterwegs. Weshalb kam er schon zurück?

„Könnte man auf der CREST unsere Sprüche gehört haben?“ vermutete Redhorse.

Rhodan räusperte sich. Es war ein Laut der Unsicherheit. Atlan - was würde er sagen? Vorwürfe ...?

Sie stiegen weiter nach oben. Als sie das einfallende Licht schon deutlich gewahrten und die ersten Handlampen ausgeschaltet wurden, begann es draußen zu dröhnen. Das Arbeitsgeräusch von starken Strahltriebwerken war unverkennbar.

„Schneller“, forderte Rhodan erregt. „Schneller, Leute! Wenn Atlan jetzt schon zurückkommt, dann hat er dafür seine Gründe. Schneller!“

Sie rannten mit letzter Kraft. Tolot fing sie nacheinander auf, als sie von der einen Meter über der Ladefläche liegenden Schachtoffnung herabsprangen.

Sie vernahmen das Tosen jetzt deutlicher. Drei OLDTIMER setzten gleichzeitig zur Vertikallandung an.

Nachdem die Maschinen auf der Verschlußklappe standen, mäßigte sich das Dröhnen zum erträglichen Pfeifen leerlaufender Gasturbinen. Tolot erreichte Atlans Maschine zuerst. Der Arkonide zwängte sich soeben durch das Bodenluk des Jagdbombers.

Wortlos blickte er an dem halutischen Giganten hinauf, dessen drei Augen in rotem Feuer funkelten. Tolot sagte nichts. Er war schuldbewußt, und Atlan erkannte es.

Rhodan erreichte die kleine Gruppe zusammen mit

Melbar Kasom und Don Redhorse. Die anderen Männer wankten auf die gelandeten Maschinen zu.

Perry blieb vor dem Arkoniden stehen. Das Pfeifen der Triebwerke verbot eine lange Diskussion. Atlan begnügte sich deshalb mit einigen Hinweisen, die Perry den Rest seiner Fassung raubten.

„Ich finde es sehr nett, daß ihr wenigstens den Turm verlassen habt“, schrie der Lordadmiral mit voller Stimmkraft. „Es wäre ja auch möglich gewesen, daß ihr euch da unten zur Ruhe gelegt hättet. Wirklich - sehr nett! Wollen die Herren bitte schnellstens einsteigen? Die anderen Einsatzmaschinen müssen wir zurücklassen. Ich habe gerade soviel Treibstoff tanken lassen, damit wir euch in drei Flugzeugen unterbringen können, ohne sie völlig zu überlasten.“

Rhodan schluckte. Ihm war, als säße ein Fremdkörper in seiner Kehle. „Atlan ...!“

Der Arkonide antwortete nicht. Die Piloten der beiden anderen Maschinen winkten aus den Kanzeln herüber. Tolots Brüllen klang so plötzlich auf, daß die Männer herumfahren und reflexhaft zu den Waffen griffen.

„Einsteigen, auf die einzelnen Flugzeuge verteilen. Schnell, beeilen Sie sich. Wir werden wahrscheinlich von der Festung angegriffen. Stellen Sie keine Fragen, sondern springen Sie in die Maschinen.“

Atlan lachte humorlos auf. Mit einem schwer zu deutenden Gesichtsausdruck musterte er den Riesen.

„Wenigstens einer unter euch Narren, der sofort schaltet. Allerdings - die Festung ist im Anflug. Wir haben sie gesehen. Außerdem haben wir verzerrte Hyperimpulse empfangen, die nur von dem Shift stammen konnten. Es braucht also niemand zu fragen, weshalb ich schon wieder hier bin und weshalb wir keine Zeit mehr haben, die drei anderen OLDTIMER aufzutanken. Darf ich bitten? Oder möchtest du noch eine Kaffeepause einlegen?“

Rhodans und Atlans Blicke trafen sich. Als der Arkonide den Ausdruck der Verzweiflung in Perrys Augen entdeckte, beherrschte er seinen Zorn.

„Okay, vergiß es! hätte ich vor einigen hundert Jahren gesagt, als es auf Terra noch keine Hypersender gab. Damit will ich jedoch nicht ausdrücken, daß ihr unverbesserlichen Halbwilden damals vernünftiger gewesen wäret. Wenn es dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis. Das ist ein uraltes terranisches Sprichwort, das ihr wahrscheinlich nicht mehr kennt. Kasom, gehen Sie in die Maschine von Sergeant Miko Shenon, damit die Lasten gut verteilt werden. Wir starten sofort.“

Atlan drehte sich abrupt um und kletterte in die Pilotenkanzel der F-913 G zurück.

Nachdem alle eingestiegen waren, hob er den OLDTIMER ab, ohne dem Shift noch einen Blick zu gönnen. Ichu Tolot lag im Schwerpunkt. Vor und

hinter ihm hatten die Mutanten Platz genommen. Rhodan saß neben Atlan, der gleich nach dem Vertikalstart Fahrt aufnahm und die Flächentriebwerke beim Aufleuchten der Auftriebsanzeige auf Horizontalschub einschwenken ließ.

Die beiden anderen Jagdbomber folgten. Selbst jetzt, in dieser gefährlichen Situation, konnten sich die Männer nicht zu einer Diskussion aufraffen. Sie schliefen in jeder Stellung.

Der Allzweckpanzer, den man vor Stunden noch als unersetzliches Hilfsmittel eingestuft hatte, und um dessen Besitz sogar der vorsichtige Arkonide tausend und mehr Soldaten in den Einsatz geschickt hätte, blieb unbemannt in der dritten Etage zurück.

„Wir hätten ihn auf alle Fälle in Sicherheit bringen sollen“, sagte Rhodan dumpf vor sich hin. „Irgendwohin, wo er nicht sofort entdeckt werden kann. Wenn die Unbekannten ein Landungskommando nach unten schicken, wird man den Shift augenblicklich sehen. Ich hoffe immer noch darauf, ihn morgen oder meinetwegen in einigen Tagen wieder besetzen zu können. Wenn wir die ANDROTEST III nicht warnen, ist alles verloren. Dann wäre es nach dem Aussterben der letzten Mikrogreise ratsam, unsere Zellaktivatoren in den nächsten Bach zu werfen. Vielleicht verstehst du nun, weshalb ich gefunkt habe.“

Atlan antwortete nicht. Sein Zorn auf den Freund hatte sich gelegt. Zusammen mit den beiden anderen Piloten begann er mit dem spiralförmigen Aufstieg innerhalb der Durchbruchsöffnung. Die Kreise waren weit und doch nicht weit, wenn man die Geschwindigkeit der Maschinen berücksichtigte.

Diesmal konnte es Atlan nicht wagen, den OLDTIMER nach Raketenart durch den hundert Normalkilometer langen Stollen fliegen zu lassen. Besonders Tolots Gewicht von fast zwei Tonnen, das auch jetzt noch den Relationen entsprechend seine Gültigkeit hatte, bedeutete für die F-913 G eine erhebliche Belastung.

Sie brauchten fünfzehn Minuten, um im steten Steigflug den ersten Lichtschimmer zu erreichen. Dann tauchten einige Ausschnitte des sternlosen Horrorhimmels auf, und wenig später schoß Atlans OLDTIMER als erstes Flugzeug ins Freie hinaus.

Ichu Tolot schrie eine Warnung. Sie erfolgte weder zu spät noch zu früh. Es wäre genauso gut gewesen, wenn er sie nicht ausgesprochen hätte.

Nördlich der Schachtöffnung schwebte ein so gigantischer Körper, daß er vom suchenden Auge nicht in vollem Umfange erfaßt werden konnte.

Man nannte ihn Festung, weil er eine fliegende Festung war. Atlan hatte sie zum ersten Male erblickt, als er noch nicht verkleinert worden war. Damals hatte die walzenförmige, aufrechtstehende

Nabe des Riesenrades etwa zweihundertmal fünfzig Meter gemessen. Nun hatten sich die Relationen um einen Faktor tausend vergrößert.

Die Walzennabe war jetzt zweihundert Kilometer lang und durchmaß fünfzig Kilometer. Die acht Speichen, die in Äquatorhöhe aus dem eigentlichen Rumpf hervorwuchsen und die den Flugkörper zu einem fliegenden, auf seiner Nabe stehenden Rad machten, waren pro Einheit nochmals fünfzig Kilometer lang. Auf jeder dieser Speichen waren in Abständen von fünf Kilometern zehn Kugeln aufgereiht, die pro Einheit zwei Kilometer durchmaßen. Insgesamt besaß die Festung achtzig Kuppeln, in denen man waffenstarrende Außenforts erkannt hatte.

Sie umgaben den Nabenrumpf in genau berechneten Abständen. Die Feuerkraft mußte ungeheuer sein. Jede einzelne Waffenkugel entwickelte wahrscheinlich die vier- bis fünfhundertfache Waffenstrahl-Energiekapazität als die fünfzehnhundert Meter durchmessende CREST II, deren Innenraum von zahllosen Maschinen und Kraftstationen zusätzlich angefüllt wurde.

Diese lebensnotwendigen Einrichtungen befanden sich bei der Festung innerhalb der zentrischen Radnabe. Die achtzig Außenkugeln waren demnach energetisch autarke Waffenträger.

Niemals zuvor war ein solches Schiffsmonstrum von Menschen, Arkoniden, Akonen, Springern oder anderen raumfahrenden Völkern erbaut worden. Niemals zuvor hatte es ein kosmisches Fort dieser Größenordnung gegeben.

Atlans Space-Jet war vom Feuersturm nur einiger Festungsgeschütze abgeschossen worden, obwohl dieser Space-Jet normalgroß gewesen war und die Festung mit höchster Wahrscheinlichkeit dem tausendfachen Verkleinerungsfaktor unterlag.

Aus dieser Tatsache hatte sich der ehemalige Arkonidenadmiral, erprobt in zahllosen Schlachten des Methankrieges, ein Bild über die Vernichtungskraft dieses Giganten einer Supertechnik machen können.

Wenn dieses Schiff in seiner normalen Größe in der Galaxis aufgetaucht wäre, hätte man sicherlich den größten Teil der Solaren Flotte aufbieten müssen, um es bezwingen zu können. Selbst bei einem solchen Aufgebot wäre ein Erfolg noch fraglich gewesen, da niemand über die Art der Festungswaffen informiert war.

Die Augen der Mikromenschen bemerkten nur einen ungeheuren Metallwulst, der das Licht einer Horrorsonne verdeckte und seinen Schatten über das weite Land warf.

Das untere Ende der Zentralnabe schwebte knapp fünf Kilometer über dem Gelände. Hundert Kilometer hoher, in der Mitte der Walzennabe,

zeichneten sich die Umrisse der Speichen mit den daran aufgereihten Zweikilometer-Kugeln ab. Sie waren nur deshalb wie ein Filigrangespinst zu erkennen, weil sie im Licht grünlicher Schutzschirme leuchteten und einen irisierenden Flammenkranz in das Blauschwarz des Horrorhimmels zeichneten; „Atlan...!“ schrie Rhodan entsetzt. Er blickte wie gebannt nach oben und wartete instinktiv auf den Atomorkan, der die nur sechsundzwanzig Millimeter lange Maschine verglühen lassen mußte wie eine Motte im offenen Feuer.

Atlan handelte, ohne zu denken. Er stieß beide Schubhebel auf Notleistung und zwang den OLDTIMER im Sturzflug nach unten.

„Gut so, Fahrt aufholen und über dem nächsten Gebirge hochziehen“, dröhnte Tolots Stimme. Er schien die Ruhe selbst zu sein, obwohl auch er fasziniert nach oben sah. Die kleinen Deckenluken erlaubten einen noch geringeren Ausblick auf die Stahlmasse, die mit geringer Fahrt näherkam.

Atlan fing die Maschine dicht über dem hügeligen Gelände auf. Mit zweifacher Schallgeschwindigkeit raste er über die Wipfel unbekannter Dschungelbäume hinweg. Die Festung wanderte langsam aus dem Blickfeld. Augenblicke später konnte sie von der Seite her erkannt werden.

Hinter Atlans F-913 G flogen die beiden anderen Maschinen über die schroffer werdenden Hügelkämme hinweg. Miko Shenon, der Mann, der wegen eigenmächtiger Maßnahmen schon einige Male vom Kreuzerkommandanten zum Sergeanten degradiert worden war, verzog angewidert das Gesicht und drehte sich um. Melbar Kasom kniete in der engen Kabine und hielt sich rechts und links an den Griffen fest. Die anderen Männer achteten kaum auf die Festung.

„Gut gemacht, Rotschopf“, bemerkte der Ertruser grinsend. „Die haben uns nicht orten können.“

„Dachte ich mir gleich“, behauptete Shenon. „Oder haben Sie schon einmal eine Mücke auf den Bildschirm bekommen? Unsere hohen Chefs hatten Glück, daß ihre Mühle nicht die Ohren anlegte.“

Kasom setzte sich wieder hin und streckte vorsichtig die Beine aus. Ein im Erschöpfungsschlaf liegender Mann stieß einen Grunzlaut aus, blinzelte und drehte sich auf die andere Seite.

„Fertig wie terranische Schnecken nach einem hypnotisch befohlenen Dauerlauf“, nörgelte Kasom. „Verdammt - warum können sie sich nicht zusammennehmen? Als wir vor acht Tagen losflogen, protzten sie mit ihren Kräften, wie ...!“

„... ein ertrusischer Meister aller Klassen“, vollendete Shenon den Satz.

Kasom runzelte die Stirn.

„Miko, wann sind Sie zum letzten Mal degradiert worden?“ fragte er anzüglich.

Shenon zog die Maschine hoch und glitt über einen Höhenrücken hinweg. Die Festung war immer noch zu sehen. Ihr oberer Rumpfteil ragte über dem Horizont hervor. Es war, als wäre über Horror eine dritte Sonne aufgegangen.

„Schon bald nicht mehr wahr“, seufzte Shenon. „Ich warte jetzt auf die nächste Beförderung. Das steht mir gewohnheitsmäßig zu.“

Kasom lachte versöhnt. Shenon war ein ganz besonderer Typ. Er gehörte zu jenen Terranern, mit denen man ein Weltreich aufbauen konnte.

„Die veranstalten einen Feuerzauber, als wären zehntausend Superschlachtschiffe im Anflug“, brummte Shenon vor sich hin und deutete mit dem Daumen über die Schulter. „Sehen Sie sich nur diese Schutzschirmparade an. Oder hat das grüne Leuchten etwas anderes zu bedeuten?“

„Kaum. Das sind Abwehrrschirme. Mich würde es aber viel mehr interessieren, was die Burschen mit unserem Shift vorhaben. Wenn sie ihn entdecken und vernichten, können wir uns auf eine Bruchlandung der ANDROTEST III vorbereiten. Wer wird der Kommandant sein?“

„Keine Ahnung. Kotranow weiß es selbst nicht. Die Abwehr suchte noch nach einem geeigneten Mann.“

„Jeder Ertruser wäre dazu geeignet“, knurrte Kasom mit einem geringschätzigen Blick auf die schlafenden Soldaten des Bergungskommandos. „Ich kann mir kaum vorstellen, daß meine Vorfahren auch einmal so schwächlich gewesen sein sollen. Verstehen Sie das?“

In der dritten Maschine, die von Leutnant Conrad Nosinsky geflogen wurde, kam es zu ähnlichen Diskussionen. Nosinsky folgte Shenons Jagdbomber, der wiederum Atlans Flugzeug nachjagte.

Der Kurs führte vorerst genau nach Süden. Der Arkonide war bestrebt, die Ortungsgefahr vollkommen auszuschalten, später in einem weiten Bogen nach Westen abzdrehen und aus dieser Himmelsrichtung in das Tal der Sandkuchenberge einzufliegen.

Man empfing keine Ortungsimpulse. Die Geräte der OLDTIMER waren nur für normallichtschnellen Funk- und Radarverkehr eingerichtet.

Atlan wurde um so ruhiger, je weiter die leuchtende Polkuppel der Festung hinter dem Horizont versank. Die Piloten der beiden anderen Maschinen waren vernünftig genug gewesen, auf jeden Funksprechverkehr zu verzichten.

Als das Schiffsungetüm nicht mehr zu erblicken war, drehte Atlan nach Westen ab. Shenon und Nosinsky folgten. Sie schlossen dichter zur Führungsmaschine auf. Als sie rechts und links von Atlans Kanzel erschienen, wurden einige Winkzeichen ausgetauscht. Es war alles in bester

Ordnung.

Nur Icho Tolot war nicht ganz zufrieden. Sein Plangehirn rechnete schon wieder. Die Primärauswertung bewog den Haluter, sofort eine zweite Rechnung anzustellen. Sein Plangehirn arbeitete mit unwahrscheinlicher Präzision.

Endlich kam Tolot zu dem Schluß, daß die Festung die drei OLDTIMER doch ausgemacht hatte. Die infrarot strahlenden Abgase der chemischen Turbotriebwerke konnte niemand übersehen, am wenigsten aber die Ortungsgeräte eines Schiffes, dessen Besatzung mit hoher Wahrscheinlichkeit Mittel und Wege gefunden hatte, die mit der Schrumpfung aufgetretenen Störungen zu beseitigen.

Icho Tolot reckte seinen mächtigen Körper. Sein Metabolismus verlangte nach neuen Grundstoffen zur Nahrungsaufbereitung. Es wurde Zeit, daß man die CREST II erreichte.

Die drei OLDTIMER glitten über weite Urwälder, Savannen und sanftgeschwungene Hügelgruppen hinweg. Im Westen türmten sich die ersten höheren Gebirgsketten auf. Hinter ihnen, aber nur dreihundertachtzig Kilometer vom Schacht entfernt, stand das terranische Flottenflaggschiff.

Atlan stieß wesentlich weiter nach Westen vor und leitete erst dann den Zielflug ein, als die Anzeigen der nur knapp aufgefüllten Brennstofftanks sich der Nullmarke bedrohlich genähert hatten.

Eine halbe Stunde später ging der Arkonide mit der Fahrt herunter.

Bei vierhundertfünfzig Kilometer pro Stunde sprangen die Zusatz-Hubtriebwerke in Bug und Heck an.

Atlan flog in den weiten Talkessel hinein, kreuzte den Fluß und hielt auf die Stahlkugel der CREST zu.

Der Eindruck von geballter Kraft täuschte, auch wenn es so aussah, als wäre das Schiff tatsächlich fünfzehnhundert Meter hoch. Selbst wenn die Waffenkuppeln der Festung ebenfalls verkleinert worden waren, durchmaßen sie pro Einheit immer noch fünfhundert Relativ-Meter mehr als der Stolz der Solaren Flotte.

Atlan fühlte seine Augen feucht werden, als er an die Verhältnisse dachte. Sein Logiksektor, ein Teil seines vor Jahrtausenden aktivierten Separatgehirns, meldete sich.

*Sie werden die CREST finden. Man hat euch lange genug geduldet. Die Funksprüche brachten das Faß zum Überlaufen. Sprich mit dem Haluter.*

Atlan blickte rasch zu Rhodan hinüber. Er saß ruhig im Sitz des Copiloten und wirkte nur etwas verkrampft.

Dicht vor der CREST hob der Arkonide die Fahrt ganz auf, schwenkte die großen Flächentriebwerke um neunzig Grad und ließ die Maschine dem Boden zugleiten.



Unten bildeten schwerbewaffnete Soldaten der CREST einen Kordon. Sie schauten wachsam nach oben und umklammerten ihre altmodischen Raketenwaffen mit solcher Entschlossenheit, als wären sie tatsächlich davon überzeugt gewesen, mit ihnen einen monströsen Gegner abwehren zu können.

Atlan setzte inmitten einer emporschwebenden Staubwolke auf und rollte die Maschine zur Lastenplattform der unteren Polschleuse hinüber. Ihre Tore und Aufzüge konnten nur noch mechanisch bedient werden. Die energetischen Schnellverschlüsse und die Antigravheber waren längst ausgefallen. Man war froh, daß man gerade noch genug Arbeitsstrom für die Elektromotoren der Hydraulikpumpen erzeugen konnte.

Tolot verließ die Maschine zuerst. Als ihn die Männer erblickten, begrüßten sie den Freund von Halut mit einer Begeisterung, daß der Riese sofort wieder von seinen Mutterinstinkten überwältigt wurde. Selten zuvor hatte Icho Tolot so deutlich gefühlt, wie sehr er die kleinen, körperlich schwachen Terraner liebte, deren Geschichte er sich als wissenschaftliches Hobby ausgesucht hatte.

Nosinsky landete weiter rechts. Nur Shenon konnte es nicht unterlassen, wenigstens mit dem Bugrad auf der Lastenplattform auszuschweben.

„Teufelsbraten“, rief Atlan aufgebracht. „Wird dieser Mensch nie erwachsen?“

Perry Rhodan lachte ermattet.

„Laß ihn, Freund. Er gehört zu meinen besten Männern. Wenn wir aus dieser Patsche noch einmal heil herauskommen, werde ich ihn zum Oberst befördern und ihm ein eigenes Kommando geben. Dann kann er sich nach freiem Ermessen entscheiden. Das wird viel mehr helfen als die ewigen Verweise. Er gehört zu jenen Idealisten, die in dem Augenblick ihre Wildheit verlieren, wenn sie nicht mehr am Gängelband detaillierter Befehle geführt werden. Dann beginnen sie zu überlegen. Aus Männern dieses Schlages gehen die besten Geschwaderchefs hervor. Sie sind verwegen genug, um keine Gefahr zu scheuen, aber sie können auch genügend Vorsicht aufbringen, um die Tollkühnheiten vergangener Jahre nicht zu wiederholen.“

„Klug, sehr klug“, meinte Icho Tolot. „Sie sind auf dem besten Wege ein Reich aufzubauen, wie es niemals zuvor existierte. Selbst wir Haluter besaßen nicht die Entscheidungsgewalt, die Sie vielen Kommandeuren einräumen. Achten Sie immer darauf, daß Ihre Terraner nicht das eigenständige Denken verlernen.“

Atlan schwieg. Er erinnerte sich an die grausame Disziplin, die vor zehntausend Jahren in der arkonidischen Flotte geherrscht hatte. Für eine gewisse Zeitspanne hatte sich diese Methode als

wirksam erwiesen. Dann war es zur Abstumpfung gekommen, zu Revolten und schließlich zum Zerfall des arkonidischen Imperiums.

Rhodan war auf dem richtigen Wege!

### 3.

Es war nicht mehr notwendig gewesen, dem Rat des Extragehirns zu folgen und mit Icho Tolot zu sprechen.

Es war auch nicht mehr erforderlich, Perry und die anderen Terraner von der Notwendigkeit einer Evakuierung zu überzeugen, die - nach meinem heimlichen Plan - zur restlosen Aufgabe der CREST II geführt hätte.

Ich hatte es für vernünftig gehalten, das Schiff zu räumen, bis die Festung wieder verschwunden war. Es hätte gewiß nichts geschadet, wenn wir uns bei einem eventuellen Großangriff nicht mehr in der CREST befunden hätten.

Vordringlich hätten die noch einsatzklaren OLDTIMER und entsprechende Brennstoffvorräte in Sicherheit gebracht werden müssen. Es wäre taktisch unklug gewesen, die unersetzlichen Maschinen auch noch dem Risiko der Vernichtung auszusetzen.

Diese Dinge hatte ich mit Tolot besprechen wollen. Vielleicht war er schon auf den gleichen Gedanken gekommen. Wir mußten versuchen, den in der dritten Etage stehenden Shift erneut zu erreichen, doch diesmal mit der gesamten Besatzung. Die Nahrungsvorräte des Flugpanzers besaßen noch ihr normales Volumen. Wir hätten jahrelang davon leben können.

Es hatte sich jedoch alles erübrigt. Meine Sorgen um das Schicksal der CREST und über Perrys sicherlich erfolgende Ablehnung meiner Pläne, waren von einer anderen Machtgruppe zunichte gemacht worden.

Es war zu spät für eine Evakuierung. Es war sogar schon zu spät für eine Ausschleusung der restlichen OLDTIMER.

Vor fünf Minuten hatte der südliche Horizont zu flammen begonnen. Schon Sekunden später war ein orangeroter Energiestrahle in den Raum vorgestoßen. Dort war er mit einer der Sonnen in Kontakt getreten.

Die Südpolstation, allem Anschein nach eine Umlenk- oder Relaisanlage für den künstlichen Sonnentransmitter im Kern der Hohlwelt, hatte zu arbeiten begonnen.

Wir wußten aus trüben Erfahrungen, daß es die Ankunft oder den Abflug unbekannter Körper anzeigte. Diesmal schien etwas angekommen zu sein. Tolot hatte schon wenige Augenblicke nach dem Aufleuchten der südlichen Halbkugel behauptet, der Transportstrahl bedeute unser Todesurteil, da er mit hundertprozentiger Gewißheit einen

Befehlsübermittler zur Festung gebracht hätte.

Tatsächlich hatte das gigantische Raumschiff nur drei Minuten nach dem Einsetzen des Strahls Fahrt aufgenommen. Jetzt schob sich seine obere Nabenkuppel über dem östlichen Sichthorizont vor.

Wir standen in der Äquatorschleuse des Rotsektors. Hinter uns hingen schnelle Dreimannzerstörer und vier Sechzigmeter-Kaulquappen in ihren Halterungen. Die Tore hatten wir mit den Hydraulikpumpen geöffnet.

Da die großen Bildübermittlungsanlagen längst nicht mehr funktionierten und die Notgeräte wegen der abgeschalteten Turbinengeneratoren auch noch ausgefallen waren, konnten wir uns nur noch durch direkte Beobachtungen vom Fortgang der Ereignisse überzeugen.

Es war ein phantastischer und schauerlicher Anblick, den uns die Unbekannten boten.

Der sternlose Raum wurde im Süden von dem gleißenden Transportstrahl aufgespalten. Innerhalb der dichten Horratmosphäre bildeten sich gelbgrüne Lichtkaskaden, die erst in größeren Höhen miteinander verschmolzen und im freien Raum das typische Orangerot annahmen.

Östlich unseres Standorts glitt mit beängstigender Langsamkeit die grünflammende Polkuppel der Schiffsnabe über den Berggipfeln empor. Sie wurde immer größer und beeindruckender.

Die Fahrt des Giganten konnte nicht hoch sein. Trotzdem genügte sie, um uns eine Evakuierung der CREST als zweckloses Unterfangen erkennen zu lassen.

Wir standen schweigend in der Schleuse und schauten einmal nach Osten, dann nach Süden und anschließend in den Raum hinauf. Augenblicke später erlosch der Transportstrahl so rasch, wie er aufgetaucht war. Außer einem farbenprächtigen Nachglühen in den oberen Schichten der Atmosphäre war nichts mehr von dem Unheil zu erkennen, das mit dem erneuten Ansprechen des Mittelpunktstransmitters über uns hereingebrochen war.

Rhodan löste seine Hand von meinem Arm, den er minutenlang umklammert hatte. Sein Gesicht war so ausdruckslos, wie ich es schon viele Male erlebt hatte. Er verbarg seine Gefühle hinter einer Maske.

„Sie kommen!“ erklärte er mit anomaler Ruhe. „Hoffentlich haben sie uns noch nicht auf ihren Bildschirmen. Ich ...!“

Ein ungeheures Tosen schnitt ihm das Wort ab. Wir gingen völlig unsinnigerweise hinter den Schleusentoren in Deckung. Als außer dem Grollen nichts geschah, sah ich vorsichtig nach draußen.

Die Festung schwebte jetzt in großer Höhe. Wir konnten bereits die acht sogenannten Speicher sehen,

aus denen Waffenkugeln ultrahelle Energieströme nach unten peitschten.

„Sie zerschießen den Schacht“, rief Tolot. Er war das einzige Lebewesen unter uns, das sich bei dem unaufhörlichen Lärm noch verständlich machen konnte.

Wir hielten uns an den Toren fest, damit wir von den entstehenden Druckwellen nicht davongewirbelt wurden.

Weit hinter uns, in den Tiefen des Schiffes, waren einige hundert Männer bemüht, die abgestellten OLDTIMER startklar zu machen. Es war zwecklos, zumal wir nicht die Möglichkeit hatten, die Flugzeuge im Blitzstart aus dem Schiff zu bringen. Sie mußten Stück für Stück aus der Bodenschleuse herabgelassen werden.

Weit oben, in der großen Polkuppel der CREST II, standen die Kanoniere und Waffenspezialisten unter Major Wifferts Führung. Sie hatten sich dazu entschlossen, mit den Werferrohren einige Mikroraketen abzuschießen. Niemand wußte besser als sie, wie lächerlich dieses Vorhaben war. Dieser grüne Schutzschirm, dessen Struktur wir schon auf den Planeten des Twinsystems als undurchdringlich erkannt hatten, ließ sich von diesen Mückenstichen nicht beeindrucken. Außerdem waren die atomaren Sprengköpfe nicht mehr funktionsklar.

Nach weiteren fünf Minuten ließ das Atomgewitter nach. Über dem Gebirge glühte die Luft. Heiße Druckwellen fegten in das Tal der Sandkuchenberge hinein und ließen die CREST erzittern.

Anschließend nahm die Festung wieder Fahrt auf. Ihre ungeheure Masse wuchs so schnell in unser Blickfeld hinein, daß uns der Haluter wortlos in den Schleusenraum zurückstieß und mit dem Schließen der Tore begann.

Wir unterlagen einer eigentümlich optimistischen Stimmung. Jeder von uns wußte genau, daß die Festung den Schacht zugeschmolzen hatte, durch den wir ein zweites Mal bis zum Shift hätten vordringen können.

Diese letzte Rettungsmöglichkeit war uns genommen worden. Unter Umständen hatte man den Wagen auch direkt getroffen und ihn in Atome aufgelöst.

Obwohl wir also vollkommen klarsahen, bemühten wir uns mit einer Hast und Energie um die Druckfestigkeit der CREST, als wäre es darum gegangen, der Festung im nächsten Augenblick die Stirn bieten zu müssen.

Selbst ich dachte nur daran, die Schleusenschotte zu schließen, um - komme was wolle! - keinen Druckverlust hinnehmen zu müssen.

Icho Tolot, dieser unbegreifliche Überriese aus einem Volk, das die Milchstraße während der terranischen Eiszeiten beherrscht hatte, brachte es

fertig, in dieser Situation zu lachen. Er hatte natürlich das Zwecklose unseres Vorhabens durchschaut; wahrscheinlich klarer als jeder von uns.

Ich warf noch einen Blick nach draußen, ehe sich der letzte Spalt schloß.

Die Festung stand nun über den nordöstlichen Hängen der Berge. Ihre untere Nabendrung berührte fast die Kämme. Weit darüber glühte der Kranz der Speichenkugeln.

„Diese Sache ist sehenswert“, meinte Melbar Kasom mit unwahrscheinlicher Ruhe. „Ich möchte wissen, wer dieses Ding eigentlich fliegt - und wie es fliegt! Wuriu, können Sie noch etwas sehen?“

Der Mutant stand im Hintergrund der Schleusenhalle und betrachtete reglos die stählernen Decken.

„Ja“, antwortete er. „Sie kommt genau auf uns zu. Sie feuert aber nicht.“

„Das merken wir auch“, rief ich gereizt aus. „Warum kommt unser Chefingenieur nicht auf die Idee, die Notstromaggregate einzuschalten und die Bilderfassung wieder herzustellen?“

Rhodan winkte ab. Die Tore waren jetzt geschlossen. Zwischen uns und dem weiten Land lagen einige Meter Terkonitstahl.

„Er hofft immer noch darauf, die Festung würde uns nicht entdecken. Selbst die kleinste Energiequelle kann zum Verräter werden. Ich halte es auch für möglich.“

„Was? Daß wir nicht geortet werden?“

Er wandte mir sein blasses Gesicht zu. Erkannte er nicht, wie verzweifelt ich war? Wie sehr ich hoffte, er würde recht behalten?

Ich Tolot raubte uns die letzten Illusionen. Sie hatten uns bisher noch aufrecht gehalten. Sie waren auch für das Schließen der Schleusenschotte verantwortlich gewesen. Die CREST war ja so winzig. Als Masseneinheit fiel sie kaum ins Gewicht. Eine energetische Wellenfront strahlten wir längst nicht mehr ab, und als Reflektor für auftreffende Suchimpulse waren wir ziemlich ungeeignet. Wenn man allerdings über hochempfindliche Materietaster verfügte, die Stahllegierungen und Kunststoffe von natürlichen Bodenbestandteilen unterscheiden konnten, dann ...!

Ich wagte nicht, den Gedanken zu Ende zu spinnen. Es war auch nicht mehr nötig, da der Haluter zu sprechen begann.

„Wir sind bereits entdeckt, Sir! Wahrscheinlich kennt man den Standort der CREST schon lange. Weshalb man uns nicht angegriffen hat, ist eine andere Frage. Ich nehme aber an, daß die entsprechenden Befehle jetzt erst eingegangen sind. Die Besatzung der Festung scheint uns bisher in Ruhe gelassen zu haben, weil sie uns infolge der Verkleinerung als vernachlässigbaren Faktor ansah.

Das ist das Ergebnis meiner Berechnungen, Sir.“

„Befehle?“ fuhr Rhodan auf. In seinem Gesicht zuckte es, dann erstarrte es wieder zu seiner typischen Maske.

Tolots große Augen schauten auf den Großadministrator hinunter. Im gleichen Augenblick vernahmen wir ein dumpfes Rumoren.

Chefingenieur Hefrich hatte die drei Notstromaggregate anlaufen lassen. Die Bildschirme begannen zu flackern. Die wenigen Kilowatt reichten gerade aus, um einen Teil der Außenbilderfassung in Betrieb zu setzen. Es handelte sich um die einfache optische Fernsehaufnahme, die keinen besonderen technischen Aufwand erforderte.

„Doktor Hefrich scheint ähnlicher Meinung zu sein“, betonte der Haluter. Er flüsterte nur. Trotzdem konnten wir seine Stimmkraft kaum ertragen.

„Wir werden geortet und eingepeilt“, tönte es aus einem Lautsprecher der Rundrufanlage. „Hefrich spricht. Ich befinde mich im Maschinen-Hauptleitstand. Echos fallen einwandfrei ein. Sehen Sie sich den Gegner noch einmal an, ehe sein Feuerleitoffizier auf den Knopf drückt. Ende...!“

Hefrich hatte Nerven! Außerdem war er ein kluger, vorausschauender Mann. Er wußte genau, daß ein weiteres Versteckspielen keinen Zweck mehr hatte.

„Wer sollte die Befehle gegeben haben?“ wiederholte Perry seine Frage. Mir war, als hätte er Hefrichs Durchsage nicht gehört.

„Jene, die wir ‚Meister der Insel‘ nennen“, erklärte der Haluter. „Mit dem Transportstrahl ist ein Kurier eingetroffen.“

Ich schaute nur noch auf den Bildschirm der Schleusenhalle. Die Festung glitt über das Gebirge hinweg. Dann füllte sie den Blickwinkel vollkommen aus.

„Ich hatte bisher angenommen, die Besatzung der Festung wäre mit den ‚Meistern der Insel‘ identisch“, sagte Perry nachdenklich vor sich hin. „Sind Sie sicher?“

Der Haluter bewegte zustimmend den Oberkörper.

Jemand drückte unsinnigerweise auf die Knöpfe der Alarmanlage. Die Sirenen und Lärmpeifen gellten kurz auf, um dann wieder zu verstummen. Wir vernahmen Hefrichs Verwünschungen. Welcher Narr war auf die Idee gekommen, die ohnehin geringe Kapazität der drei Turbogeneratoren noch mehr anzuzapfen?

„Ich bin sicher“, bestätigte Tolot nochmals. „Die Besatzung der Festung besteht aus Befehlsempfängern. Die wahren Beherrscher des Andromedanebels sehen ganz anders aus. Es tut mir leid, Sir. Sie gestatten nun, daß ich mich zurückziehe? Vielleicht kann ich mit Hilfe meiner besonderen Körpereigenschaften noch etwas für Sie tun.“

Der Gigant drehte sich um und verschwand hinter einem Beiboot vom Typ Kaulquappe. Ich wußte, daß der Haluter seinen erstaunlichen Metabolismus einsetzen würde.

Es war ihm möglich, allein durch eine Impulsgebung des Ordinärgehirns seine nichtmenschlichen Zellverbände zu einer molekularen Umformung anzuregen. Ich hatte vor vielen tausend Jahren Haluter im Einsatz gesehen. Einige von ihnen hatten eine Kommandoeinheit der arkonidischen Flotte aufgerieben.

Auch Tolot, ein später Nachkomme der damaligen Haluter, konnte seinen Körper in einen kristallinen Block verwandeln, der härter und widerstandsfähiger als unser bester Terkonitstahl war.

Bei einer Vollumwandlung arbeiteten nur die notwendigsten Organe; diese allerdings auch nur noch mit einem Wert von knapp einem Prozent. Ein Haluter konnte in dieser Zustandsform nur noch durch einen konzentrierten Beschuß mit Energiewaffen vernichtet werden. Diese Wesen waren die mächtigsten Kämpfer der Galaxis. Heute bewunderte ich sie - vor zehntausend Jahren hatte ich sie gehaßt und gefürchtet.

Wir sahen zu der Stelle hinüber, wo Icho Tolot verschwunden war. Wenn wir ihn nicht an Bord gehabt hätten, wären wir bereits in der Todesfalle des Twintransmitters ums Leben gekommen.

„Wir hätten rechtzeitig fliehen und die CREST aufgeben sollen“, sagte Rhodan tonlos. „Nun ist es zu spät.“

Ich lächelte ihn an, und da ahnte er plötzlich, daß ich ebenfalls mit diesem Gedanken gespielt hatte. Er legte mir die Hand auf den Arm und schaute mir in die Augen. Die Starre seines Gesichtes lockerte sich. Jetzt war er wieder der große, lebenswerte Terraner.

„Du wolltest nicht darüber sprechen, Freund, nicht wahr?“ meinte er. „Ich habe dir genug Schwierigkeiten gemacht. Erst habe ich gegen deinen Rat die Oberfläche angefliegen, und anschließend habe ich mit dem Shiftsender gefunkt. Ich weiß nicht, was ich geantwortet hätte, wenn du mich dazu aufgefordert hättest, mein Schiff aufzugeben.“

„Die Zeit reichte nicht mehr, oder ich hätte es auf alle Fälle probiert. Der Gegner handelte zu schnell. Vergiß es, Perry. Schau dir deine Leute an! Niemand gerät in Panik, niemand verflucht den näherkommenden Tod.“

„Vielleicht sehen sie ihn als Erlösung an. Es ist nicht schön, als Mikrowesen zu leben.“

Wir vernahmen Cero Wifferts Stimme. Er stand etwa siebenhundert Meter über uns in der großen Polkuppel und versuchte, das Unmögliche möglich zu machen.

„Halten Sie auf die untere Nabenrundung. Feuer frei...!“

Ich lächelte vor mich hin. Ein seltsames Gefühl der Ruhe überfiel mich. Sollte mein zehntausendjähriges Leben so enden? Hier, auf einer in den Leerraum geschleppten Welt, die früher einmal am Rande des geheimnisvollen Andromedanebels gestanden hatte?

Damit hätte ich nicht gerechnet, als mir von einem unbegreiflichen Intelligenzwesen mein Zellgenerator überreicht wurde. Aktivatorträger konnten nur durch die Einwirkung einer äußeren Gewalt getötet werden.

Diese Gewalt stand jetzt in der Form einer gigantischen Raumfestung über uns.

Ich konnte nicht mehr länger über unser seltsames Schicksal nachdenken. Das Monstrum eröffnete das Feuer.

Vor meinen Augen schienen Feuerbälle zu grellroten Lichtfluten zu explodieren. Ich verlor nicht das Bewußtsein.

Mit dem letzten Rest meines bewußten Empfindens bemerkte ich, daß wir nicht mit Strahlwaffen auf thermischer oder strukturzersetzender Basis angegriffen wurden. Dies war ein Prallschock gewesen! Etwas war auf den Rumpf der CREST II aufgeschlagen und hatte uns durch die Aufprallwucht zu Boden gerissen.

Ehe ich tatsächlich besinnungslos wurde, sagte mir mein Logiksektor, wir unterlägen äußerst starken Beharrungskräften. Weshalb das so war, konnte ich nicht mehr erfassen oder geistig verarbeiten.

Auf meiner Brust schienen sich unsichtbare Titanen niedergelassen zu haben. Es war das gleiche Gefühl, das Männer wie Perry Rhodan kennen gelernt hatten, als sie mit ihren primitiven Raketen zum ersten Male den irdischen Mond angeflogen hatten.

Damals, im Jahre 1971 irdischer Zeitrechnung, hatte es noch keine Andruckneutralisatoren gegeben. Die durchkommenden Beschleunigungskräfte hatten ertragen werden müssen.

#### 4.

Der organische Computer in Tolots Planhirn gab einen Impuls. Er war schwach und nur als Anregungssignal geeignet.

Der Impuls wurde von den wenigen noch organisch lebenden Zellen des Ordinärgehirns aufgenommen, ausgewertet und an den letzten, nichtkristallisierten Nervenleiter weitergegeben, dessen größeres Energiepotential zur Aussendung eines Sekundärimpulses von aufpeitschender Kraft ausreichte.

Der Metabolismus des halutischen Überriesen begann mit der Rückwandlung zur normalorganischen Materie.

Kristallines Blut begann wieder zu fließen. Die Nervenzellen lösten ein Feuerwerk von

Aktivierungsbefehlen aus. Mehr und mehr Molekülgruppen traten dem Prozeß bei.

Das Primärsignal war vor einer Millisekunde gegeben worden. Nochmals eine Zehntelsekunde später regte sich der Haluter. Als Tolots Ordinärgehirn wieder voll arbeitsfähig war, konnte es auch die entsprechenden Aktivierungsbefehle aussenden. Das komplizierte Planhirn benötigte volle acht Sekunden, bis es die Arbeit wieder aufnahm.

Für Menschen wären diese Zeitspannen unvorstellbar kurz gewesen. Haluter dachten anders darüber.

Icho Tolot bewegte probenhalber die Glieder. Sie gehorchten ihm einwandfrei. Dann stand er auf, ging um die Kaulquappe herum und spähte zu den reglosen Gestalten hinüber. Sie lagen vor den inneren Schleusentoren.

Tolot hatte die sehr harten Andruckbelastungen anstandslos überstanden. Damit waren strukturverwandelte Haluter nicht lahmzulegen. Er lachte grollend vor sich hin.

Einer der Besinnungslosen bewegte sich plötzlich. Es war der umweltangepaßte Ertruser Melbar Kasom, dessen Körper an eine Schwerkraft von 3,4 Gravos gewöhnt war. Das hatte zur Folge, daß Kasoms Organismus längst nicht so gelitten hatte wie der der Normalterraner.

Er schlug die Augen auf, blinzelte und ließ seinen Blick auf Tolots monströsem Gesicht verweilen. Kasom glaubte, einen schwarzen Planeten mit rotfunkelnden Vulkanen zu sehen. Er benötigte einige Augenblicke, um den Kugelkopf des Riesen zu identifizieren.

Tolots lange Handlungsarme hoben den Ertruser auf. Als Kasom wankend auf den Beinen stand, begann Tolot mit der Massage der wichtigen Nervenleiter in Kasoms Genick.

Der Umweltangepaßte stöhnte. Schmerzwellen durchzuckten seinen Körper. Sie hörten jedoch so plötzlich auf, wie sie gekommen waren. Tolot ließ die Hände sinken, die eigentlich mehr wie Pranken wirkten.

Melbar verlor kein überflüssiges Wort. Der USO-Spezialist hatte ähnliche Situationen schon zu oft erlebt, um darüber erstaunt zu sein.

„Was hat uns ausgeschaltet? Schockwaffen?“

„Nein, überhaupt keine Waffe. Wir wurden von einem Transportstrahl erfaßt und mit etwa fünfzig Gravos emporgerissen. Wir befinden uns in der Festung.“

Diese Mitteilung war in ihrer Kürze und Unmißverständlichkeit so bestürzend, daß der Ertruser vorübergehend zu wanken begann. Seine nächste Äußerung bestand in einer Verwünschung.

„Pläne?“ flüsterte er nach einer Weile.

Der Haluter betastete seinen Kampfanzug. Die

atomare Energieversorgung war ausgefallen. Die eingebauten Notbatterien lieferten für knapp einhundert Stunden Arbeitsstrom für die vielen Aggregate.

Die terranischen Ausführungen, hergestellt und in der CREST eingelagert für Bedarfsfälle dieser Art, besaßen nur eine Batteriekapazität von fünfundzwanzig Stunden.

Tolot entschied sich innerhalb einer Sekunde. Sein Planhirn hatte die entsprechenden Schritte bereits berechnet.

„Ja! Kontrollieren Sie die Raumanzüge von Rhodan, Atlan und Wuriu Sengu. Wir nehmen die drei Männer mit, wenn wir das Schiff verlassen.“

„Halten Sie das für erforderlich?“

„Unbedingt. Die Festungsbesatzung wird sich um unsere Leute kümmern. Dann müssen wir draußen sein. Warten Sie hier.“

Er ließ seinen Körper auf die kurzen Laufarme absinken, winkelte die höhersitzenden Handlungsarme an und verschwand mit riesigen Sätzen in der Finsternis der hinteren Schleusenhalle.

Kasom schaute auf die Uhr. Sie hatten schätzungsweise zehn Minuten Zeit, vielleicht sogar eine Viertelstunde. Tolot hatte recht: Wenn die Fremden kamen, mußten sich die widerstandsfähigsten Personen des Schiffes und dazu die Kommandeure draußen befinden. Niemand konnte wissen, was man mit der Besatzung der CREST im Sinn hatte.

Kasom überprüfte Atlans Raumanzug. Es war eine terranische Normalausführung für leichte und mittelschwere Planeten mit einem Außendruck bis zu vier Atmosphären und einem Wärmereflektor Schutz bis zu hundert Grad Celsius.

Auch der Ertruser handelte mit übermenschlicher Schnelligkeit. Er riß die Einbauschränke des Schleusenraumes auf, schob frische Energiezellen in die Rückentornister und klinkte je ein Ersatzaggregat in die Schultergurte ein. Klima- und Sauerstoffanlagen waren in Ordnung.

Bei dieser Tätigkeit kam ihm erst der Gedanke, den Tolot sofort nach seinem Erwachen gehabt hatte.

Wie war die künstliche Atmosphäre der Festung beschaffen? Sauerstoff? Oder etwas anderes?

Melbar beendete die Überprüfung von Wurius Schutzkleidung, als der Haluter schon wieder auftauchte. Er schoß wie eine Rakete aus der Finsternis hervor und hielt im schwachen Licht der Schleusen-Notlampen an. Sie waren ebenfalls batteriegespeist.

„Können Sie den Mutanten tragen? Mit der erforderlichen Schnelligkeit, meine ich? Wir müssen den Lastenaufzug nehmen. Die Stromaggregate haben die Belastungen ertragen. Draußen ist es heiß. Ich habe siebenundachtzig Grad Celsius abgelesen.“

Die Automatanalyse arbeitet noch. Die Atmosphäre besteht zu einem hohen Prozentsatz aus Wasserstoff.

Dazu kommen starke Verunreinigungen aus Methan und Ammoniak. Der Ammoniakanteil überwiegt dabei. Schließen Sie die Helme.“

Kasom fragte nicht mehr lange. Wenn Tolot einmal entschieden hatte, wären Einwände unvernünftig gewesen.

Melbar hob Rhodan und Atlan auf Tolots Rücken und befestigte die Männer in den Tragevorrichtungen, die noch aus der Zeit des Unterwelteinsatzes stammten.

Anschließend schwang er sich den Spähermutanten über die Schulter und rannte Tolot nach. Die anderen Besinnungslosen blieben in der Äquatorschleuse zurück.

Sie durchrasten die weiten Verbindungsgänge des Superschlachtschiffes, bis sie in Höhe des Mitteldecks die Liftschächte erreichten.

Die Antigravs waren ausgefallen. Der mechanische Lastenaufzug war auf den Strom der Notaggregate angewiesen.

Kasom vernahm das dumpfe Arbeitsgeräusch der Maschinen. Sie standen unten in Kraftwerkhalle II, nahe am Maschinen-Hauptleitstand.

In der CREST schienen nur die beiden Giganten zu leben. Sonst rührte sich nichts.

Tolot trat vorsichtig in den großen Aufzug. Kasom folgte ihm. Die Fahrt dauerte nur wenige Augenblicke. Wenn sie die Nottreppen benutzt hätten, wäre kostbare Zeit verschwendet worden.

In der Ladeschleuse der unteren Polkuppel sprangen sie aus dem Lift. Tolot rannte auf allen vieren zu einer Mannschleuse hinüber und drückte auf den Knopf der Hydraulik.

Sie sprach an, auch wenn der Pumpenmotor etwas zu wenig Arbeitsstrom erhielt. Für Melbars Begriffe dauerte es Ewigkeiten, bis sich die Innentore wieder schlossen.

Tolot verzichtete auf das Abpumpen der kostbaren Atemluft. Rücksichtslos riß er die Ausgleichsventile auf. Ein fremdartiger Luftstrom heulte in den Schleusenraum hinein. Kasom stemmte sich dagegen, bis der Ausgleich hergestellt war. Das Zischen verstummte. Die Atmosphäre der Festung stand unter mehrfachem Atmosphärendruck.

Tolot öffnete die Außentore. Als der erste Spalt entstand, flutete rötliches Licht in den Schleusenraum hinein.

Kasom kontrolliert seine Anzugsautomatik. Die Klimaanlage war bereits angesprungen. Sie war der größte Stromverbraucher. Die Luftreinigungsanlage arbeitete auf rein chemischer Basis. Das normalerweise verwendete Aufbereitungsaggregat konnte nicht benutzt werden.

Tolot verließ sich auf den Ertruser. Ohne Atlans

und Rhodans Anzüge nochmals überprüft zu haben, glitt er die mechanisch ausgefahrene Kunststofftreppe hinunter. Die letzten Meter sprang er. Kasom folgte ihm, nachdem er die schmalen Luken der Mannpforte geschlossen hatte.

Er sah sich um. Die Luft war eigenartig trüb. Daß sie hochgiftig war, konnte nicht bezweifelt werden.

Tolot winkte hastig. Kasom begann mit einem Spurt, den ihm kein normaler Mensch nachmachen konnte.

Er erreichte den Haluter und sprang an seiner Seite weiter. Sie kamen unter der Kugelwandung der CREST hervor. Als sie den Schlagschatten des überhängenden Ringwulstes passiert hatten, standen sie in der riesigsten Halle, die Kasom jemals gesehen hatte.

Die CREST befand sich offenbar in einem Laderaum der unteren Nabenrundung. Dumpfes Maschinengeräusch schien allgegenwärtig zu sein.

Die Decke des Riesenraumes war noch einmal so hoch wie die fünfzehnhundert Meter durchmessende CREST. Das bedeutete, daß es unbekannte Konstrukteure für erforderlich gehalten hatten, einen Saal von drei Kilometern Höhe und gleichgroßem Durchmesser einzubauen.

Wozu? Wofür hatte man solche Abstellmöglichkeiten benötigt? Was war in der Frühgeschichte des Planeten Horror vorgegangen? Hatte es hier einmal Schiffe gegeben, die doppelt so groß waren wie die CREST II?

Kasom rannte weiter. Tolot durchquerte die Halle im Hundertkilometer tempo. Diese Geschwindigkeit konnte der Ertruser nicht mithalten. Immerhin kam er noch schnell genug an einer Seitenwand der Lagerhalle an, um Atlans Erwachen beobachten zu können.

Tolot ging hinter einem fremdartigen Maschinenkoloß in Deckung. Er war groß genug, um einer Kompanie als Versteck zu dienen. Kasom hielt die Maschinen für Ent- und Beladungseinrichtungen mit eigenständiger Energieversorgung.

Die gewölbte Decke der Halle wurde von ultrahellen Leuchtbahnen angestrahlt. Zwischen diesem energetischen Gewebe hing ein weiterer Mammutkörper. Konische Rohrmündungen, teilweise untereinander verbunden und von grell strahlenden Kugelgebilden durchsetzt, wiesen nach unten.

Tolot deutete zur Decke.

„Das dürfte der Traktorstrahl-Projektor sein, mit dem man uns heraufgeholt hat.“

„Enorm!“ sagte Kasom nur.

Wenn er, der Übermensch, einen solchen Begriff gebrauchte, dann konnte man sich darauf verlassen, daß es auch enorm war.

Atlan meldete sich. Seine Stimme klang dumpf

und fremdartig unter dem transparenten Helm hervor. Die giftige Luft war ein guter Schalleiter. Auf eine drahtlose Sprechfunkverbindung hätte man schon wegen der Anpeilgefahr verzichten müssen.

Tolot ging in die Hocke und legte den Arkoniden und Rhodan auf den Boden. Atlan stemmte sich auf die Ellenbogen hoch und blickte sich um. Er begriff die Situation sofort, als er die unbekannten Maschinen und in einer Entfernung von etwa achthundert Metern die Umrisse der CREST II entdeckte.

Atlan verschwendete noch weniger Zeit für Fragen als der Ertruser.

„Ich schätze, wir sind in der Festung. Gut, das ist besser als tot. Sind die Männer der CREST noch bewußtlos?“

„Sie dürften bald erwachen, Sir“, berichtete Kasom flüsternd. Seine Stimme war immer noch laut genug. „Wir haben nur Sie, den Chef und Sengu mitgenommen. Tolot rechnet mit einer Untersuchung.“

„Sie wird garantiert erfolgen, obwohl man sich viel Zeit läßt. Ist die Atmosphäre giftig?“

Tolot bestätigte es. Atlan stand auf und hielt sich an einem vorstehenden Teil der Maschine fest. Als ihm übel wurde, setzte er sich rasch wieder auf den Boden.

Wütend meinte er:

„Entschuldigen Sie. Die Fremden sind doch nicht so leichtsinnig, wie ich eben angenommen hatte. Perry wird bestimmt noch eine Viertelstunde benötigen, bis er wieder munter wird. Es ist gut, daß Sie uns aus dem Schiff gebracht haben. Hier draußen sind wir besser aufgehoben. Ist das ein Hangar?“

Atlan sah sich um. Seine Übelkeit ließ nach.

„Und was für einer, Sir“, bestätigte Kasom. „Haben Sie schon bemerkt, daß die Festung ebenfalls dem Verkleinerungsfaktor unterliegt? Wenn es nicht so wäre, würde die CREST wohl kaum sämtliche Maschinen überragen und die Halle zur Hälfte ausfüllen.“

„Viel weniger als die Hälfte“, berichtete Icho Tolot. „Ihre Vermutung ist jedoch richtig. Die Festung ist ebenfalls ums Tausendfache verkleinert worden. Die Anzeichen trügen nicht. Fühlen Sie sich jetzt besser?“

Atlan sah in die rotleuchtenden Augen hinauf. Sie drückten kein Gefühl aus. Auch Tolots Mimik war nicht dazu geeignet, Menschen oder Arkoniden darin etwas ablesen zu lassen.

„Ja. Es geht. Ich möchte Sie bitten, über uns zu verfügen. Sie dürften der einzige Mann sein, der die Situation, vollkommen übersehen kann. Was schlagen Sie vor?“

Icho Tolot lachte leise. Sein Blut schien unter dem Drang der Ereignisse zu wallen. Selten zuvor hatten

sich der charakteristische Kampfgeist und der Abenteuer drang des Haluters so heftig gemeldet wie jetzt.

„Vielen Dank für die Anrede. Sie haben mich ‚Mann‘ genannt. Das bin ich nicht ausschließlich, aber ich höre es ganz gern. Ich möchte hier warten, bis die Unbekannten aktiv werden. Lange dürfte es nicht mehr dauern. Sie werden abschätzen können, wann der Zustand der Bewußtlosigkeit nachläßt. Bis dahin werden sie etwas unternehmen. Wir sollten es beobachten.“

Atlan nickte zustimmend. Dann beugte er sich besorgt über Rhodan. Er atmete bereits tiefer durch.

Die folgenden Minuten wurden für eine zweite Kontrolle der Raumanzüge verwendet. Alle Männer waren mit chemischen Raketenwaffen ausgerüstet. Falls die Unbekannten nicht wesentlich größer waren als Kasom und Tolot, konnten die hochexplosiven Miniraks unter Umständen wirkungsvoll eingesetzt werden.

Atlan überlegte, wie sich dieses „Einsetzen“ abspielen sollte. Allein die Nabe der Festung konnte ohne weiteres hunderttausend und mehr Besatzungsmitglieder haben. Es war eine fliegende Großstadt - oder schon eine fliegende Provinz, wenn man es so ausdrücken wollte.

Die Überprüfung war beendet. Sie warteten auf etwas, was sie weder korrigieren noch verhindern konnten. Es blieb ihnen keine andere Wahl, als sich möglichst gute Deckungen zu suchen und darauf zu hoffen, daß man sie bei der sicherlich erfolgenden Untersuchung übersah. Die Fremden konnten nicht wissen, ob die Besatzung der CREST vollzählig an Bord war oder nicht.

Oder doch...?

Atlan spähte argwöhnisch zur fernen Decke empor. Dann suchte er die Wände ab. Waren irgendwo Kameras eingebaut, die Tolots und Kasoms Flucht aufgezeichnet hatten?

*Unsinn, dann wären die Fremden schon hier!* belehrte ihn sein Extrahirn. *Sie unterschätzen euch!*

Auch der Haluter kam zu dieser Ansicht, nur mit dem Unterschied, daß er die einzelnen Fakten viel genauer durchgerechnet hatte als der Lordadmiral.

Icho Tolots rachenartiger Mund öffnete sich. Atlan wich unwillkürlich etwas zurück. Jetzt glich der Haluter mehr denn je einem Ungeheuer.

Atlan fröstelte. Die Fremden schienen nicht zu ahnen, welche Kampfmaschine sie sich in ihr Schiff geholt hatten. Tolot war nach wie vor gefährlich, auch wenn seine Superwaffen nicht mehr funktionierten.

\*

Oberst Cart Rudo war nach Melbar Kasom der



zweite Mensch, der aus der Beschleunigungsbetäubung erwachte. Auch er war ein Umweltangepaßter, der an eine Schwerkraft von 2,1 Gravos gewöhnt war.

Seine erste Reaktion war typisch für einen verantwortungsvollen Kommandanten.

Ehe seine Sinne wieder klar zu arbeiten begannen, drückte er mit schlafwandlerischer Sicherheit auf den Alarmknopf für die medizinische Robotzentrale.

Es rührte sich nichts. Die positronischen Gehirne der Medo-Robots waren infolge Energiemangels schon vor Wochen ausgefallen.

Cart Rudo brauchte einige Augenblicke, um in die Wirklichkeit zurückzufinden. Er unterdrückte die bohrenden Schmerzen, die seinen Körper wie glühende Lava durchströmten. Der Andruckschock hatte ihn stehend überrascht. Er war neben der Hauptpositronik niedergestürzt. Nur wenige Männer hatten zufälligerweise auf den weichen Konturlagern gelegen. Eine Gefechtsbereitschaft war infolge des totalen Waffenausfalls nicht angeordnet worden.

Der Epsaler richtete sich mühevoll auf und betastete seine Glieder. Er lehnte sich mit dem Rücken an die abgeschrägte Programmierungsfläche des P-Gehirns, rieb seinen kantigen Schädel und sah sich um.

Als Cart Rudo die Besinnungslosen sah, ahnte er, was geschehen war. Seine Schmerzsymptome bewiesen eindeutig, daß die CREST nicht mit energetischen Betäubungswaffen angegriffen worden war.

Oberst Cart Rudo war einer der fähigsten Raumoffiziere der Menschheit. Sonst wäre er auch nicht Kommandant des Flottenflaggschiffes geworden.

Sein Rang setzte als selbstverständlich voraus, daß er gewisse menschliche Regungen auch dann unterdrückte, wenn es andere Leute infolge eindeutiger Situationen für selbstverständlich hielten, sich etwas freier zu geben.

Diesmal war der Epsaler ganz allein. Niemand war wach.

Nur aus diesem Grunde tat Cart Rudo etwas, was er sich in Gegenwart seiner Untergebenen niemals erlaubt hätte: Er grinste!

Er grinste so unverfroren wie während seiner Kadettenzeit, und er kümmerte sich den Teufel darum, ob dieses Grinsen nun schicklich war oder nicht.

Allerdings grinste der Kommandant nicht deshalb, weil einige seiner Leute in seltsam anmutenden Stellungen auf dem Boden lagen. Ein Mann wie Rudo war ungeheuer reaktionsschnell. Das war auch der Grund dafür, daß die Kommandanten der wichtigsten terranischen Raumschiffe aus dem Volk der Epsaler ausgesucht wurden.

Der Oberst glaubte in diesen Augenblicken, eine Fehlplanung des unbekannten Gegners entdeckt zu haben. Die Fremden schienen nicht zu ahnen, daß es in der CREST wenigstens zwei umweltangepaßte Terraner, einen Haluter und einen Arkoniden gab, die auf Andruckschocks nicht so reagierten, wie es von Normalmenschen zu erwarten war.

Nur aus diesem Grunde gab sich Rudo der Hoffnung hin, durch schnellstes Handeln etwas vereiteln oder wenigstens mildern zu können, was er in der vollen Tragweite noch nicht erkennen konnte.

Er sprang zum Kommandostand hinüber, schwang sich über die Brüstung der erhöhten Bühne und nahm in seinem Sessel Platz.

Hier liefen die wichtigsten Schalteinheiten des Schiffes zusammen. Von hier aus konnten auch durch eine neuverlegte Leitung die Notstromaggregate gesteuert werden.

Rudo fuhr die Turbinen hoch bis auf vierzigtausend Umdrehungen. Die Stromerzeugung stieg.

Anschließend schaltete er acht Kameras der Außenborderfassung ein und forderte gleichzeitig eine Automatanalyse über die Umweltbedingungen an.

Die Eindrücke waren überwältigend und bestürzend. Rudo fand seinen vagen Verdacht bestätigt. Man befand sich in einem großen Hangar der Festung.

Mit dieser Erkenntnis war Rudos Suche nach den Ursachen der Katastrophe schon erschöpft, aber das ahnte er noch nicht.

Er rief über die interne Bordverbindung nach Tolot und Melbar Kasom. Sie meldeten sich nicht. Rudo rief ein zweites und drittes Mal.

Als er erneut keine Antwort bekam, erhob er sich aus dem Kommandantensessel und rannte zur automatischen Schleusenanzeige hinüber. Die Registratur hielt jede Betätigung der Schotte fest. Zwei Signale bewiesen, daß vor etwa zehn Minuten eine kleine Mannschleuse in der unteren Hangarhalle geöffnet und anschließend wieder geschlossen worden war.

Da wußte der Epsaler, warum sich die beiden Riesen nicht meldeten.

Cart Rudo erlaubte sich ein zweites Grinsen.

Icho Tolot und der USO-Spezialist waren bestimmt nicht allein aus dem Schiff gegangen. Wahrscheinlich hatten sie Perry Rhodan und Atlan mitgenommen. Diese Personen hatten sich zur Zeit des Angriffs in der großen Ringwulstschleuse des Rotsektors aufgehalten.

Cart Rudo atmete auf. Es war ihm in diesen Augenblicken nicht mehr so wichtig, was die Zukunft bringen würde. Wenn Tolot und Kasom draußen waren, bestand immer noch Hoffnung.

Wenn die Atomkraftstationen und die Waffen der CREST noch funktioniert hätten, wäre Cart Rudo genau der richtige Mann gewesen, ganz allein die Gefechtsbereitschaft herzustellen und die CREST in eine Festung zu verwandeln.

Wahrscheinlich hätte er noch viel mehr getan, denn er gehörte zu jenen Imperiumskommandanten, die ihre Schiffe wie ihre Hosentaschen kannten. Technische Probleme gab es für einen Cart Rudo nicht!

So aber überlegte er, was nun zu tun sei. Den Besinnungslosen konnte er nicht helfen. Sie würden von selbst erwachen. Wahrscheinlich hatte es zahlreiche Quetschungen, Prellungen und auch Knochenbrüche gegeben. Das war aber alles nicht so gefährlich, um den Kommandanten zu bewegen, wegen einer medizinischen Hilfeleistung die Zentrale zu verlassen. Wenn die Männer zu sich kamen, konnten die Verletzungen immer noch behandelt werden.

Rudo entschloß sich, die internen Defensivwaffen des Superschlachtschiffes einzusetzen.

Er schaltete die auf Vollast laufenden Turboaggregate auf die Stromkreise der Verschlussschutzautomatik. Das hatte zur Folge, daß die vielen tausend Alarmschotte der einzelnen Abteilungen reihenweise zuschlugen und die CREST in ein Gebilde aus versiegelten Waben verwandelt wurde.

Diesmal lachte Rudo vor sich hin. Wenn seine Männer erwachten, würden sie an dem Verschlusszustand erkennen, daß Gefahr drohte. Niemand würde sich darum bemühen, die Schotte seiner Abteilung von Hand zu öffnen. Es war auch nicht mehr notwendig, auf einen eventuellen Enterversuch hinzuweisen. Jedermann würde die Situation verstehen. Rudo verließ sich auf seine Elitebesatzung.

Als er alles veranlaßt hatte, was er zur Absicherung des ihm anvertrauten Raumfahrzeuges tun konnte, suchte er mit den schwenkbaren Außenbordkameras die Außenwelt ab.

Er aktivierte lediglich die vier Bildschirme, die ihm einen umfassenden Blickwinkel von dreihundertsechzig Grad erlaubten.

Rudo bemerkte nichts, was ihn ernsthaft beunruhigt hätte. Gewiß - die Lage war verfahren und undurchsichtig. Immerhin - so sagte sich der Epsaler! - immerhin lebte man noch, und vorerst sah es nicht danach aus, als wäre die CREST dem Untergang geweiht.

Diese Meinung hielt Cart Rudo für bedingt richtig, bis er das Unglaubliche sah. Er saß einen Augenblick wie leblos in seinem Sessel. Dann schwenkte er die Kamera des Grünsektors herum und fuhr die stufenlose Optik auf Tele-Erfassung aus.

Wenn schon normale Erdenbürger mit artfremden Lebewesen so vertraut waren, daß sie sich beim Erscheinen eines Nichtirdischen kaum noch umdrehen, so war der Kommandant des Solaren Flottenflaggschiffes noch mehr an solche Anblicke gewöhnt.

Das war es also nicht, was Cart Rudo schockierte. Jene, die plötzlich in aufgleitenden Toren auftauchten und in den Hangar hineinstarrten, waren durchaus nicht ungewöhnlich oder monströser als etwa der Haluter Icho Tolot.

Sie waren sogar wesentlich kleiner und in ihrer Statur menschenähnlicher als der vierarmige Gigant. Dennoch waren sie fremdartiger.

Warum Cart Rudo diesen Eindruck gewann, das wußte er nicht. Es blieb ihm auch keine Zeit mehr, eingehender darüber nachzudenken.

Er schaute auf seine Bildschirme. Die Fremden waren durchschnittlich 2,20 Meter groß und in den Schultern 1,50 Meter breit. Die kompakten Körper ruhten auf kurzen, stämmigen Beinen. Die Arme betonten das Nichtmenschliche noch stärker.

Sie waren lang, reichten bis zu den Knien und besaßen offenbar kein Knochengerüst. Sie glichen elastischen allseitig beweglichen Tentakeln aus mächtigen Sehnen- und Muskelbündeln, waren an den Schultern wulstartig stark und liefen nach den sechsringigen Händen zu trichterförmig aus.

Die beiden Daumen, zwischen denen vier ebenfalls knochenlose Finger angeordnet waren, stufte Cart Rudo noch als „menschenähnlich“ ein, den Kopf fand er dagegen monströs.

Er fuhr die Teleaufnahme zur größten Brennweite aus und holte einen Fremden formatfüllend auf den Schirm des Grünsektors.

Rudo unterdrückte eine Verwünschung. Die automatische Analyse hatte ihm viel über die Unbekannten verraten. Sie waren keine Sauerstoffatmer! Vielleicht, so überlegte der Kommandant, war diese Tatsache dafür verantwortlich, daß er die Wesen der Festung als so nichtmenschlich empfand.

Ihre Köpfe unterstrichen diesen Eindruck noch mehr als die elastischen, skelettlosen Arme.

Der Schädel des auf dem Bildschirm erkennbaren Fremden überzog die gesamte Schulterbreite. Er glich, von vorn betrachtet, einem sichelförmigen Aufsatz.

Dieser Kopf, der mehr ein 1,50 Meter langer Wulst war, fiel von der Scheitelerhebung in einer schiefen Ebene von etwa fünfundvierzig Grad nach der Schulter hin ab, mit der er auch fest verbunden war.

Rudo beunruhigten besonders die vier gleichgroßen Augen, die oben auf dem Grat saßen, der von der schmälsten Stelle des Kopfwulstes gebildet wurde. Sie waren rund, etwa sechs

Zentimeter durchmessend und besaßen zwei Schlitzpupillen, die den Blick nach vorn und hinten sicherstellten.

Ohren- und Nasenöffnungen konnte Rudo nicht entdecken, wohl aber den etwa zwanzig Zentimeter breiten und extrem dünnlippigen Mund. Er war von der Natur dort untergebracht worden, wo der halbmondförmige Wulstkopf in die breiten Schultern überging.

Der Epsaler erkannte das Gebiß eines Allesfressers, was wiederum die humanoide Formgebung des Körpers unterstrich.

Rudo schaltete seine Aufnahmen zurück auf Weitwinkelerfassung. Er fluchte nervös, als mehrere Maschinen in die Hangarhalle rollten. Einige dieser monströsen Geschöpfe saßen in den Steuersitzen. Es sah aus, als handle es sich um fahrbare Kanonen.

Der Kommandant schaute sich in beginnender Panik um. Fast alle Leute waren noch besinnungslos. Nur einige Männer, darunter der körperlich starke Erste Offizier, gaben erste Lebenszeichen von sich.

„Huise - aufwachen!“ schrie Rudo. „Huise, nehmen Sie sich zusammen! Machen Sie die Raketenwerfer klar!“

Der Erste stöhnte nur und ließ den Kopf zurücksinken. Beend vor Zorn beobachtete Rudo weiterhin die Bildschirme. Die Fremden kamen näher. Er konnte das Glitzern ihrer vier Grataugen sehen und das stumpfe Leuchten der fingernagelgroßen Schuppen, von denen die freien Hautstellen bedeckt wurden. Haut und Schuppen waren von einem schmutzigen Grau, das sich kaum von den gleichfarbenen Kombinationen abhob.

Die großen Selbstfahrfahrkanonen bogen nach links ab. Rudo hatte keine Ahnung, daß fünf andere Besatzungsmitglieder seines Schiffes wegen dieser Richtungsänderung erleichtert aufatmeten. Er wußte auch nicht, daß ein Mann einen solchen Schock erlitten hatte, daß ihm übel geworden war.

Cart Rudo dachte nur noch daran, wie er dem bevorstehenden Beschuß entgehen könne. Dieses Nachdenken über offenkundige Unabänderlichkeiten machte ihn fast wahnsinnig. Nichts konnte einen Epsaler mehr aufregen, als ein hoffnungsloses Warten auf Dinge, an denen man nichts mehr ändern konnte.

Er schrie nochmals nach seinem Ersten Offizier. Dann bemerkte er das violette Flimmern.

Es schoß aus den Mündungen der fahrbaren Kanonen heraus, hüllte die CREST ein und durchdrang die Panzerwandungen.

Cart Rudo erkannte die Symptome einer beginnenden Narkose. Er empfand keine Schmerzen, nur wurde er plötzlich müde. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank er in seinem Kommandantensessel zusammen.

Seine Stirn schlug auf die Schaltungen des Hufeisenpultes und blieb dort liegen. Der Kommandant merkte nicht mehr, daß auch die soeben erwachenden Männer seiner Besatzung erneut besinnungslos wurden, ohne daß sie Gelegenheit gehabt hätten, die Situation zu begreifen.

Etwas hatte der Kommandant aber noch erkannt:

Die CREST war auch diesmal nicht mit Vernichtungswaffen angegriffen worden!

## 5.

Ein Mensch hätte an meiner Stelle anders reagiert. Er hätte je nach Temperament und Erziehung geflucht, wortlos die Fäuste gehoben oder - wenn er sehr feinfühlig gewesen wäre - sein Entsetzen mit einer Ohnmacht abreagiert.

Der Außendruck war hoch; fast zu hoch für einen Raumanzug, dessen Energieschirmprojektor nicht mehr funktionierte. Unsere Körper hatten sich angepaßt. Wenn wir jedoch nochmals in die CREST mit ihrem geringeren Luftdruck zurückkehren wollten, mußten wir entweder einige Zeit in einer Ausgleichskammer verweilen oder die Anpassung durch eine allmähliche Reduzierung des Anzugsdrucks vornehmen.

Tolot und Kasom wurden davon kaum betroffen. Diese Giganten waren an solche physikalischen Widerwärtigkeiten gewöhnt.

Perry stieß soeben die ersten Seufzer aus. Wuriu Sengu war noch besinnungslos, obwohl er zu den widerstandsfähigsten Mutanten des Korps gehörte. Deshalb hatte ihn Tolot auch aus dem Schiff gebracht. Sengus empfindliches Gehirn würde aber noch wenigstens zehn Minuten benötigen, bis es die Arbeit wieder aufnehmen konnte.

Tolot und Kasom waren erleichtert, daß die Selbstfahrlafetten abgeschwenkt waren. Sie waren aus dem Grünsektor gekommen. Da wir im Rotsektor des Schiffes, also genau entgegengesetzt, unser Versteck gesucht hatten, wären wir bei einer eventuellen Feuereröffnung genau in die Schußlinie geraten.

Meine Hände zitterten. Ich richtete mich auf die Knie auf und suchte nach einem Halt. Mein Extrahirn meldete sich auch nicht. Ich ahnte, daß der Logiksektor verzweifelt nach einer Erklärung suchte. Ich spähte nach vorn.

Ja - das waren sie! Das waren die unerbittlichsten, hartnäckigsten, fähigsten, intelligentesten und widerstandsfähigsten Feinde, die das Große Imperium der alten Arkoniden jemals gehabt hatte.

Das waren die Wesen, mit denen wir den größten Raumkrieg der arkonidischen Frühgeschichte ausgefochten hatten. Das waren jene eierlegenden Monstren, die ihren ausgeschlüpften Nachwuchs

anschließend säugten und die deshalb eine biologische Sonderstellung unter den Völkern der Galaxis eingenommen hatten. Das waren die Lebewesen, die wir einfach Methans genannt hatten, obwohl sie in Wirklichkeit Wasserstoff mit methanhaltigen Verunreinigungen ein- und Ammoniak ausatmeten.

Ich hatte als Chef einer arkonidischen Eliteflotte viele Jahre lang gegen sie gekämpft. Die Methans hatten uns erst dezimiert und schließlich noch nachhaltiger geschlagen, weil wir als humanoide Lebewesen nicht in der Lage gewesen waren, unseren Bedarf an Raumschiffsbesatzungen so schnell zu ersetzen wie diese Wesen, die nach einer Reifezeit von nur dreieinhalb Monaten bis zu neun Eier produzieren konnten.

Einen anderen Begriff als „produzieren“ hatten unsere Wissenschaftler nie gebraucht. Er war vielleicht biologisch nicht zutreffend gewesen, wohl aber in der Praxis, denn die Methans hatten ihre schweren Ausfälle immer schnell genug ergänzen können.

Sie hatten auf Wasserstoff-Methan-Ammoniak-Welten mit Temperaturen zwischen fünfundsiebzig und sechsundneunzig Grad Celsius gelebt. Ihre Körperchemie beruhte auf Siliziumbasis, und den „Oxydanten“ zu ihrer überwiegenden Wasserstoffatmung bezogen sie aus ihrer Nahrung.

Woher kamen sie? Wie waren die Methans in die Festung gekommen, und wer hatte dieses Gigantenschiff erbaut? Ich kannte jeden, selbst den kleinsten Typ der damaligen Methanraumschiffe. Solche Fahrzeuge waren niemals gebaut worden.

Wie waren sie in den kosmischen Leerraum gekommen - und weshalb fungierten sie als Wächter über der Oberfläche einer unfassbaren Welt in einem noch unfassbaren System?

Als man mich vor zehntausend Jahren irdischer Zeitrechnung mit einem schlagkräftigen Einsatzverband aus der Front gezogen und mir den Befehl erteilt hatte, das irdische Sonnensystem anzufliegen, um die Unruhen unter den dortigen Arkonidenkolonisten zu bereinigen, hatte unser Großes Imperium schon zu wanken begonnen.

Anschließend war es mir gelungen, die Unterlagen für die geheimnisvollste Waffe unserer Geschichte zu beschaffen und sie mit einem Kurierkreuzer nach Arkon zu schicken. Es hatte sich um die sogenannte Konverterkanone gehandelt.

Mein Verband war von den Wesen der zweiten Zeitebene vernichtet worden. Ich hatte in eine Unterseekuppel fliehen und meine zehntausendjährige Wanderung durch die Geschichte des Planeten Erde beginnen müssen.

Wie ich später erfuhr, war die Konverterkanone

von arkonidischen Wissenschaftlern gebaut und so erfolgreich gegen die Methans eingesetzt worden, daß wir sie im letzten Augenblick vernichtend geschlagen hatten.

Zur Zeit des arkonidischen Robotregenten hatte ich Unterlagen erhalten, aus denen ersichtlich wurde, daß die Methans von unseren Flottenverbänden ausgelöscht worden waren.

Nun tauchten sie plötzlich wieder auf! Mir wurde schwindelig, wenn ich nur an die ungeheure Gefahr dachte, die der Galaxis durch diese unwahrscheinlich kampfkraftigen und intelligenten Wesen drohte.

Es gelang mir, den Fragenkomplex aus meinem Bewußtsein zu verdrängen. Es war zwecklos, schon nach dem ersten Erkennen der Situation mit Grübeleien zu beginnen. Ich mußte mich mit den Tatsachen abfinden, auch wenn sie noch so unglaublich waren.

Die Geschütze begann zu feuern. Ultrahelle Energiefluten schlugen gegen den stählernen Leib der CREST und ließen ihn irrlichternd aufstrahlen. Es geschah völlig geräuschlos.

Der eigentümliche Beschuß endete nach etwa fünf Minuten. Die Methans handelten jedoch anders, als ich es erwartet hatte. Sie dachten nicht daran, die CREST zu betreten! Dagegen nahmen sie mit ihren Geschützen Fahrt auf und kamen um den Kugelleib des Superschlachtschiffes herum.

Ich sprang auf und riß Perry Rhodan an den Schultern zurück. Er war plötzlich erwacht und hatte sich aufgerichtet, ohne daß wir es bemerkt hatten.

Tolot und Kasom wurden auch aufmerksam. In diesem Augenblick gelang es mir zum ersten Male, in Tolots rotleuchtenden Riesenaugen einen Ausdruck der Überraschung zu entdecken. Oder war es Bestürzung?

Die Antriebsmaschinen der Selbstfahrlafetten lärmten so laut, daß ich es wagen konnte, die Gefährten anzurufen. Nein - ich schrie sie an. Wahrscheinlich war mein Gesicht völlig verzerrt und vom Entsetzen gezeichnet.

„Zurück“, brüllte ich verzweifelt. „Sofort zurück. Das sind Methans; versteht ihr - Methans! Das sind die Lebewesen, die uns vor zehntausend Jahren beinahe vernichtet hätten, bis wir die Konverterkanone bauen konnten. So gehen Sie doch in Deckung, Tolot!“

Rhodans Gesicht nahm die Farbe gelblichen Wachses an. Er, Kasom und Wuriu Sengu wußten aus meinen Berichten sehr genau, was sie von den Methans zu halten hatten.

Im Vergleich zu ihnen waren Springer, Aras, Akonen und die nichtmenschlichen Blues von der Eastside des Zentrums harmlos.

„Sie müssen sich irren!“ behauptete Tolot. Daraus entnahm ich, daß er die Geschichte des blutigsten

aller Raumkriege ebenfalls kannte.

„Das sind Methans“, schrie ich weiter. „Ich weiß nicht, weshalb sie hier erscheinen, wo sie hergekommen sind und unter wessen Befehl sie stehen. Sie sind auf alle Fälle da. Allerdings werden mir nun einige Dinge klar. Sie halten die Besatzung der CREST für Arkoniden. Sie wissen nicht, daß Terraner viel widerstandsfähiger sind als Arkoniden. Nein, sehen Sie mich nicht fragend an. Ich bin nur deshalb so schnell aus der Ohnmacht erwacht, weil ich ein aktiviertes Extrahirn besitze. Dies erhielten nur arkonidische Oberkommandierende und Mitglieder des jeweils herrschenden Hauses. Normalwesen meines Volkes würden durch den Andruckschock noch stundenlang besinnungslos sein. Gehen Sie zurück! Wenn wir geortet werden, haben wir ausgespielt! Jawohl, Oberst Melbar Kasom - Sie ebenfalls! Methans sind an Schwerkräfte zwischen 2,9 und 3,1 Gravos gewöhnt. Drei Methans werden mit Ihnen spielend fertig, zwei können Sie unter Umständen besiegen. Tolot - auch Ihnen droht Gefahr. Ich sage Ihnen nochmals, daß dieses Volk der härteste Gegner war, den wir jemals hatten.“

Rhodan zog Wuriu tiefer hinter die Maschine zurück. Der große Terraner hatte blitzschnell verstanden, welche Ungeheuer uns begegnet waren.

Kasom war sehr nachdenklich geworden, und der Haluter rechnete bereits wieder. Ich bemerkte es an seiner steifen Haltung.

Schließlich erkundigte er sich unvermittelt:

„Ich akzeptiere Ihre Aussagen, Atlan. Von welchem Volk stammen diese Methans? Es gab meines Wissens viele Arten.“

„Tausende. Ein Volk war jedoch beherrschend und auch das größte. Es hatte alle anderen Methanvölker unterjocht oder zu Partnern gemacht. Wir nannten die Vertreter des dominierenden Volkes Maahks.“

„Glauben Sie, daß wir es hier mit Maahks zu tun haben?“

„Hoffentlich nicht!“ Meine Stimme bebte. „Hoffentlich nicht! Alte Berichte besagen, sie wären von unseren Schlachtfлотten völlig vernichtet worden. Ich konnte allerdings keine hundertprozentig stichhaltigen Unterlagen darüber erhalten. Schweigen Sie!“

Tolot duckte sich unwillkürlich. Ein nichtmenschlicher Gigant sah zu anderen Giganten hinüber, die im Gegensatz zu ihm keine Sauerstoffatmer waren. Diese Tatsache hatte schon immer zu enormen Meinungsverschiedenheiten geführt. Wir Arkoniden hatten jedes Lebewesen anerkannt, wenn es nur sauerstoffatmend gewesen war. Fremdgasatmer waren von uns als Intelligenzwesen natürlich ebenfalls gewürdigt worden, aber man hatte sie im Oberkommando sofort als erbitterte Feinde eingestuft.

Die Ereignisse hatten diese Auffassung auch niemals widerlegen können. Fremdstoffatmer hatten sich meines Wissens nie mit Sauerstoffatmern einigen können. Daher war es auch zum Methankrieg gekommen.

Perry Rhodan war in dieser Hinsicht ganz anderer Meinung. Er vertrat die Ansicht, man könnte und müßte sich mit jedem Wesen, gleichgültig wie es beschaffen war, vertragen können.

Nun ja - er war Terraner! Menschen waren nun einmal höchst eigentümliche Geschöpfe. Man wußte nie so recht, ob man sie lieben oder hassen sollte. Ich hatte mich für die Liebe entschieden, da ich das Gefühl hatte, sie wären auf dem rechten Wege. Es war nicht unbedingt notwendig, die Fehler meiner Vorfahren zu wiederholen.

Ich ging um die Maschine herum. Die Geschütze kamen näher. Jetzt, da sich meine Erregung gelegt hatte, konnte ich wieder nüchtern denken.

Ich studierte die Körperformen. Besonders die Größe der blaßgrauen Schuppen war ein deutlicher Hinweis auf die Volkszugehörigkeit. Ich sprach ein einwandfreies Kraahmak; und zwar die Mundart der Maahks, die ich deshalb von anderen Methanvölkern gut unterscheiden konnte.

Es gab auch noch andere äußere Kennzeichen, die aber nur ein Eingeweihter wissen konnte. Die Form der Augen, ihre Anordnung auf dem Kopfgrat und die Größe der doppelten Schlitzpupillen spielten gleichfalls eine Rolle.

Tolot lag hinter mir. Rhodan hatte die Waffe gezogen und war zusammen mit Kasom am anderen Sockelende der Maschine in Feuerbereitschaft gegangen.

Wenige Sekunden später wußte ich, daß meine schlimmsten Befürchtungen wahr geworden waren. Das waren Maahks!

Ich erhaschte einige Wortfetzen. Alle Methans besaßen stimmbildende Organe wie Menschen und Arkoniden. Es war nicht besonders schwierig, die genormte Einheitssprache, das Kraahmak, zu erlernen. Fast alle arkonidischen Flottenoffiziere und gehobenen Mannschaftsdienstgrade waren damals mittels Hypnoschulung damit vertraut gemacht worden. Mein fotografisches Gedächtnis begann sofort zu arbeiten. Mir war, als hätte ich gestern erst einige gefangene Maahkkommandeure verhört.

Als die Geschütze weiterglitten, zweifelte ich schon wieder an meinem Beobachtungsergebnis. Dann kamen nochmals zwei Methans auf einem kleinen Prallfeldwagen.

Die Rangabzeichen auf den Kombinationsuniformen kannte ich gut. Das Zeichen des geteilten Eidotters, dem Symbol der Stärke und Fruchtbarkeit, wurde nur von den Maahks und nur von Offizieren getragen. Damit hatte ich endgültige

Gewißheit gewonnen.

Wir warteten mit schußbereiten Waffen, aber es kümmerte sich niemand um uns. Man machte sich nicht einmal die Mühe, die Hangarhalle nach eventuellen Flüchtlingen abzusuchen.

Dies bestärkte mich in der Annahme, daß man die Besatzung der CREST für Arkoniden hielt.

Früher hätte mich die Geringschätzung meinem Volke gegenüber, die in den Handlungen der Maahks lag, tief verletzt. Jetzt besaß ich keinen arkonidischen Nationalstolz mehr. Ich war dagegen sehr froh, daß man die biologischen und physiologischen Kenntnisse über Arkoniden versehentlich auf Terraner anwendete. Wäre es nicht so gewesen, hätte auch ein Wesen wie Ichto Tolot nicht mehr die CREST verlassen können; dann hätten die Maahks sofort nach unserer Einschleusung mit dem seltsamen Beschuß begonnen.

Diesen eiskalten, völlig gefühllosen Logikern, die nichts dem Zufall überließen und die auch unter ihresgleichen mit gleicher Härte vorgingen, unterliefen normalerweise keine Fehler. Der ehemalige arkonidische Geheimdienst hatte sich bei der Bekämpfung der Maahks vollkommen umstellen müssen. Unsere Wissenschaftler hatten damals behauptet, ein Fremdstoffatmer müsse nach ganz anderen Maßstäben behandelt werden als ein Sauerstoffatmer. Selbst eine urweltliche Dschungelechse sei mit humanoiden Lebewesen näher verwandt als mit den hochintelligenten Maahks, deren Mentalität für uns immer unverständlich geblieben war.

Die Tore auf der anderen Hallenseite glitten wieder auf. Die Selbstfahrlafetten verschwanden.

Ich war fassungslos! Weshalb drang man nicht in die CREST ein? Ichto Tolot wußte die Lösung.

Er zog mich zurück. Hinter einer Ecke der Maschine trafen wir zusammen. Rhodans Gesicht war schweißüberströmt. Der Mutant Wuriu Sengu war vor einigen Augenblicken erwacht. Er wußte erst andeutungsweise, was wir gesehen hatten.

Melbar Kasom, den ich schon vor Jahren vom aktiven Dienst der USO befreit und als Chef der Leibwache von Mory Rhodan-Abro abgestellt hatte, schaute düster zu unserem stolzen Flaggschiff hinüber.

„Beruhigen Sie sich“, vernahm ich Tolots Stimme. „Nach halutischen Situation. Ich kann einige Angaben machen.“

„Über die Maahks?“ erkundigte ich mich hoffnungsvoll.

„Ja. Ich kenne die Geschichte des Methankrieges. Meine Vorfahren haben hier und da eingegriffen.“

„Das habe ich bemerkt“, lachte ich bitter auf.

„Verzagen Sie nicht, Arkonide! Sie kennen den unbändigen Abenteuerdrang und Erlebnishunger

meines Volkes. Gelegentlich müssen wir unsere Welt verlassen, um dem Ruf unserer aufbegehrenden Instinkte zu folgen. Wir sagen dazu Drangwäsche; eine treffende Bezeichnung. Meine Vorfahren sind sowohl mit Arkoniden als auch mit Methans in Gefechtsberührung gekommen. Es geschah immer dann, wenn wir sicher waren, daß eine Ungerechtigkeit gegenüber unschuldigen Völkern bevorstand. Es kam oftmals zu Versehen. Sie sollten nicht mehr darüber nachdenken. Wir haben nur etwas mitgespielt, ohne jedoch diese oder jene Partei bevorzugt zu haben.“

„Kommen Sie zum Thema“, forderte ich unfreundlich.

Perry sah mich verweisend an. Tolot war nicht beleidigt. Er verstand meine Erregung. Ich entschuldigte mich.

„Vergessen Sie es, Atlan. Die Besatzung der Festung besteht tatsächlich aus Maahks. Die Frage ist, wie sie hergekommen sind. Damals, als die arkonidische Flotte mit einer neuen Superwaffe angriff, wurden die Methans gnadenlos vernichtet. Naturgemäß fielen jene Völker, die nicht so hochstehend waren wie die Maahks, der Großoffensive zuerst zum Opfer. Ihre Vorfahren waren nicht zimperlich, Arkonide! Ihnen kam es auf die Vernichtung einiger Sonnensysteme nicht an.“

„Das weiß ich. Es tut mir leid. Aus diesem Grunde habe ich versucht, die Menschheit vor ähnlichen Handlungen zu bewahren.“

„Das ist aner kennenswert. Ich bin sicher, daß es einigen Maahk-Verbänden gelungen ist, der vom arkonidischen Imperator angeordneten Vernichtungsaktion zu entgehen. Zu diesem Zeitpunkt sind die Maahks zufällig auf das Sonnensechseck gestoßen. Vielleicht wurden sie verfolgt. Sie wurden von dem Sechseckstransmitter erfaßt und auf eine Kontrollstation vor Andromeda gebracht. Dort müssen die ‚Meister der Insel‘ erkannt haben, welche gewaltigen Kämpfer angekommen waren. Meine Auswertung läßt nur einen Schluß zu: Die ‚Meister der Insel‘ setzten sich mit den Maahks in Verbindung und teilten ihnen gewisse Aufgaben zu. Eine davon besteht in der Überwachung des Auffangplaneten Horror.“

Perry Rhodan dachte schneller und konsequenter als ich. Ich war noch wie benommen. Ehe ich meinen vagen Verdacht verarbeiten konnte, sprach er schon die entscheidende Frage aus:

„Das würde bedeuten, daß nur Angehörige des am höchsten entwickelten Methanvolkes der Vernichtung entronnen sind. Das würde ferner bedeuten, daß die Besatzung der Festung nur einen Bruchteil der heute wieder existierenden Volksmasse darstellt! Die Vermehrungsdichte dieser eierlegenden Geschöpfe muß unvorstellbar groß sein. Selbst wenn

nur einige tausend Maahks der arkonidischen Großoffensive entkommen wären, müßte es heute wieder viele Milliarden geben. Wo sind sie? Alle in dieser Festung?“

Ich blickte den Terraner entsetzt an. Perry hatte meine geheimste Befürchtung ausgesprochen.

„Andromeda!“ behauptete Melbar Kasom. Mehr sagte er nicht. Es genüge auch.

„Wahrscheinlich“, bestätigte der Haluter. „Die Gruppe, mit der wir es zur Zeit zu tun haben, hat unter Umständen seit Jahrtausenden keine Verbindung mehr zu den anderen Maahks. Ich schätze, daß wir uns auf einem Generationenschiff befinden, das für seine Bewohner soviel bedeutet, wie für andere Lebewesen ein Planet. Hier wird man geboren, hier lebt man und hier stirbt man. Sicherlich existiert eine Geburtenkontrolle oder ein anderes Auslesesystem.“

„Sie töten alles ab, was sie als lebensuntauglich oder für die Gemeinschaft als hinderlich ansehen“, erklärte ich. „Ich kenne diese gnadenlosen Geschöpfe, die weder den Begriff Gefühl noch Toleranz in ihren Sprachschatz aufgenommen haben. Tolot - ich möchte Sie bitten, sofort in der CREST nachzusehen, was die Maahks mit ihrem Beschuß angerichtet haben. Kommen Sie aber bitte augenblicklich zurück. Ich brauche Ihren Untersuchungsbefund. Vielleicht wird daraus ersichtlich, warum man das Schiff nicht betreten hat. Etwas geschieht, das ist sicher! Ich weiß nur noch nicht, was die Methans vorhaben. Bitte, beeilen Sie sich.“

Ich hielt Kasom zurück. Er wollte dem davonrasenden Haluter folgen.

„Kommt nicht in Frage, Kasom. Sie bleiben hier. Das ist ein Befehl. Sie sind immer noch ein USO-Spezialist, auch wenn ich Sie zur besonderen Verwendung abgestellt habe. Warten Sie gefälligst. Der Haluter ist schneller als Sie, auch wenn es Ihnen schwerfällt, diese Tatsache zu akzeptieren.“

Kasom preßte die Lippen zusammen und trat zurück. Icho Tolot war bereits unter dem Kugelrumpf der CREST verschwunden.

Wir warteten. Diskussionen waren überflüssig. Jeder dachte darüber nach, was das Wiederauftauchen eines gewaltigen Volkes für die anderen Intelligenzwesen der Galaxis bedeuten könnte.

*Sie sind nicht in der Milchstraße, sondern neunhunderttausend Lichtjahre davon entfernt im Leerraum angetroffen worden!* belehrte mich mein Logiksektor. *Wozu die Aufregung?*

Ich schaute mich betroffen um. Natürlich - wozu die Aufregung!

Genau in diesem Augenblick bemerkte Perry:

„Wenn die Maahks von den ‚Meistern der Insel‘ in

unsere Galaxis zurückgebracht werden und wenn sie den Befehl erhalten, uns anzugreifen, haben wir den zweiten Methankrieg.“

Ich kam nicht mehr dazu, auf diese bestürzende Äußerung einzugehen. Zwei Dinge geschahen zur gleichen Zeit.

Tolot kam zurück. Wir sahen ihn im Hundertkilometertempo über den metallischen Bodenbelag der Riesenhalle rasen.

Zugleich meldete sich der Mutant. Wuriu Sengu hatte die hinter den Wänden liegenden Räumlichkeiten beobachtet, soweit seine parapsychische Spähergabe noch dazu in der Lage war.

„Achtung, das Schiff nimmt Fahrt auf. Rechts von uns bewegen sich Metallklappen. Es sind Verschußblenden. Dahinter liegt ein sehr großer Bildschirm. Er gehört zu einem Beobachtungssystem, das bei einem Start automatisch in Tätigkeit tritt und die Aufnahmen zahlreicher Außenbordkameras in alle Abteilungen überträgt. Wir werden deshalb zufällig Zeugen der Vorgänge. Es ist von den Maahks nicht beabsichtigt. Sehen Sie ...!“

Tolot kam um die Maschine herum. Rechts von uns leuchtete ein riesiger Bildschirm auf. Er war rund und besaß strahlenförmig auslaufende Rastereinheiten, auf denen andere Beobachtungssektoren nur noch umrißhaft erkennbar waren. Auch das war eine typische Entwicklung der Maahks. Die Zentrumsschirme lieferten immer scharfe Bilder.

„Die Festung schwebte bisher über den Sandkuchenbergen“, berichtete der Späher. „Sie steigt jetzt vertikal. Mehr kann ich leider nicht erkennen.“

„Es reicht auch“, dröhnte Tolots Stimme. „Vorsicht, die Andruckbelastung nimmt zu. Legen Sie sich hin, entspannen Sie sich. Die Besatzung der CREST liegt in einem todesähnlichen Tiefschlaf. Alle Schotten sind verschlossen. Ich schätze, daß Oberst Rudo für einige Augenblicke wach war. Ich habe mir nur die Wachtposten im unteren Beiboothangar angesehen. In der CREST ist niemand mehr aktiv.“

Jetzt wußten wir, warum die Maahks darauf verzichtet hatten, das Schiff zu betreten. Die Männer der CREST waren ungefährlich geworden. Für welche Zeitspanne, konnte niemand ahnen. Außerdem schien der bevorstehende Start eine langwierige Untersuchung von selbst verboten zu haben. Es gab auch noch eine andere Erklärung; aber diese Version erschien am plausibelsten. Die Maahks hatten Zeit; sehr viel Zeit. Sie brauchten sich in diesen Augenblicken nicht mit Dingen aufzuhalten, die für sie vorerst erledigt waren. Diese Denkweise entsprach voll und ganz ihrem Charakter. Methans



vom Volke der Maahks hatten es schon immer verstanden, viele Dinge sachbezüglich zu koordinieren. Deshalb waren sie so gefährlich gewesen.

Meine Gefährten beobachteten den Bildschirm. Er durchmaß etwa dreißig Meter. Der Planet Horror wurde schnell kleiner. Das gigantische Raumschiff stieg mit enormen Beschleunigungswerten.

Bei vier Gravos wurden die Beharrungskräfte unangenehm. Bei zehn Gravos wurde Wuriu Sengu schon wieder bewußtlos. Auch ich verlor allmählich die Besinnung. Nur Tolot und Kasom hielten die fürchterlichen Belastungen aus. Maahks arbeiteten nur unter bestimmten Umständen mit Andruckabsorbieren. Das bekamen wir jetzt zu spüren.

Ich hatte die Augen auf den Bildschirm gerichtet. Ehe sich mein Blick verschleierte, befanden wir uns schon im kosmischen Leerraum. Ich gewährte nur noch trostlose Schwärze. Wohin flog das radförmige Generationenschiff? Weshalb hatte man uns entführt? Ich entdeckte keinen Sinn in dieser Maßnahme.

\*

Die Schmerzen waren grauenhaft. Sie peinigten mich, durchzuckten meinen Körper wie Feuerströme und verdrängten den Zustand der Besinnungslosigkeit mit solcher Schnelligkeit, daß ich übergangslos erwachte.

Es schien im Horrosystem unser Schicksal zu sein, von einer Ohnmacht in die andere zu gleiten. So oft war ich noch nie extremen Einflüssen ausgesetzt worden.

Ich fuhr schreiend auf. Zwar bemühte ich mich, diese wenig mannhaften Laute zu unterdrücken, aber es gelang mir nicht ganz.

Eigentümlicherweise befriedigte es mich, daß der Ertruser ebenfalls schrie. Also mußten die Schmerzen wirklich qualvoll sein.

Perry und Wuriu Sengu waren ebenfalls erwacht. Auch sie mußten die Qualen voll auskosten. Als ich Sengu wimmern hörte, schlug mein Extrahirn Alarm. Seit wann war es üblich, daß der empfindliche Mutant zusammen mit uns munter wurde? Etwas stimmte nicht!

Dieser Verdacht verstärkte sich, als die Schmerzen rasch nachließen und dann abrupt verschwanden. Ich sah mich verblüfft um.

Tolot beendete soeben seine Zellumwandlung. Aus einem stahlharten Klotz ohne jedes Leben wurde wieder der reaktionsschnelle Haluter. Er sprang auf und stieß einen Laut aus, den ich nie vergessen würde.

Da bemerkte ich erst, daß wir in einer Kraterlandschaft lagen. Die Maschine war verschwunden. Oder ...?

Zehn Sekunden später wußten wir, was geschehen war. Die Festung hatte sich in ihre normale Zustandsform zurückverwandelt, und wir waren geblieben, was wir gewesen waren: Mikrowesen!

Das bedeutete, daß wir plötzlich in eine Welt versetzt worden waren, die anscheinend nur vorübergehend dem tausendfachen Verkleinerungsfaktor unterlag, um nach einer gewissen Zeitspanne wieder die vorher gültigen Dimensionen anzunehmen.

Die Kraterlandschaft war eine optische Täuschung. Solange die Festung noch der Schrumpfung unterlag, waren die Relationen gleichartig gewesen. Ein glatter Bodenbelag war tatsächlich glatt gewesen.

Nun sahen wir die vielen Poren, Risse, Erhebungen und Verschleißstellen wie durch ein tausendfach vergrößerndes Mikroskop. Alles war ungeheuerlich geworden.

Ein Brüllen, das kaum noch menschlich zu nennen war, brachte mich auf die Beine. Melbar Kasom hieb in rasender Wut mit einem aufgelesenen Metallsplitter auf ein gigantisches Gebilde ein, das sich vor uns erhob.

Das Gebilde war eine dicke Schweißnaht, durch die die unbekannte Maschine mit dem Sockel verbunden war.

Ich schrie Kasom an, aber es dauerte eine Weile, bis sich der Ertruser beruhigt hatte. Für meine Begriffe war er so groß und stark wie zuvor. Wenn uns jetzt allerdings nochmals einige Maahks begegnet wären, hätten sie den ertrusischen Meister aller Klassen wohl kaum noch gesehen, es sei denn, sie hätten den Boden mit Lupen abgesucht.

Unsere Umgebung war ins Gigantische angewachsen. Wir konnten ohnehin die sehr große Hangarhalle nicht mehr überblicken. Obwohl der Boden nach Normalbegriffen völlig eben war, wirkte er auf uns wie die Oberfläche eines Planeten. Unser Sichthorizont war winzig. Die ehemals dreitausend Meter hohe Deckenwölbung war nun hinsichtlich der für uns gültigen Größenordnung dreitausend Kilometer entfernt. Das galt auch für den Durchmesser der runden Halle, mit dem wir uns nun abzufinden hatten.

Die stolze CREST füllte den Raum nicht mehr zur Hälfte, sondern nur noch die Fläche einer Bodenplatte.

Ich kämpfte mit allen Willenskräften um meine Beherrschung. Icho Tolot war auffallend ruhig. Er rechnete wieder. Sengu sah sich mit stumpfglänzenden Augen um; Kasom lehnte schluchzend an der Schweißnaht, die viel höher war als sein Körper, und Rhodan unterdrückte jede Gefühlsäußerung.

Er konnte sogar noch lächeln.

„Na und - daran sollten wir doch allmählich

gewöhnt sein! In den Etagen der Hohlwelt haben wir gleichartige Dinge erlebt. Kasom, fangen Sie sich. Vielleicht ist die plötzliche Rückverwandlung der Festung unser Glück. Auf alle Fälle weiß ich nun genau, warum die Maahks nach dem Betäubungsbeschuß die CREST nicht betreten haben. Das hatten sie nicht mehr nötig. Sie wußten, daß sie ihre normale Größe zurückerhalten würden, sobald sie sich mit ihrem Schiff aus dem Einflußbereich des südpolaren Potentialverdichters zurückzogen. Wenn wir wußten, wie das gemacht wird, sähe die Situation anders aus. Leider haben wir keine Ahnung. Da ist aber noch etwas ...!“

Er unterbrach sich und sah sich nach Tolot um. Der Haluter rührte sich noch immer nicht.

Ich kniff die Augen zusammen und blinzelte nach oben. Die vorher beobachteten Energiebahnen, zwischen denen der Traktorstrahl-Projektor schwebte, strahlten nun ein schmerzhaft grelles Licht aus. Wir konnten kaum noch etwas erkennen.

„Was?“ stöhnte Kasom, ohne aufzublicken.

„Wir hatten uns etwa achthundert Meter vom Schiff entfernt. Aus dieser geringen Entfernung sind nun achthundert Kilometer geworden! Wenn wir das Schiff nicht in dreiundzwanzig Stunden erreicht haben, werden wir ersticken. Länger reicht unser Luftvorrat nicht.“

Mir war, als hätte der Haluter nur auf dieses Stichwort gewartet. Er ging jedoch nicht direkt auf Perrys Hinweis ein.

„Ich habe meine Auswertung beendet. Die Sache ist klar. Mein Planhirn bezeichnet die Festung als Potentialpendler. Das Schiff besitzt Einrichtungen, die es der Besatzung gestatten, für kurze Zeit in der Einflußzone des Horrorverdichters zu verweilen. Dieser Zeitraum darf nicht überschritten werden. Daraus resultiert, weshalb die Festung immer nur kurzfristig über der Oberfläche auftaucht, um anschließend überraschend schnell im Raum zu verschwinden. Der Verkleinerungsprozeß wird durch die Tätigkeit unbekannter Maschinen zu einer instabilen Zustandsform, die sich von selbst aufhebt, sobald die Wellenfront des Potentialverdichters verlassen wird.“

„Diese Erkenntnis hilft uns wenig“, sagte ich deprimiert.

„Natürlich nicht, aber es ist interessant zu wissen, was hier vorgeht. Aus diesen Tatsachen leitet sich auch die Lösung eines anderen Geheimnisses ab. Die Intelligenzen, die ehemals Horrors Oberfläche bewohnten, sind von den Wesen der dritten Etage durch die beiden Potentialverdichter ausgerottet worden, nachdem es ihnen vorher schon gelungen war, die dritte Etage durch unbekannte Kernreaktionen in eine radioaktive Hölle zu verwandeln.

Es ist sicher, daß die Besatzung der Festung mit den Bewohnern der dritten Etage in Verbindung gestanden hat. Die Maschinerie zum Pendeln zwischen Normalgröße und tausendfacher Verkleinerung muß eine technische Entwicklung der sogenannten Denker der Gelbetage gewesen sein. Eine andere Lösung gibt es nicht. Da aber die Maahks den ‚Meistern der Insel‘ unterstehen, kann angenommen werden, daß sie mit den Maßnahmen der Oberflächenbewohner nicht mehr einverstanden waren. Sie müssen mächtig gewesen sein und eine akute Gefahr dargestellt haben. Ich vermute sogar, daß es sich ebenfalls um Maahks handelte. Sie waren durch ihre enorme Nachwuchsproduktion und technisch-wissenschaftlichen Neuentwicklungen so gefährlich und auch so ungehorsam geworden, daß die ‚Meister der Insel‘ keinen arideren Weg mehr sahen, als die Anwendung des Potentialverdichters. Die Festung diente schon immer als Überwachungseinheit. Ihre Besatzung setzte sich mit den Denkern der dritten Etage in Verbindung, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß die Festung nicht mehr allein gegen die militärische Macht der Oberflächenbewohner bestehen konnte. Zwei verschiedene Gruppen von Maahks haben sich demnach bekämpft. Die Waffe einer dritten Gruppe wurde mit Erlaubnis der Herrscher von Andromeda eingesetzt. So kam es zur Verkleinerung einer dünnen Oberflächenhaut, und so kam es zur Fähigkeit der Festungsbesatzung, zwischen beiden Zustandsformen hin und her zu pendeln. Wir sind durch unseren Sprung zum Horrortransmitter zufällig in diese Ereignisse einbezogen worden. Nach der Bergung des Shifts und nach dem Absetzen unserer Funksprüche wurden wir plötzlich ebenfalls als gefährlich eingestuft. Ein Kurier kam an; vielleicht ein Roboterschiff der ‚Meister der Insel‘. Die Festungsbesatzung erhielt den Befehl, die Störenfriede unschädlich zu machen. Das ist geschehen. Meine Auswertung ist beendet.“ Kasom schnappte nach Luft. Unter der durchsichtigen Druckhülle seines Raumhelmes gurgelte es.

Rhodan drückte auf den Knopf seines Schweißabsorbers. Ein Luftstrom sog die Feuchtigkeit auf. Nun wußten wir also mit hoher Wahrscheinlichkeit, was auf Horror geschehen war. Tolots Auswertung war kaum anzuzweifeln. Ich war davon überzeugt, daß die terranischen Robotergehirne zu keinem anderen Ergebnis gekommen wären.

Ich blickte mich nochmals um. Die Atemluft reichte wirklich nur noch für dreiundzwanzig Stunden. Die Stromversorgung war für diesen Zeitraum sichergestellt. Kasom hatte glücklicherweise noch je eine Ersatzbatterie in die Schultergurte eingehängt.

Wie sollten wir aber im Zeitraum von nur

dreiundzwanzig Stunden eine Strecke von achthundert Kilometern zurücklegen? Nach der erfolgten Normalisierung der Festungsabmessungen war die CREST irgendwo hinter unserem Sichthorizont verschwunden. Die Lage war plötzlich verzweifelt geworden. Wir hätten uns nicht so weit vom Schiff entfernen sollen. Wer hatte aber ahnen können, daß die Festung ein Potentialpendler war?

Dennoch gab es noch eine Lösung aber ich wollte sie nicht erwähnen Sie hätte mit dem Leben des Ertrusers erkaufte werden müssen.

Dann war es aber ausgerechnet Oberst Melbar Kasom, der diese Lösung aussprach! Mein fähiger USO-Spezialist hatte sich wieder gefangen.

Er sprach ruhig und gefaßt, fast mit einer stillen Heiterkeit.

„Es ist gesagt worden, was gesagt werden sollte. Sie müssen die CREST innerhalb von dreiundzwanzig Stunden erreichen. In Ordnung - Ich Tolot ist stark genug, um Lordadmiral Atlan, Großadministrator Perry Rhodan und Sonderoffizier Wuriu Sengu tragen zu können Sie haben zusammen ein Gewicht von etwa sieben Zentnern, Raumanzüge und Waffen eingeschlossen. Ich wiege dagegen ohne Schutzkleidung sechseinhalb Zentner. Das ist auch für einen halutischen Giganten zuviel, der sein Körpergewicht von zwei Tonnen ebenfalls bewegen muß. Ich ...!“

„Schweigen Sie, Kasom“, forderte Perry scharf. „Ich will nichts mehr hören.“

Der 2,51 Meter große und fast ebenso breite Riese von Ertrus blieb gelassen. Sein sandfarbener Sichelkamm glänzte unter der Druckhülle des Raumhelmes.

„Aber Sir, warum diese Umstände! Lassen Sie mich nur ausreden. Sie müssen zurück! Tolot wird Sie, Atlan und Sengu noch gut tragen können. Wahrscheinlich kann er nur eine Dauergeschwindigkeit von fünfzig Kilometern pro Stunde entwickeln. Mit diesem Tempo erreichen Sie die CREST in genau sechzehn Stunden. Das reicht für Ihre Bedürfnisse. Ich bleibe zurück und ...!“

„Kommt nicht in Frage, Kasom“, unterbrach ich ihn. „Wir müssen einen anderen Weg finden.“

„Es gibt keinen anderen, Sir. Sie haben etwas übersehen! Ich bin schließlich auch kein Schwächling, nicht wahr? Ich werde zusammen mit Tolot starten und ein Tempo einschlagen, das ich für etwa sechzehn Stunden durchhalten kann. Ich werde etwa die Hälfte der Strecke, also vierhundert Kilometer überwunden haben, wenn Sie mit Tolot bei der CREST ankommen. Wenn der Haluter sofort ißt, Energien speichert und sie durch seinen Metabolismus freisetzt, kann er mit Höchsttempo umkehren und mir behilflich sein. Während seines Rückweges kann ich immer noch etliche Kilometer

marschieren. Unsere Mikrofunkgeräte arbeiten. Tolot wird mich ohne weiteres anpeilen und finden können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich im letzten Augenblick das Schiff erreiche. Nun sagen Sie nur nicht, ich hätte die Angelegenheit nicht exakt durchdacht! Ich habe noch eine Chance. Damit müssen wir uns zufrieden geben. Nun...?“

Kasom war doch ein erstklassiger USO-Spezialist! Klarer hätte niemand die Situation analysieren können. Außerdem wußte ich, wie unglaublich zäh der Ertruser war. Er konnte mühelos Hindernisse überspringen, die Männer wie Rhodan oder ich nur in qualvollen Seilanstiegen hätten überwinden können.

Ich Tolot rechnete erneut. Dann gaben seine Worte den Ausschlag.

„Gut durchdacht, Ertruser! Ich kann in sechzehn Stunden bei der CREST sein, vielleicht schon eine Stunde früher. Ich brauche anschließend eine Ruhepause von dreißig Minuten. Das genügt zur Auffrischung meiner Kräfte. Sie müssen aber mit einer Leistung laufen, die Sie nach sechzehn Stunden fast zusammenbrechen läßt. Ich werde Sie anschließend tragen. Nein, fragen Sie nicht. Das schaffe ich schon.“

„Warum nehmen Sie eigentlich keinen OLDTIMER, um Kasom abzuholen?“ warf Perry etwas spöttisch ein. „Wir haben doch einsatzklare Maschinen.“

Ich schaute ihn wie ein Weltwunder an. Natürlich - mit einem Flugzeug war es kein Problem.

Tolot winkte ab.

„Glauben Sie nicht, Sir, ich hätte diesen Faktor übersehen! Wir können hier nicht fliegen. Die Strahltriebwerke arbeiten nur in einer Sauerstoffatmosphäre. Verlassen Sie sich auf mich. Kasom wird das Schiff lebend erreichen. Schließlich kann ich frische Sauerstoff-Flaschen mitbringen.“

Daran hatte nicht einmal der Ertruser gedacht; ein Zeichen dafür, wie erschöpft wir waren.

Es gab keine Diskussionen mehr. Jede Minute war kostbar.

Tolot kontrollierte die Aggregate seines Kampfanzeuges und ließ seinen Riesenkörper auf die kurzen Sprungarme absinken. Nun glückte es wieder einem kampfbereiten Ungeheuer.

Perry, Sengu und ich kletterten auf seinen Rücken und schnallten uns auf den breiten Schultern fest. Dann rannte der Haluter los.

Nachdem wir die Maschine umgangen hatten, erblickten wir eine endlose Ebene. Weit über uns strahlten die atomaren Energiebahnen in teuflischer Glut. Tolot wurde immer schneller. Schließlich raste er im Achtzigkilometertempo über das von zahllosen Hindernissen übersäte Gelände hinweg, das wir nur eine halbe Stunde zuvor noch als relativ glatte Metallplatten angesehen hatten.

Irgendwo vor uns stand die CREST.

6.

Ein Mann wankte durch die Wüste aus Stahl. Er stolperte über Risse im Metall, kletterte über kantige Schweißnähte hinweg und ging um scharfsplitterige Rostporen herum, die seinen Druckanzug gefährdeten.

Oberst Melbar Kasom, Spezialist der USO, war am Ende seiner Kräfte angelangt. Als er seinen Dauerlauf begonnen hatte, war ihm schon klargeworden, daß er das beabsichtigte Tempo nicht durchhalten konnte.

Das hatte auch Icho Tolot gewußt; aber der Haluter hatte es für taktisch richtig gehalten, Rhodan und Atlan nicht darüber aufzuklären. Nur Kasom hatte die Erklärung durchschaut, jedoch hatte er im Interesse der Sache geschwiegen.

Niemand hatte bemerkt, daß sich die beiden Giganten flüsternd verständigt hatten. Kasom konnte in den sechzehn Stunden, die Tolot für den Rückmarsch zur CREST angeblich benötigte, niemals vierhundert Relativ-Kilometer zurücklegen! Auch Tolot würde länger unterwegs sein als vorgesehen. Atlan und Rhodan waren nicht mehr geistig regsam genug gewesen, um die bewußte Irreführung zu durchschauen. Tolot hatte sie jedoch für unbedingt erforderlich gehalten, weil er die Terraner kannte. Auch Atlan war schon mehr Mensch als Arkonide. Also dachte er in menschlichen Bahnen.

Sie hätten sich geweigert, zusammen mit dem Haluter den Marsch anzutreten, wenn sie gewußt hätten, daß Kasom bereit war, sein Leben zu opfern.

Die Sache war ganz einfach:

Kasoms Organismus verbrauchte wesentlich mehr Sauerstoff als die Körper der Normalterranner. Je schneller er sich bewegte, und je mehr er sich anstrengte, um so größer wurde der Bedarf an atembaren Gasen.

Dazu kam die enorme Hitze innerhalb der Festung. Die chemische Regenerationslage wurde davon angegriffen und ihre Aufbereitungsleistung geschmälert. Je größer der Anteil ausgeatmeter Giftstoffe wurde, um so härter wurde das Aggregat belastet.

Zu diesen Schwierigkeiten kam noch Kasoms bohrender Hunger hinzu. Jeder Ertruser war ein extrem starker Esser. Melbar litt seit Stunden unter Ernährungsschwierigkeiten. Er zehrte bereits von seinen organischen Reserven.

Natürlich war sein Luftvorrat auf seine Körpergröße abgestimmt. Normalerweise hätte er ebenfalls für weitere dreiundzwanzig Stunden Sauerstoff besessen. Bei größeren Anstrengungen

stieg sein Verbrauch jedoch wesentlich höher an, als es bei einem Normalmenschen unter gleichen Bedingungen der Fall gewesen wäre. Kasom verfügte nicht mehr über den Vorrat, mit dem man gerechnet hatte.

Das hatte Melbar Kasom gewußt, und das hatte auch der Haluter erkannt. Kasom ahnte überdies, daß Icho Tolot wenigstens achtzehn Stunden brauchen würde, um das Schiff zu erreichen. Das Gewicht von drei starken Männern mit voller Schutzausrüstung bedeutete für den Riesen normalerweise nicht sehr viel. Hier hatte er aber ebenfalls mit den Umwelteinflüssen zu kämpfen. Ein Durchschnittstempo von fünfzig Kilometern pro Stunde konnte wohl kaum eingehalten werden.

Aus diesen Gründen hatte Kasom nach Ablauf von sechzehn Stunden erst zweihundert anstatt vierhundert Kilometer zurückgelegt. Trotzdem war er schon am Ende.

Sein Sauerstoffvorrat ging zur Neige, da schon sein leichter Trab ausgereicht hatte, den Bedarf des Körpers zu steigern.

Vor seinen Augen wallten rote Nebel. Die CREST war noch weit entfernt; für Kasom sogar unermesslich weit. Selbst wenn der Haluter schon dort war und auf die Rast verzichtete, konnte er mit den Sauerstoff-Flaschen nicht schnell genug zurück sein, um den Ertruser zu retten.

Wahrscheinlich waren Rhodan oder Atlan mittlerweile zu dem gleichen Ergebnis gekommen. Sicherlich hatten sie bereits bemerkt, daß man sie getäuscht hatte, um sie zum sofortigen Rückmarsch zu bewegen.

Kasom war nicht mehr in der Lage, die Situation folgerichtig zu durchdenken. Er tappte noch zwei Stunden lang automatenhaft weiter und bestimmte seine Richtung nach dem Standort des Bildschirms, der nun zu einem riesenhaften Gebilde geworden war. Er füllte den Horizont rechts von Kasom vollkommen aus.

Einzelheiten waren nicht zu erkennen. Melbars Mikroaugen waren trotz des vergrößerten Blickwinkels unfähig, den Schirm voll zu übersehen. Außerdem bot er keine besonderen Sensationen. Er war schwarz und drohend. Aus ihm schien die trostlose Öde des Leerraumes herauszuspringen.

Kasom ging noch einige hundert Meter weiter. Dann setzte er sich auf eine hochstehende Metallpore und ließ den Kopf sinken. Es spielte keine Rolle mehr, ob er noch einige Kilometer weiterräumte oder nicht. Der Haluter konnte nicht mehr rechtzeitig kommen.

Kasom winkte müde ab. Es war eine Geste, die er noch nie gemacht hatte. Der ertrusische USO-Spezialist gab auf.

Als die Umrisse der CREST am Horizont auftauchten, konnte Icho Tolot nur noch ein mittelmäßiges Schrittempo einhalten. Die drei Männer, die nach wie vor auf seinem Rücken saßen, hatten längst begriffen, daß Kasoms redegewandte Erklärungen eine bewußte Täuschung gewesen waren.

Tolot war anfänglich flott vorangekommen. Dann hatten sich Hindernisse über Hindernisse aufgetürmt.

Kleine Aggregate, die man vorher nicht beachtet hatte, waren plötzlich zu langgestreckten Gebirgen geworden. Er hatte sie umgehen oder mühevoll überklettern müssen.

Jetzt, in Sichtweite der CREST, waren seit dem Abmarsch fast achtzehn Stunden vergangen. Atlan und Rhodan wußten, daß man Kasom nicht mehr helfen konnte. Er war zurückgeblieben, um seinen drei Gefährten das Leben zu erhalten.

Tolot setzte zu einem letzten Spurt an. Der Haluter war völlig erschöpft. Sein Metabolismus verlangte dringend nach der Zufuhr neuer und energiereicher Grundstoffe, die sein Konvertermagen verarbeiten konnte.

Tolot wagte es jedoch nicht mehr, seinen Druckhelm zu öffnen, um anorganische Materie zu sich zu nehmen. Pflanzen und sogar Felsgestein hätten ihn dazu bewegen können, eine Rast von einer Stunde einzulegen.

Hier gab es aber nur Metalle, mit denen er wenig anfangen konnte. Sie waren wahrscheinlich auch zu hart.

Er gab sich keinen Illusionen hin. Kasom war schon verloren gewesen, als Tolot mit den drei humanoiden Lebewesen gestartet war. Seine Mutterinstinkte quälten ihn. Auch der Ertruser war sein „Kleines“ gewesen, ein Geschöpf, das er zu beschützen hatte.

Niemand unterbrach das dumpfe Schweigen. Rhodan und Atlan sahen unentwegt nach vorn, wo die CREST immer blickfüllender aus der Ebene hervorwuchs. Dennoch war sie inmitten der normalgroßen Hangarhalle nur ein Stäubchen.

Der Bildschirm war nun weit genug entfernt, um ihn in voller Ausdehnung übersehen zu können. Atlan blickte ab und zu hinüber.

Als der Haluter nur noch wenige hundert Meter von einem Landebein der CREST II entfernt war, stieß Wuriu Sengu plötzlich einen schrillen Schrei aus.

Atlan fuhr herum. Zuerst bemerkte er nur Wurius verzerrtes Gesicht. Dann gewahrte er die ausgestreckte Hand. Er folgte mit den Blicken der angedeuteten Richtung, und da sah er wieder den

Bildschirm.

„Vorsicht“, schrie der Mutant. „Sie nehmen Fahrt auf. Da sehen Sie doch! Sie halten auf die Horrorsonnen zu.“

Atlan umklammerte Rhodans Arm. Tolot hielt abrupt an und drehte sich so heftig herum, daß seine menschlichen Reiter fast herabgeschleudert worden wären.

Auf dem soeben noch dunklen Bildschirm glühten unvermittelt zwei Sonnen des Dreiersystems. Sie wuchsen rasch an. Das bewies, daß die Festung mit enormer Fahrtbeschleunigung auf die beiden Sterne zuhielt.

Ehe Tolot eine Erklärung finden konnte, erfolgte ein zweites Phänomen.

Zwischen den Sonnen entstand eine orangerote Energiebahn. Gleichzeitig blähten sich die beiden Sterne zu flammenden Gaskugeln auf. Der Energiestrahle wurde dichter. Schließlich leuchtete er in einer Glut, die man nur zu gut kannte.

„Der Transmitter läuft an“, schrie Rhodan. „Tolot - was bedeutet das? Wir halten darauf zu. Tolot...!“

Der Haluter antwortete nicht. Mit dem letzten Aufgebot seiner Titanenkräfte raste er auf die CREST zu, lief unter der Rumpfwölbung hindurch und kletterte die noch ausgefahrene Leiter zur Mannschleuse empor.

Diesmal waren keine Andruckkräfte zu spüren. Die Maahks setzten zweifellos ihre Absorber ein. Anscheinend war die Beschleunigung so hoch, daß auch sie sie nicht mehr schadlos ertragen konnten.

Die drei Männer sprangen von Tolots Rücken. Das Außenschott schwang auf. Der Haluter drückte es zu, sicherte es ab und wartete auf den Druckausgleich. Das Innenschott ließ sich erst öffnen, wenn die letzten Spuren des Giftgases aus der Schleuse herausgepumpt worden waren.

Es dauerte lange - viel zu lange! Rhodan schlug mit den Fäusten gegen die Impulsgeber, aber dadurch arbeitete die Pumpe nicht schneller.

Niemand sah mehr, was draußen geschah. Endlich glitt das Innenschott auf. Tolot taumelte hindurch und schlug dahinter zu Boden.

Rhodan, Atlan und Sengu schlossen das Tor und öffneten endlich ihre Druckhelme. Reine, kühle Luft umfächelte ihre schweißüberströmten Gesichter.

Tolot rief sie an.

„Schnell, gehen Sie in die Untersuchungskammer und legen Sie sich auf die Konturlager. Schnell, die Festung fliegt in den Transmitter hinein. Wir werden gleich entstofflicht. Gehen Sie doch!“

Sie rannten in den Nebenraum und legten sich auf die Lager. Der Haluter erstarrte durch die Umwandlung seiner Zellstruktur zu einem unempfindlichen Stahlblock.

„Transition - wozu?“ keuchte Atlan. „Hast du eine

Erklärung?“

„Keine“, entgegnete Rhodan. „Vielleicht will uns jemand im Andromedasystem sehen und testen. Abwarten! Wir können uns ohnehin nicht wehren. Wo wird Kasom sein?“

\*

Der Ertruser hatte die Vorgänge bemerkt. Auch er erkannte, daß die Festung auf den mehrere hundert Kilometer starken Transportstrahl aus orangerot flammenden Energieströmen zuraste. Ein Transmittersprung nach den Maßstäben der „Meister der Insel“ stand bevor.

Kasom sah auf seine Kontrollen. Er hatte noch für fünfzehn Minuten Atemluft. Wenn er sich nicht mehr anstrengte, konnte der Vorrat für zwanzig Minuten reichen.

Er suchte sich eine flache Bodenmulde und legte sich hinein. Wenn es zu einer Transmission kam, dann war eine ungeheure Strukturerschütterung die Folge.

„Also werden wir wieder einmal bewußtlos“, überlegte Kasom grimmig.

Dann dachte er daran, daß man durch diesen hyperschnellen Transport wenigstens das Horrorsystem verlassen würde.

Die Ereignisse beschäftigten und faszinierten ihn so, daß er sowohl seine Schwäche, seinen bohrenden Hunger als auch die Tatsache vergaß, daß er nach spätestens zwanzig Minuten infolge Sauerstoffmangels sterben mußte. Er sah nur noch zu dem Bildschirm hinüber, auf dem die beiden Sonnen bereits zu einem glutenden Riesenball verschmolzen.

Sekundenbruchteile später spürte Melbar Kasom den Transitionsschmerz, der um so stärker wurde, je größer die aufgewendete Energie war.

Dieser Energieaufwand war groß!

Er entsprach den Vorstellungen und dem technischen Können von Lebewesen, für die es selbstverständlich war, Sterne zu vereinen und daraus eine Transmitterstation zu bilden.

Kasoms Mikrokörper wurde entstofflicht, ehe der Entmaterialisierungsschmerz voll in sein Gehirn vorgedrungen war. Von da an fühlte er nichts mehr.

Er merkte auch nicht mehr, daß die Festung augenblicklich wieder rematerialisierte. Hypertransporte, die naturgemäß den Gesetzen der fünften Dimension unterlagen, ließen keine Zeitbestimmungen zu.

\*

Ein Phänomen zeichnete sich ab. Etwas, was es seit der Benutzung der Großtransmitter von Andromeda noch nie gegeben hatte; etwas, was jeder

terranische Wissenschaftler für unmöglich gehalten hätte, geschah mit atemberaubender Schnelligkeit.

Melbar Kasom, der stärkste und widerstandsfähigste Mensch unter den Männern der CREST II, erwachte früher als der halutische Überriese Icho Tolot!

Kasom hatte den fünfdimensionalen Transportschock so rasch überwunden, daß er sich darauf besinnen mußte, ob er überhaupt in einen energetischen Sonnentransmitter eingedrungen war oder nicht.

Noch glaubte er den Schmerz der Entstofflichtung zu spüren. Es war ein Irrtum! Beide Symptome, nämlich die Qualen der Ent- und Rematerialisierung, überlappten sich. Es war nur eine Empfindung. Die Nervenleiter seines Körpers hatten keine Zeit, zwei verschiedene Effekte hintereinander zu registrieren.

Kasom schrie, aber er schrie nicht lange. Ihm fiel schon beim ersten Laut sein schwindender Sauerstoffvorrat ein. Er war auch abgehärtet genug, um die Schmerzwellen überfinden zu können.

Zur gleichen Zeit begann Icho Tolot mit der Rückverwandlung seines Organismus. Er ahnte noch nicht, daß Kasom schon wach war, und er dachte überhaupt nicht daran, daß Perry Rhodan, Atlan und Wuriu Sengu bereits nur wenige Minuten nach ihm die Augen aufschlagen würden.

Noch ehe der Haluter seine Starre verlor, hatte Melbar Kasom schon zwei Dinge getan. Besser gesagt: Er hatte eine Sache getan und die andere bemerkt.

Einmal war er aufgesprungen. Das war die Handlung. Dann hatte er zu seiner grenzenlosen Überraschung festgestellt, daß die CREST II nur noch wenige hundert Meter von ihm entfernt war und daß sie wieder einen Teil des Hangars ausfüllte.

Kasom erfaßte sofort, daß sich die Dimensionen der Festung und des terranischen Schiffes wieder einander angeglichen hatten. In welcher Form, war ihm noch unklar.

Es gab zwei Möglichkeiten:

Entweder war die Festung erneut ums Tausendfache verkleinert worden, oder die Menschen und das von Menschen hergestellte Material hatte zu seiner ursprünglichen Normalgröße zurückgefunden.

Kasom schrie wieder; diesmal vor Freude und Hoffnung. Seine physische Schwäche war vergessen. Sein Körper mobilisierte ungeahnte Kraftreserven.

Kasom lief im Sprintertempo los. Was waren schon einige hundert Meter für einen ertrusischen Hochleistungssportler!

Er erreichte das Schiff in wenigen Augenblicken, rannte unter der Kugelwandung hindurch und sprang zehn Meter hoch an der ausgefahrenen Schleusentreppe hinauf.

Als er in der Schleuse ankam, richtete Icho Tolot

sich soeben auf. Er hörte Kasoms Brüllen. In diesem Augenblick erstarrte der Haluter ein zweites Mal, diesmal aber vor Überraschung.

Er lauschte auf das Arbeitsgeräusch der Pumpen. Als das Grünlicht kam, riß er das Innenschott auf und stand verwirrt vor Kasom.

„Nein!“ sagte der Haluter fassungslos, „nein!“

„Doch!“ schrie Kasom außer sich. „Stehen Sie nicht herum, rechnen Sie! Ich bin sofort nach der Großtransition erwacht. Weshalb? Hat das etwas mit dem Verkleinerungsprozeß zu tun? Haben meine Körperatome auf den Transportschock anders reagiert als sonst? Normalerweise müssen wir unsere Leute narkotisieren, damit sie den Sprung über Hunderttausende von Lichtjahren hinweg einigermaßen ertragen können. Jetzt bin ich sofort munter geworden. Tolot - haben wir wieder unsere ursprüngliche Größe erhalten, oder ist die Festung erneut kleiner geworden?“

Tolot rührte sich nicht. Sein Planhirn arbeitete mit höchster Kapazität. Ehe es jedoch ein Ergebnis liefern konnte, brachten seelenlose Maschinen den Beweis, daß ein Wunder geschehen war.

Eigentlich waren die Techniker der CREST II für diesen Beweis verantwortlich, denn als auf Horror nacheinander sämtliche Aggregate ausgefallen waren, hatte man alle nur denkbaren Schaltungen auf Anlaufwerte einrasten lassen.

Das hatte zur Folge, daß nun plötzlich die Maschinen des Superschlachtschiffes zu dröhnen begannen. Alles, was bisher nicht mehr funktioniert hatte, sprach unvermittelt mit größter Exaktheit an.

Die mächtigen Impulstriebwerke innerhalb des Ringwulstes begannen zu donnern. Automaten schalteten. Zehntausende verschiedenartige Vorgänge, die alle die Gefechtsbereitschaft des Superschlachtschiffes betrafen, liefen auf einmal ab.

In den Kraftwerkshallen rumorten die Stromreaktoren. Die Hauptpositronik gab Alarm und ließ die Sirenen und Lärm Pfeifen aufheulen. Mechanische Stimmen, von hundert verschiedenen Sektorcomputern gesteuert, erstatteten Meldungen.

Die von Cart Rudo alarmierten Medo-Robots schossen raketengleich aus ihren Bereitschaftsstationen hervor.

Die positronische Außenbordanalyse registrierte hohe Temperaturen und giftige Gasschwaden. Also liefen die großen Regenerierungsstationen der Klimaanlage an.

Die Automatikküche arbeitete wieder. Roboter drangen in die Kühlräume ein, orteten die verdorbenen Frischwaren und brachten sie zu den aufglühenden Verbrennungskammern.

Zahllose Vorgänge, alle automatisch gesteuert, verwandelten die CREST in wenigen Augenblicken in ein kampfstarkes und raumklares Schiff, das nur

noch auf die Befehle seiner Erbauer wartete.

Kasom schrie immer noch. Er hieb mit beiden Fäusten auf den Haluter ein, der schließlich erklärte:

„Beruhigen Sie sich. Ihr Verdacht hat sich bewahrheitet: Die ‚Meister der Insel‘ haben einen entscheidenden Fehler begangen, als sie uns zusammen mit der Festung einen Transmittersprung durchführen ließen. Die physikalischen Vorgänge kann ich Ihnen jetzt nicht erklären. Es ist aber sicher, daß die potentielle Verdichtung der betroffenen Atome durch den mit ungeheuren Gewalten angeregten Vorgang der Entstofflichung und der anschließenden Wiederverstofflichung aufgehoben wurde. Durch diesen Transportvorgang auf fünfdimensionaler Ebene ist der Einfluß des Potentialverdichters beseitigt worden. Bei der Neuordnung und dem schematischen Wiederaufbau unserer Körper und des Materials kam es zu einer jähen Entzerrung der Elementarteilchen. Wir sind wieder so groß wie vor der Katastrophe.“

„Die demnach keine Katastrophe mehr ist“, jubelte Kasom. „Ich ...!“

„Ich bitte im Ruhe“, rief eine bekannte Stimme. Der Ertruser drehte sich um.

Lordadmiral Atlan stand im Eingang zum Nebenraum und hielt sich an den Türändern fest. Rhodan erschien hinter ihm.

„Kümmern Sie sich um das Schiff, Sie Narr“, schrie Atlan zornrot. „Oder haben Sie vergessen, daß wir uns in einem Hangar der Festung befinden? Feststellen, wo wir herausgekommen sind, was zu unternehmen ist und wie der Gesundheitszustand der Besatzung ist. Machen Sie das Schiff gefechtsklar und besetzen Sie die Waffenleitzentrale. Verschwinden Sie schon!“

Kasom rannte wortlos davon. Atlan fügte seinen Worten hinzu:

„Mr. Tolot, ich muß mich doch sehr wundern! Ihre wissenschaftlichen Überlegungen hätten wohl noch etwas Zeit gehabt, oder? Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie ermitteln könnten, wie wir auf dem schnellsten Wege aus der Festung entfliehen können. Ich schlage vor, die Schutzschirme aufzubauen, die Wandungen der Hangarhalle mit Thermo- oder Desintegratorkanonen unter Beschuß zu nehmen, sie aufzulösen und durch die entstandene Lücke mit voller Schubleistung zu verschwinden. Berechnen Sie das bitte.“

Icho Tolot war zum ersten Mal in seinem langen Leben sprachlos. Dann lachte er mit einer Lautstärke, daß Rhodan und Atlan schimpfend in den Untersuchungsraum neben der Schleuse zurückwichen und sich die Ohren zuhielten.

Wuriu Sengu richtete sich soeben von seinem Konturlager auf. Er schaute sich verwundert um.

Er begann zu stöhnen. Atlan sprang zu ihm.



„Wuriu, wir sind zurückverwandelt worden. Ihre Spähergabe müßte jetzt wieder funktionieren. Sehen Sie etwas?“

„Ja, zwei gelbe Sonnen. Wir kommen zwischen ihnen hervor. Überall in der Festung liegen Maahks. Sie sind noch besinnungslos. Nur Automaten arbeiten. Unsere Leute rühren sich ebenfalls nicht. Wieso sind wir ...!“

„Kümmern Sie sich nicht darum“, forderte Perry erregt. „Anscheinend sind nur jene Männer sofort erwacht, die vorher nicht von diesem eigenartigen Narkosebeschuß getroffen wurden. Diese Männer sind wir! Sie sagten, sie sähen zwei gelbe Sonnen?“

„Ja, Sir. Großer Jupiter - das ist das Twinsystem!“

Mehr wollte Rhodan nicht wissen. Er ahnte, daß die Besatzung der Festung den Befehl erhalten hatte, die Auffangstation anzufliegen, von der aus die CREST zum Horrorsystem vorgedrungen war.

Das bedeutete größte Gefahr für die terranische Flotte, die laut Befehl im Twinsystem stationiert worden war. Sie stand unter dem Befehl von Solarmarschall Julian Tifflor.

## 7.

Perry hatte mit seiner Vermutung den Nagel auf den Kopf getroffen. Es waren nur jene Männer erwacht, die von der Betäubungsstrahlung der Maahks nicht getroffen worden waren.

Das waren Icho Tolot, Melbar Kasom, Rhodan, Wuriu Sengu und ich. Somit standen wir vor der Aufgabe, die gewaltige CREST II mit nur fünf Mann startklar zu machen und überdies aus der Festung auszubrechen.

Gucky und Gecko, die beiden so wichtigen Teleporter, lagen in tiefer Bewußtlosigkeit. Den anderen Besatzungsmitgliedern erging es nicht viel besser.

Obwohl fünf Mann dem Unheil entronnen waren, konnte man deshalb noch nicht behaupten, die Maahks oder die „Meister der Insel“ hätten leichtfertig gehandelt. Es hätte mich auch sehr gewundert, wenn den Methans ein grober Fehler unterlaufen wäre.

Sie hatten wahrscheinlich gewußt, daß wir durch die Neuordnung der Atome bei einem großen Transmittersprung unsere ursprüngliche Größe zurückerhalten würden. Sie hatten es in Kauf genommen, da sie der Meinung gewesen waren, die Männer der CREST für lange Zeit ausgeschaltet zu haben.

Ihr grundsätzlicher Irrtum, uns für Arkoniden zu halten, hatte alle anderen Beschlüsse bestimmt. Das war unser Glück gewesen.

Ich befand mich mit Rhodan in der Zentrale. Die Medo-Robots waren damit beschäftigt, die überall

umherliegenden Männer aufzuheben und sie auf die Konturlager zu betten. Automatspritzen zischten. Unsere Robots hatten unter einer Unzahl von medizinischen Programmierungen herausgefunden, wo die Ursache für den Zustand der Terraner zu suchen war.

Wir konnten uns nicht darum kümmern. Wuriu Sengu war von Dienstleistungen befreit worden. Dafür hatte er die Aufgabe erhalten, mit seiner phantastischen Spähereigenschaft die Umgebung abzusuchen und uns ausführlich zu berichten, wie sich die Maahks verhielten.

Es hatte sich zu unserer größten Befriedigung herausgestellt, daß sie den enormen Transportschock über eine Distanz von dreihunderttausend Lichtjahren hinweg auch nicht schadlos überstanden hatten. Sie würden noch etwa zehn Minuten benötigen, ehe sie das Bewußtsein zurückgewannen.

Das war unsere Chance! In der CREST arbeiteten sämtliche Maschine und Nebenaggregate so einwandfrei, als wäre niemals etwas geschehen. Wir hatten nirgends eine Fehlerquelle entdecken können.

Melbar Kasom hatte die Feuerleitzentrale übernommen. Sie lag direkt unter der Kommandozentrale. Die großen Bildschirme der Visiphonanlage brachten wieder gute Ergebnisse. Alles war wie vorher.

Rhodan und ich mußten unbedingt in der Zentrale bleiben. Ein Raumschiff von der Größe der CREST konnte nur im äußersten Notfall von einem Mann alleine geflogen werden; aber dann mußte dieser Mann wenigstens ein Epsaler sein, dessen Reaktionsschnelligkeit von keinem Normalmenschen erreicht werden konnte.

Wenn Erdgeborene die Notsteueranlagen bedienen wollten, mußten sie wenigstens zu zweit sein. Rhodan und ich hatten alle Hände voll zu tun, um die Daten der Zentrale-Hauptpositronik auszuwerten und die entsprechenden Korrekturen vorzunehmen.

Die Ingenieure des Maschinenleitstandes waren ausgefallen. Die Techniker der Hauptkraftwerkszentrale waren ebenfalls besinnungslos. Wenn wir aber die CREST unbeschadet aus der Festung herausbringen wollten, so war es mit der Steuerung der Triebwerke alleine nicht getan.

Wir hatten vor einem Gewaltstart für vielerlei Dinge zu sorgen. Ein Fehler, und wir waren verloren. Die Andruckabsorber mußten mit den Triebwerken synchron geschaltet werden. Eine kontrollierte Separatsteuerung war in unserem Falle ausgeschlossen. Wir mußten uns voll und ganz auf die Automaten verlassen, die unsere Absorber im gleichen Sekundenbruchteil hochzufahren hatten, wenn die Schubleistung der Triebwerke anwuchs.

Dieses „Hochfahren“ war wiederum von einer

genau dosierten Energiezufuhr abhängig. Die Bereitschaftsschaltung der Kraftwerke war für unsere Zwecke ungenügend. Sie mußten im Augenblick des Ausbruchversuches mit voller Kapazität laufen, um die zahlreichen Verbraucher schnell genug versorgen zu können.

Andererseits ergaben sich bei einer konstanten Maximal-Abgabeleistung Energieüberschüsse, die wir bei der Drosselschaltung von Andruckabsorbern, Abwehrschirmen, Antigrafs und anderen Großverbrauchern loswerden mußten, wenn wir die Umformerbänke nicht in die Luft jagen wollten.

Naturgemäß waren diese Schaltungen nur mit Hilfe von vielen tausend Nebenautomaten möglich. Wenn einer davon versagte, war niemand da, der den Fehler rasch genug korrigieren konnte. Ein Superschlachtschiff vom Range der CREST hätte ohne die Vollautomation eine Besatzung von wenigstens fünfzigtausend Mann benötigt.

Rhodan saß im Sessel des Kommandanten. Ich hatte rechts von ihm im Sitz des Ersten Kosmonautischen Offiziers Platz genommen.

Die manuelle Notsteueranlage konnte in diverse Funktionsbereiche aufgeteilt werden. Die optimale Möglichkeit bestand in einer Zweiteilung, die erhebliche Gefahren in sich barg. Dieses Schiff war keine Kaulquappe, die man allein fliegen und beherrschen konnte.

Rhodan hatte die Triebwerke und Andruckabsorber übernommen. Damit oblag ihm auch die eigentliche Steuerung, die im freien Raum nur durch die Umlenkung der Kraftfelddüsen erreicht werden konnte.

Ich kümmerte mich um die Schaltungen des Energie-Hauptleitstandes. Natürlich konnte ich nur mit Grobwerten arbeiten. Auch hier war die Automaten-synchronisation lebenswichtig.

Kasom hatte sämtliche Waffentürme ausgefahren. Die schweren Desintegratorgeschütze waren eingerichtet worden. Alle anderen Waffen hatte er auf die entsprechenden Sektoren eingeschwenkt.

Mit thermisch wirksamen Strahlern konnte innerhalb der Festung nicht gearbeitet werden. Wir hätten uns selbst vernichtet. An einen Einsatz der Transformkanonen war überhaupt nicht zu denken. Es blieben nur die Desintegratoren.

Wuriu Sengu „arbeitete“ auf seinem Fachgebiet. Er suchte die unübersehbar langen Wandungen der Halle ab, um die geeignete Ausbruchsstelle zu finden.

Augenblicke später hatte er sie entdeckt. Er rief Kasom an.

Das Gesicht des Ertrusers erschien auf einem Verbindungsschirm. Melbar kaute mit vollem Munde. Während er die Geschütze feuerklar gemacht hatte, hatten ihm drei Bedienungsroboter

unaufhörlich Nahrungsmittel gebracht. Dem Ertruser ging es schon viel besser.

„Fertig, Ortung klar“, gab der Mutant durch. „Die Schleusenklappen liegen nicht, wie angenommen, unter der CREST, sondern auf unserer Steuerbordseite. Peilen Sie den Grünsektor an. Die Schleusentore sind so hoch wie der Hangar, also fast drei Kilometer. Sie liegen in einer Seitenwandung der Radnabe und beginnen dicht über der unteren Polrundung. Achtung: Wenn wir durch die Öffnung ausbrechen, ist auf die Waffenspeichen über uns zu achten. Die Geschütze der Festung schwenken ein. Die ersten Maahks erwachen. Maschinen laufen an. Vorsicht...!“

Alle anderen Ereignisse folgten so schnell aufeinander, daß wir kaum feststellen konnten, was eigentlich geschah.

Ungeheure Maschinen begannen zu laufen. Es mußte sich um die Kraftwerke der Festung handeln. Das Heulen und Tosen war so laut, daß wir es sogar durch die Panzerwände der CREST hörten.

Wir schlossen unsere Raumanzüge und stellten die Helm-Sprechverbindung her. Wuriu meldete, die Festung hätte ihren grünen Schutzschirm aufgebaut. Auch damit hatten wir gerechnet. Da es in der Eigenart eines jeden Abwehrschirms lag, von der Innenseite her durchlässig zu sein, konnten wir immer noch auf eine erfolgreiche Flucht rechnen.

Das dritte Ereignis war noch weniger willkommen. Unsere Energieortter waren durch die Maschinen der Festung hundertprozentig gestört. Massen- und Echotaster brachten ebenfalls keine Ergebnisse. Nur der Mutant konnte ungefähr feststellen, was außerhalb der Wandungen geschah.

„Das Twingeschwader unter Solarmarschall Tiffloor greift an“, berichtete Wuriu. „Jetzt wird es heiß!“

Und ob es heiß wurde! Ich dachte an die fünftausend schweren Kampfschiffe, die wir zum Schutz des wichtigen Twintransmitters abgestellt hatten. Die Einheiten besaßen Elitebesatzungen, die nur darauf warteten, daß sich hier ein Gegner zeigte.

Nun war plötzlich eine ungeheure Stahlmasse aus der Energieballung zwischen den beiden Sonnen hervorgekommen. Es war klar, daß die vielen Ortungsstationen sofort Alarm geschlagen hatten. Jetzt war Tiffloor mit seinen Verbänden im Anflug.

Rhodan trocknete sich die schweißnasse Stirn ab. Er schien sich ebenfalls vorzustellen, wie seine Terraner auf ihren Gefechtsstationen saßen und standen.

Für die Festung gab es kein Ausweichen mehr. Sie mußten dem Atomorkan aus terranischen Geschützen standhalten oder in einer verheerenden Detonation untergehen. Mit einem solchen Aufgebot an Wachschiffen hatten die Maahks bestimmt nicht gerechnet. Vor allem ahnten sie nicht im

entferntesten, daß sie es mit den hartnäckigsten und wohl auch fähigsten Lebewesen der Milchstraße zu tun hatten; nämlich mit Terranern! Das waren keine degenerierten Arkoniden oder Arkonidenabkömmlinge. Das waren Mitglieder eines jungen, starken und unverbrauchten Volkes, das mit unglaublicher Hartnäckigkeit nach den Sternen gegriffen hatte.

Sekundenbruchteile später brach in der Festung die Hölle los. Ich wurde aus meinem Sitz geschleudert. Rhodan hielt sich krampfhaft fest, bis die automatischen Sicherheitsgurte über seinem Körper zusammenschnappten.

Ich kletterte stöhnend und von neuen Einschlägen durchgeschüttelt in meinen Sessel zurück und schnallte mich ebenfalls fest.

Wuriu Sengu strahlte, als wäre es ein Vergnügen gewesen, im Kreuzfeuer der eigenen Superschlachtschiffe zu stehen.

„Klasse, was?“ brüllte Kasom über die Radioverbindung. Ich nannte ihn einen Narren, und da lachte er. Diese Burschen schienen bereits vergessen zu haben, daß sie vor einer Stunde noch kleiner als eine terranische Stubenfliege gewesen waren.

„Wo bleibt Icho Tolot?“ rief mir Rhodan zu. Sein Gesicht war angespannt und farblos. Seine Hände ruhten auf den Triebwerksschaltern.

Ich wußte keine Antwort. Der Haluter hatte bereits vor einer Viertelstunde das Schiff verlassen, um in irgendeinem versteckten Winkel der Halle eine Zeitzünderbombe niederzulegen. Wir hatten uns deshalb dazu entschlossen, weil wir uns die unglaubliche Kampfkraft der Festung vorstellen konnten. Unter Umständen hing das Schicksal des Twintransmitters davon ab, ob es uns gelang, das fliegende Riesenrad zu sprengen oder nicht. Wo blieb Icho Tolot?

Sengu schaltete sämtliche Außenbordkameras ein. Die Halle erschien auf unseren Bildschirmen. Der Haluter war nirgends zu erblicken, doch dafür „sah“ der Mutant, daß ein Maahkkommando mit fahrbaren Narkosestrahlern auf dem Weg zum Schleusenhangar war.

Dreißig Sekunden später sahen wir plötzlich den Haluter. Er raste über die Bodenfläche hinweg und verschwand unter dem Rumpf der CREST. Wir warteten, bis wir Tolots Gesicht auf einem Bildschirm der Bordverständigung auftauchen sahen. Das bewies, daß er im Schiff war.

„Fangen Sie an“, dröhnte seine Stimme aus den Lautsprechern. „Ich bin von Maahkrobotern geortet und aufgehalten worden. Die Gigabombe liegt in einer Sockelvertiefung der Beladungsmaschine, hinter der wir uns einmal versteckt hatten. Die Zündung erfolgt in fünfzig Minuten.“

„Kasom, Feuer frei“, schrie Rhodan in sein Helmmikrophon.

Der Ertruser handelte sofort. Wir beobachteten auf den Schirmen, wie er auf die Knöpfe drückte.

Schon nach wenigen Augenblicken erfolgte eine explosive Dekompression. Die unter hohem Überdruck stehende Atmosphäre der Festung hatte sich durch die zerschossenen Panzerbleche gewaltsam Bahn gebrochen.

Von da an verstanden wir unsere eigenen Worte nicht mehr. Ich fuhr die Kraftwerkmeiler hoch. Die Überschußenergie wurde von den Schirmprojektoren aufgenommen. Als Folge davon bauten sich unsere dreifach gestaffelten Schutzschirme schneller auf, als es uns lieb war.

Der Hangar glühte plötzlich auf. Ungeheure Kräfte wurden frei.

Kasom schoß immer noch. Die Öffnung in der Schleusenwand wurde größer. Als sie schon fast einen Kilometer durchmaß, wurde der Ertruser ungeduldig. Er eröffnete das Feuer aus zwei Impulsgeschützen des Grünsektors.

Das Tosen der Kanonen war so laut, daß ich befürchtete, die Festung müsse jetzt schon explodieren. Unsere Bombe fiel mir ein. War Kasom verrückt geworden, solche Temperaturen zu erzeugen?

Nur einen Kilometer von uns entfernt wurde weißflüssiger Stahl nach außen gewirbelt. Dann war die Öffnung groß genug, um der fünfzehnhundert Meter durchmessenden CREST den Durchflug zu ermöglichen.

Ich schaltete die Antigravautomaten ein. Sie reagierten einwandfrei. Das Schiff wurde schwerelos und hob unter dem Rückstoß der feuernden Geschütze langsam vom Boden ab.

Als ich nur noch zuckende Blitze und davonfließenden Stahl bemerkte, nahm Rhodan Fahrt auf. Das Dröhnen der Triebwerke hörte niemand mehr. Ich bemerkte nur noch, daß wir mit hoher Beschleunigung auf die Schußöffnung zurasten, sie durchstießen und dabei mit unseren hochverdichteten Schutzschirmen riesige Teile der Festungswandungen vergasten.

Dann waren wir durch. Vor uns glühte der Raum in grünem Feuer. Das war der Energieschirm der Festung, auf den zur Zeit wenigstens tausend terranische Großkampfschiffe ein beispielloses Trommelfeuer eröffnet hatten. Aber selbst dieses Aufgebot wehrte der grüne Schirm ab.

In dem Augenblick war ich sehr froh, daß Tolot auf die Idee gekommen war, in dem Hangar eine Zeitzünderbombe zu verstecken.

Aus unseren Abwehrfeldern schossen kilometerlange Entladungen hervor. Wir durchbrachen den Maahkschirm von innen, und

plötzlich fingen unsere Bildschirme die tiefschwarze Öde des kosmischen Leerraumes ein.

Zugleich sprachen sämtliche Ortungsgeräte an. Zahllose Schiffe wurden als grüne Echopunktchen sichtbar. Wir flogen durch einen Feuervorhang hindurch, absorbierten einige Treffer und rasten weiter.

Die Heckbildschirme bewiesen, daß die Zerstörungen im Hangar für die Festung nur einen Mückenstich bedeutete. Wir konnten nur einen winzigen Glutfleck am Ende der riesenhaften Zellenwandungen feststellen. Das war alles, was wir dem Giganten zugefügt hatten.

Unsere Triebwerke brüllten. Rhodan stieß mit Höchstbeschleunigung durch die vorderste Auffanglinie seiner Schiffe hindurch.

„Superschiachtschiff CREST ruft Julian Tiffloor, Tiffloor auf Flaggschiff RASPUTIN melden. Rhodan spricht. Tiffloor melden. Feuer in Ausbruchsektor einstellen. Flaggschiff Twinsystem melden! Antworten Sie, Tiffloor! Verdammt, so stellt doch endlich euer Feuer ein. Wir können die Treffer nicht mehr auffangen.“

Die CREST war von mehreren Impulsstrahlen getroffen worden. Niemals zuvor hatte ich die Wirkung terranischer Geschütze so deutlich kennen gelernt wie in diesen Augenblicken. Dabei hatten uns höchstens einige Schwere Kreuzer unter Beschuß genommen.

Als ich schon glaubte, von den eigenen Leuten vernichtet zu werden, meldete sich ein mißtrauischer Funker des Superschiachtschiffes RASPUTIN. Das war Tiffloors Flaggschiff.

„Major Waslinger spricht. Wer wollt ihr sein? Sofort Fahrt aufheben, beidrehen und Maschinen abschalten, oder ihr hört die fünfundneunzigste Symphonie in Thermo-Moll.“

„Darüber reden wir noch, Major Waslinger“, schrie Rhodan außer sich. Ich lachte schallend. Da hatte ein ganz typischer Terraner gesprochen! Ein Arkonide wäre niemals auf einen solchen Vergleich gekommen.

Waslinger erschien plötzlich auf den Bildschirmen

der hyperschnellen Verbindung. Zugleich mußten wir auf der RASPUTIN erkennbar werden.

Waslingers Kinn klappte nach unten. Er sah recht albern aus. Dann wurde er blaß, und schließlich brüllte er nur noch.

Perry grinste mich an. Die Maschinen der CREST liefen aus. Weit hinter uns, kaum noch erkennbar, glitt die Festung mit erstaunlich geringer Fahrt durch das künstliche System des Twintransmitters.

Wenig später meldete sich Solarmarschall Julian Tiffloor. Er glaubte uns kein Wort - was ich für sehr vernünftig hielt! - und ordnete eine Untersuchung an. Seine RASPUTIN schwenkte aus der Angriffsfront aus. Rhodan wartete, bis ein Beiboot längsseits kam.

Zehn Minuten später stürmte Tiffloor in die Zentrale. Als er uns sah, schloß er die Augen und hielt sich am Zentraleschott fest.

Rhodan ergriff die Initiative. Er wirkte jetzt sehr müde.

„Tiff, wir sind durchaus keine Gespenster. Reden Sie keinen Ton, sondern rufen Sie sofort Ihre Schiffe zurück. Die Festung wird in knapp fünf Minuten explodieren. Wir haben eine Gigabombe zurückgelassen. Erklärungen erhalten Sie später. Benutzen Sie unsere Funkstation und fordern Sie ein Lazarettsschiff an. Wir sind fast so gut wie tot.“

\*

Es war alles vorüber. Die CREST hatte eine Notbesatzung erhalten. Die Einheiten der Wachflotte zogen sich fluchtartig aus dem Feuerbereich der Festung zurück.

Ich kümmerte mich auch nicht mehr um die Ereignisse. Tiffloor war genau der richtige Mann, um die Sache zu einem positiven Abschluß zu bringen. Die Festung war für uns nur noch ein Alptraum; keine reale Wirklichkeit mehr.

Noch zwei Minuten! Länger würde der Zeitzünder nicht mehr laufen. Unsere lange Reise war zu Ende.

**E N D E**